

Sitzungsberichte der  
Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Philosophisch-historische Abteilung

Jahrgang 1941, Band II, Heft 2

---

Beiträge zu einer Prosopographie  
neubabylonischer Beamten der Zivil-  
und Tempelverwaltung

Von

Mariano San Nicolò

Vorgetragen am 6. Juli 1940

München 1941

Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

In Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung



## INHALT

1. Einleitung . . . . .	5
2. Die Listen . . . . .	12
A. Uruk . . . . .	12
B. Sippar . . . . .	33
3. Einige Ergebnisse . . . . .	40
4. Zum Unterkönigtum des Kambyzes. – Gubaru, Statt- halter von Babylon und Transpotamien unter Kyros und Kambyzes, nach den Keilschrifturkunden . .	51
5. Anhang . . . . .	65
Nachträge . . . . .	71
Sachweiser . . . . .	75



## 1. Einleitung

Die neubabylonische Briefliteratur bildet nicht bloß für die Wirtschaftsgeschichte, sondern auch für den Rechtshistoriker eine ungemein wertvolle Materialgruppe, aus welcher neben beachtenswerten Einzelheiten des Privatrechts und Rechtsverfahrens vor allem für das Verwaltungsrecht sehr eingehende, anderweitig gar nicht zu erlangende Aufschlüsse gewonnen werden. Anders als bei den griechischen Papyri Ägyptens fällt hier unter den sechshundert und mehr Briefen dieser Zeit, die bisher veröffentlicht worden sind, der Privatkorrespondenz nur ein geringer Anteil zu; die meisten Tontafeln dieser Gattung sind vielmehr amtliche Aktenstücke. Das hängt damit zusammen, daß der babylonische Kanzleistil weder für die Eingabe an die Behörde noch für den amtlichen Geschäftsverkehr überhaupt besondere Urkundsformen ausgebildet hat, sondern auch dafür im allgemeinen die schlichte Briefgestalt verwendet hat. So enthalten diese sogenannten Briefe sowohl den ganzen schriftlichen Verkehr der Parteien mit Behörden und umgekehrt als auch die amtliche Korrespondenz der Behörden untereinander. Einzelne geringfügige und schwankende Unterschiede in der Form der Adresse, in der Anrede sowie in der Segens- und Wohlergehensklausel, die den Text einleitet, reichen kaum aus, um für die neubabylonische Periode selbständige feste Typen erkennen zu lassen.<sup>1</sup> Sie versagen aber dann vor allem, wenn man daraus eine scharfe Abgrenzung gegenüber dem Privatbrief zu ziehen versucht. Lediglich für die königlichen Erlässe kann man aus dem Umstand, daß sie statt des sonst üblichen *tuppi A ana B* „(Brief)tafel des A an B“ ein *amat šarri ana NN* „Befehl<sup>2</sup> des Königs an NN“ an der Spitze tragen,<sup>3</sup> und aus anderen formalen

---

<sup>1</sup> Vgl. auch meine Beiträge zur Rechtsgeschichte im Bereiche der keilschr. Rechtsquellen (1931) S. 14 f. mit Literatur.

<sup>2</sup> An sich „Wort“, „Rede“.

<sup>3</sup> Z. B. CT. XXII 1; YBT. III 2-6 (NBB. 2-6); YBT. III 115 (NBB. 115). Vgl. die gleiche Formel auch in den Erlässen der neuassyrischen Könige (Streck, Assurbanipal I [1916] S. 1C; Klauber, Assyrisches Beamtentum [1910] S. 12), ohne damit ausdrücklich auf eine Entlehnung aus Assyrien schließen zu wollen.

Elementen (Anrede und Wohlergehensklausel) einen eigenen Typus annehmen, obwohl auch dieser nicht ohne Ausnahmen bleibt.<sup>1</sup>

Den neubabylonischen Aktenstücken in Briefgestalt haftet aber ein großer Nachteil an, der ihre wissenschaftliche Auswertung wesentlich erschwert, indem sie uns zunächst zeitlos und hinsichtlich der darin erwähnten Amtsträger schwer individualisierbar erscheinen. Denn sie sind alle so gut wie ausnahmslos undatiert, enthalten weder in der Adresse noch am Schluß eine Ortsangabe und tragen auch keinerlei Kanzlei-Vermerke. Die als Absender oder als Adressat auftretende Behörde ist in der Regel nur mit dem persönlichen Namen des betreffenden Amtsträgers ohne jeden Titel angeführt. Es ist schon eine erfreuliche Ausnahme, wenn statt eines Personennamens die Behörde als solche mit ihrem Gattungsnamen erscheint, wie in gewissen Rechtshilfecsuchen aus Sippar: *tuppi ḥdaiānē<sup>meš</sup> a-na ḥsangû sippar<sup>ki</sup> abi-i-ni<sup>2</sup>* „(Brief)tafel der Richter an den Priester von Sippar, unseren Vater“, wenn auch damit selbstredend noch keine Individualisierung von Absender und Empfänger möglich ist. Weit seltener sind die Anschriften, welche den Namen und die Amtsbezeichnung des Adressaten oder des Absenders enthalten und so deren genaue Identifizierung ermöglichen, wie etwa YBT. III 96, 1 ff. (NBB. 96): *tuppi ḥdaiānē<sup>meš</sup> a-na Idnabû-mukîn-apli ḥsatammu é-an-a u Idnabû-ahû-iddina ḥbêl pi-git-ti é-an-na aḥḥē<sup>meš</sup>-e-ni* „(Brief)tafel der Richter an Nabû-mukîn-apli, den Verwaltungsdirektor von Eanna, und (an) Nabû-ahû-iddina, den Verwaltungsbeamten von Eanna, unsere Brüder“. In der weitaus größeren Anzahl der Fälle heißt es einfach, – nicht anders wie in einem schlichten Privatbrief – z. B. *tuppi Idnabû-mukîn-apli a-na Idnabû-ahû-iddina aḥi-ia<sup>3</sup>* „(Brief)tafel des Nabû-mukîn-apli

<sup>1</sup> Keine solche ist allerdings z. B. TCL. IX 99, 1 f. (NBB. 324): *tuppi Idnabû-kudurri-ušur ana NN*, da dieser Brief des Nabû-kudurri-ušur mehrere Jahre vor seinem Regierungsantritt, als er noch Kronprinz war, geschrieben wurde; vgl. unten S. 41 und ebenso u. a. auch YBT. III 1 (NBB. 1). Diesen Umstand hat Eilers, ZDMG. 90 (1936) S. 180, 2 a. E. übersehen.

<sup>2</sup> CT. XXII 228, 1 ff.; ebenso CT. XXII 229, 1 ff.; CT. XXII 230, 1 ff. u. a. m.

<sup>3</sup> YBT. III 87, 1 f. (NBB. 87).

an Nabû-aḫu-iddina, meinen Bruder“, und erst aus dem Inhalt der Tontafel erfährt man, daß die Beiden keine Privatpersonen, sondern eben die oben erwähnten Beamten des Eanna-Tempels von Uruk sind.

Auch aus den wechselnden Anreden *bêlu* „Herr“, *abu* „Vater“ und *aḫu* „Bruder“ können für die Bestimmung der beteiligten Personen keine zu weitgehenden Folgerungen gezogen werden. Gewiß ist die unter Gleichgestellten übliche Anrede *aḫija* „mein Bruder“ kaum von Privatpersonen gegenüber der Behörde verwendet worden, aber im Schriftenwechsel der Behörden untereinander bedeutet andererseits der Gebrauch von *bêlija* oder *abija* keineswegs immer, daß der Adressat einen höheren Rang als der Absender haben muß.<sup>1</sup> Es ist hier nicht viel anders als bei der Ansprache *κύριε* oder *domine* in den Papyri und in der griechisch-römischen Welt überhaupt.<sup>2</sup>

Eine äußere Form des schriftlichen Amtsverkehrs wie sie eben geschildert wurde, bei der namentlich bei Privatpersonen die zur Individualisierung in neubabylonischer Zeit übliche und erforderliche Angabe von Vaters- und (oder) Ahnherrnnamen fehlt, ist nur dadurch möglich und erklärlich, daß die Schriftstücke dem Adressaten persönlich durch den Absender oder einen Boten zugestellt worden sind. Denn auch auf der Hülle, die den Brief umschloß und den Siegelabdruck des Absenders trug, dürfte die Adresse nicht anders als im Text gelautet haben, wie CT. XXII 142 beweist.<sup>3</sup>

Die Schwierigkeiten, welche die Feststellung der Persönlichkeit der in den neubabylonischen Briefen auftretenden oder darin erwähnten Amtsträger bereitet, können jedoch wenigstens zum

<sup>1</sup> Vgl. auch Martin, *Lettres Néo-babyloniennes* (1909) S. 5 ff.

<sup>2</sup> Vgl. die von Premerstein, *P. Giss. bibl.* V S. 20 f. angeführte Literatur.

<sup>3</sup> Es steht hier auf der Hülle außer dem Siegelabdruck lediglich: *tuppi Idnabû-aplu-iddina a-[na I]mu-ra-nu* genau wie an der Spitze des Briefes selbst, Z. 1 f. Zur Sache Martin a. a. O. S. 4. Gut erhaltene Briefhüllen sind begrifflicherweise überhaupt ganz selten. Eine zweite neubabylonische, die vom Tell Halaf stammt, ist mir erst kürzlich bekannt geworden: Die Inschriften von Tell Halaf (1940) Nr. 120 S. 68 (Ungnad). Sie bringt unter dem Namen des Absenders und Adressaten noch eine kurze Nachschrift zum Brief selbst (Nr. 119 S. 67); vom Siegelabdruck ist offenbar heute nichts mehr zu sehen.

Teil durch Heranziehung der zeitgenössischen Rechtsurkunden mit Erfolg überwunden werden. Denn sehr viele dieser Amtspersonen kommen auch in den datierten Zeugenurkunden des Privat-, Prozeß- und Verwaltungsrechtes vor und lassen sich daraus teils mit absoluter Sicherheit teils mit größerer oder minderer Wahrscheinlichkeit identifizieren. Steht aber die Identität eines solchen Beamten fest, so geben die Urkunden auch über die Zeit seiner Amtsführung Auskunft und wir gewinnen damit wiederum bestimmte Ansätze für die Abfassungszeit des betreffenden Briefes.<sup>1</sup> Daß durch die Möglichkeit einer persönlichen und örtlichen Bestimmung sowie einer chronologischen Einreihung der Quellenwert der Neubabylonischen Aktenstücke in Briefform wesentlich erhöht wird, ja daß ihr Inhalt überhaupt erst dann in ersprießlicher Weise ausgewertet werden kann, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden.

Da der überwiegende Teil der erhaltenen Neubabylonischen Briefe Verwaltungsakten zweier großer Heiligtümer des Landes sind, erschien es mir unter den Umständen keine verlorene Mühe, an der Hand der zahlreichen datierten Rechtsurkunden, die wir aus den gleichen Fundstätten besitzen, chronologische Listen über die hauptsächlich in Betracht kommenden Beamten des Königs und des Tempels, die in den betreffenden Tempelverwaltungen tätig oder daran beteiligt gewesen sind, aufzustellen.

Von den beiden Hauptgruppen Neubabylonischer Briefe stammt die eine, die in CT. XXII veröffentlicht ist, aus Sippar und bezieht sich zum großen Teil auf das dortige Hauptheiligtum des Gottes Šamaš, auf den Tempel Ebabbara.<sup>2</sup> Es gibt davon zwei nicht vollständige und im Einzelnen vielfach überholte Bearbeitungen von Thompson, *Late Babylonian Letters* (1906) und von Martin a. a. O. Für diese Briefe sind die unter B folgenden Listen der „Priester von Sippar“ (*ḥšangû sippar-ki*) und der „Bevollmächtigten von Ebabbara“ (*ḥqîpu ša é-babbar-ra*) bestimmt. Die Hauptmasse von Neubabylonischen Briefen

<sup>1</sup> Der Gedanke ist bekanntlich nicht neu; vgl. z. B. Clay, *YBT*. III S. 9 f.

<sup>2</sup> Einzelne Stücke gleichen Ursprungs sind übrigens auch in den Sammlungen von Rechtsurkunden eingestreut. — Über den gleichnamigen Tempel in Larsa vgl. unten S. 36, Anm. 1 a.



stammt aber aus den so ertragreichen Archiven des Eanna-Tempels in Uruk. Sie sind im wesentlichen in YBT. III, BIN. I und TCL. IX veröffentlicht<sup>1</sup> und von Ebeling, Neubabylonische Briefe aus Uruk (1930–34)<sup>2</sup> in ausgezeichnete Umschrift und Übersetzung herausgegeben. Unsere eingehendere Kenntnis der Verwaltungsorganisation von Eanna und der größere Reichtum an datierten Rechtsurkunden dieses Bereiches gestatten hier, eine größere Anzahl von Amtsträgern zu erfassen, deren Folge chronologisch wiedergegeben werden kann. Ich habe daher unter A neben einer Liste der „Statthalter (wörtlich „Beschließenden“) von Uruk“ (*hšakin tēmi ša uruk<sup>ki</sup>*) noch solche der fünf höchsten Funktionäre in der Verwaltung des dortigen Hauptheiligtums herstellen können. Es sind diese: der „Bevollmächtigte von Eanna“ (*hšqīpu ša é-an-na*), der „Verwaltungsdirektor von Eanna“ (*hšatammu é-an-na*), der „vgl. Kommissar (und) Verwaltungsbeamte von Eanna“ (*hrēš šarri hbēl piḡitti é-an-na*), welcher letzte unter Nabû-na'id den vorangegangenen „Schreiber von Eanna“ (*hšupsarru é-an-na*) abgelöst hat, und schließlich der „vgl. Kommissar, welcher der Schatulle des Königs in Eanna vorsteht“ (*hrēš šarri hša muhhi quppi ša šarri ša é-an-na*).

Zur Frage der Vollständigkeit der beigebrachten Belege möchte ich gleich bemerken, daß ich zwar bestrebt gewesen bin, auch die namentlich in früheren Jahrzehnten häufig erfolgten Veröffentlichungen von Einzelurkunden in manchmal recht abseits liegenden Zeitschriften zu erfassen, muß aber zugeben, daß mir dabei das eine oder andere hier in Betracht kommende Stück gewiß entgangen sein wird. Da es sich vorderhand nur um eine erste Grundlage für die m. E. sehr notwendige Prosopographie der höheren Neubabylonischen Beamten handelt und außerdem die hier vorgelegten Listen hoffentlich auch durch neue Textpublikationen alsbald zu ergänzen sein werden, kann das Versäumte bei dieser Gelegenheit leicht nachgetragen werden.

Was den von den Listen gedeckten Zeitraum anbelangt, so kommt darin die bedauerliche Ungleichmäßigkeit der zur Verfügung stehenden Neubabylonischen Urkundenüberlieferung deutlich zum Ausdruck. Während die Regierungen des Nabû-

<sup>1</sup> Außerdem gibt es auch davon mehrere verstreute Einzelstücke.

<sup>2</sup> Im folgenden NBB. abgekürzt.

-na'id, Kuraš und Kambuzija (556–522 v. Chr.) in den Listen fast Jahr für Jahr verfolgt werden können, weisen das 7. und noch die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts beträchtliche Lücken auf. Da aber alle unsere Amtsträger keine Jahresbeamten sind, dürften namentlich in den Listen aus Uruk auch für diese Zeit nicht mehr als einzelne Namen fehlen. Mit dem 2. Jahr des Dârijâmuš I. (520/19 v. Chr.) brechen die Listen aus Uruk überhaupt ab und werden erst nach Veröffentlichung des dem Vernehmen nach umfangreichen Materials in der Yale Collection auch für die lange Regierung dieses Königs weitergeführt werden können. Dagegen sind in den Listen aus Sippar Darius I. und sein Sohn Xerxes I. noch einigermaßen vertreten. Eine Ergänzung wäre hier durch die Fortsetzung der mit dem 23. Jahre Darius' I. unterbrochenen Herausgabe der Bestände im Britischen Museum leicht zu erlangen, während für die späteren Achämeniden des 5. und 4. Jahrhunderts auch aus dieser Stadt im Gegensatz etwa zu Babylon oder Nippur umfangreichere Urkundengruppen noch zu fehlen scheinen.

Es ist, wie man sieht, ein zwar verhältnismäßig kurzer, aber dafür politisch und auch rechtsgeschichtlich um so bedeutsamerer Abschnitt der neubabylonischen Periode, auf den sich unsere Listen vorzugsweise erstrecken. Denn er umfaßt den Höhepunkt und den Niedergang des letzten babylonischen Reiches sowie die Eingliederung des Landes in das Reich der Achämeniden innerhalb der zunächst geschaffenen Provinz „Babylon und Transpotamien“ (*paḥât bâbilitiki û (mât)ebir nâri*), als deren erster Statthalter in den Urkunden Gubar(r)u genannt wird.<sup>1</sup> Außerdem aber deckt er sich, was wiederum fundtechnisch erklärlich ist, zum überwiegenden Teil mit dem für die erhaltenen Briefe in Betracht kommenden Zeitraum. Ein Blick in die hier aufgestellten Beamtenreihen zeigt nämlich sofort die weitgehende Übereinstimmung mit den in den Briefen vorkommenden Personennamen, so daß wir auf Grund der Listen tatsächlich in der Lage sind, den größeren Teil der aus Eanna stammenden oder dorthin gerichteten neubabylonischen Amtsbriefe und Eingaben chronologisch mehr oder weniger genau zu bestimmen. Wenn in einem Aktenstück mehrere mit Namen angegebenen Beamten

<sup>1</sup> Darüber unten S. 54 ff.

zusammentreffen, kann die anzuschlagende Zeitspanne sogar auf ganz wenige Jahre eingeeengt werden. Für die Briefe aus Sippar (Ebabbara) ist dieses Ergebnis aus verschiedenen, meist allerdings nur äußeren Gründen, nicht ganz so günstig.<sup>1</sup>

Neben ihrer besonderen Aufgabe einer zeitlichen Bestimmung der Aktenstücke in Briefform – und, was nicht übersehen werden sollte, auch derjenigen Rechtsurkunden, deren Datum abgebrochen ist sowie der zahlreichen undatierten Wirtschaftstexte, – kommt unseren Beamtenfolgen immerhin noch eine gewisse selbständige Bedeutung zu. Denn sie gewähren uns manchen Einblick in die Stellung der verschiedenen Funktionäre innerhalb der nebstbei bemerkt weder einheitlich geregelten noch im Lauf der Jahrhunderte unverändert gebliebenen Tempelverwaltung und tragen sogar zur Klärung der einen oder anderen Einzelfrage der Neubabylonischen Geschichte etwas bei. Einiges darüber steht schon in den Anmerkungen zu den Listen, anderes wird im Lauf dieser Abhandlung erörtert werden. Abschließendes über die Verwaltungsorganisation der Neubabylonischen Tempel sagen zu wollen, ist ohne Heranziehung der Urkunden aus anderen großen Heiligtümern des Landes, wozu uns namentlich für Esagila in Babylon, Ezida in Barsippa und Eimbi-Anu in Dilbat hinreichend Material zur Verfügung stünde, selbstredend nicht möglich. Die verschiedenen sich aufdrängenden Probleme, vor allem die nachweisliche Zunahme des staatlichen Einflusses auf die Selbstverwaltung der Tempel seit Nabû-na'id, konnten daher hier nur angedeutet werden. Das mag aber in dem vorliegenden Zusammenhang vielleicht genügen, um die geleistete an sich überwiegend mechanische Arbeit nicht vollkommen geistlos erscheinen zu lassen.

---

<sup>1</sup> Vgl. unten S. 47 ff.

## 2. Die Listen

### A. URUK.

#### 1. <sup>h</sup>šakin tēmi (ša) uruk<sup>ki 1</sup>

v. Chr.

Nabû-ušabši:<sup>1a</sup>

- |        |   |                                  |
|--------|---|----------------------------------|
| 667/6  | 1. Šamaš-šumu-ukin, 5. II. <sup>2</sup> | (TCL. XII 8, 31)                 |
| 658/7  | 10. „ 9. VIII.                          | (TCL. XII 10, 27)                |
| 650/49 | Epon. Bêl-Harrân-šadûa, 13. II.         | (Waterman <sup>3</sup> I 517, 1) |
| 649/8  | 20. Aššur-bâni-apli, 20. I.             | (K. 433, 25) <sup>4</sup>        |

Kudurru:

- |       |   |                                  |
|-------|---|----------------------------------|
| 647/6 | 22. (Aššur-bâni-apli?), <sup>5</sup> 20. I.   | (Pohl II 13, 27)                 |
| 646/5 | Epon. Nabû-šarri-aḥḥēšu, <sup>6</sup> 24. II. | (Waterman I 518, 2) <sup>7</sup> |

Anu-aḥu-iddina:

- |       |                            |   |
|-------|----------------------------|---|
| 625/4 | 1. Nabû-aplu-ušur, 23. II. | (Pohl II 4 col. I, 35 f.)               |
|       | 1. „ 22. XII. <sup>8</sup> | (Pohl II 4 col. II, 32 f.) <sup>9</sup> |

Marduk-šumu-ušur,<sup>10</sup> S. des Nabû-šumu-iškun,  
des N. des Hunzû:<sup>11</sup>

- |       |                             |                     |
|-------|-----------------------------|---------------------|
| 611/0 | 15. Nabû-aplu-ušur, 25. IV. | (BIN. I 130, 26 f.) |
|-------|-----------------------------|---------------------|

Šamaš-zêru-iqîša, der N. des Gimil-Nanâ:

- |       |                                |                |
|-------|--------------------------------|----------------|
| 603/2 | 2. Nabû-kudurri-ušur, 18. XII. | (Pohl I 2, 30) |
|-------|--------------------------------|----------------|

Marduk-eriba, S. des Zêrûtu:

- |       |                              |   |
|-------|------------------------------|---|
| 588/7 | 17. Nabû-kudurri-ušur, 6. I. | (Nbk. 109, 19)  |
|       | 17. „ 19. IX.                | (TCL. XII 36, 22 f.)                                    |
| 586/5 | 19. „ 25. I.                 | (Pinches, ET. 25 [1914]<br>S. 420 Nr. 18) <sup>12</sup> |

Anu-šarru-ušur:

- |       |                         |                  |
|-------|-------------------------|------------------|
| 561/0 | 1. Amêlu-Marduk, 19. I. | (TCL. XII 62, 4) |
|-------|-------------------------|------------------|

Marduk-šumu-iddina:<sup>13</sup>

- |       |                        |                                |
|-------|------------------------|--------------------------------|
| 555/4 | 1. Nabû-na' id, 29. I. | (YBT. VI 11, 30) <sup>14</sup> |
| 554/3 | 2. „ 26. VII.          | (GCCl. I 410, 4) <sup>15</sup> |

v. Chr.

Tâbija, S. des Nabû-nâdin-šumi,<sup>16</sup> des N. des Hunzû:

550/49	6. Nabû-na' id, - XII.	(TCL. XII 123, 59)
549/8	7. „ 11. V.	(YBT. VI 95, 2) <sup>15</sup>
	7. „ 17. IX.	(YBT. VI 92, 2. 52. 72)
547/6	9. „ 16. XII.	(YBT. VI 238, 20)
546/5	10. „ 9. XII.	(Pohl I 25, 2)
545/4	11. „ 28. XII.	(YBT. VI 154, 16)

## Nâdinu, S. des Balâtu:

541/0	15. Nabû-na' id, 3. XII b.	(YBT. VI 224, 1)
538/7	1. Kuraš š. m., <sup>17</sup> 1. V.	(TCL. XIII 124, 7)
	1. „ š. m., 3(?) VI.	(YBT. VII 7, 6. 39)

Šulâ, S. des Tâbija, des N. des Hunzû:<sup>18</sup>

537/6	2. Kuraš š. b. š. m., <sup>17</sup> 20. IX.	(YBT. VII 23, 2)
	2. „ š. b. š. m., 28. IX.	(Pohl I 38, 5) <sup>19</sup>

## Nabû-šarru-ušur, S. des Bunana:

536/5	3. Kuraš, 20. XII.	(YBT. VII 30, 2)
-------	--------------------	------------------

Imbija, S. des Nanâ-êreš, des N. des Kidin-Marduk:<sup>20</sup>

535/4	[4.] Kuraš, x. x.	(BIN. II 134, 16 f.) <sup>21</sup>
531/0	8. „ 18. IV.	(YBT. VII 71, 1) <sup>22</sup>
529/8	1. Kambuzija š. b. š. m., 30. III.	(TCL. XIII 147, 9)
524/3	6. „ 18. X.	(YBT. VII 198, 1) <sup>23</sup>

2. <sup>h</sup>qîpu (ša) é-an-na<sup>24</sup>

v. Chr.

## Zêrûtu, der N. des Bêl-irrašši:

649/8	20. Aššur-bâni-apli, 1. XII.	(Pohl II 4 col. VI, 34 f.)
-------	------------------------------	----------------------------

Amurru-udammiq:<sup>25</sup>

619/8	7. Nabû-aplu-ušur, 23. VI b.	(GCCl. II 74, 7 f.) <sup>26</sup>
616/5	10. „ 28. IV.	(TCL. XII 18, 9)

## Ninurta-šarru-ušur:

610/9	16. Nabû-aplu-ušur, -,-.	(TCL. IX 99, 2) <sup>27</sup>
606/5	20. „ 26. V.	(Lutz I 10, 3. 6) <sup>28</sup>

v. Chr.

?	21. Sin-šarru-iškun, 1. VI.	(TCL. XII 16, 17) <sup>28a</sup>
605/4	o. <sup>29</sup> Nabû-kudurri-ušur, 14. XI.	(GCCl. II 260, 8) <sup>30</sup>
604/3	1. „ x. x.	(Pinches, ET. 25 [1914] S. 420) <sup>12</sup>
602/1	3. „ x. x.	(GCCl. II 337, 6) <sup>30a</sup>
601/0	4. „ 5. VIII.	(BIN. I 144, 6)
600/599	5. „ 12. V.	(GCCl. I 15, 5)
579/8	26. „ 11. XII.	(Lutz II 24, 9) <sup>30b</sup>

## Sin-iddina:

570/69	35. Nabû-kudurri-ušur, 8. V.	(Pohl I 15, 9 f.)
569/8	36. „ 8. X.	(BIN. I 124, 7 f.)
	36. „ 5. XI.	(GCCl. I 66, 4 f.) <sup>31</sup>
567/6	38. „ 30. XI.	(Pinches, ET. 25 [1914] S. 421) <sup>12</sup>
566/5	39. „ 2. II.	(GCCl. I 251, 1 f.)
564/3	41. „ 8. V.	(GCCl. I 94, 3 f.)
	41. „ 13. VIII.	(TCL. XII 57, 2)
562/1	43. „ 26. VI.	(TCL. XII 58, 2 f.)
561/0	1. Amêl-Marduk, 9. I.	(TCL. XII 60, 1 f.)
	1. „ 19. I.	(TCL. XII 62, 5)
560/56	2. „ 19. II.	(GCCl. II 76, 3 f.) <sup>32</sup>

## Mušêzib-Marduk:

558/7	2. Nergal-šarru-ušur, 15. III.	(TCL. XII 68, 10 f.)
	2. „ 11. IX.	(Scheil.RA12[1915]S.5ff.Z.37)
557/6	3. „ 10. XII.	(TCL. XII 69, 3. 5 f.)
	3. „ 15. XIIb. <sup>33</sup>	(TCL. XII 70, 15)

## Gabbî-ilâni-šarru-ušur:

555/4	1. Nabû-na' id, 8. II.	(TCL. XII 73, 21)
	1. „ 12. III.	(YBT. VI 26, 21)
553/2	3. „ 19. IX.	(YBT. VI 33, 3. 8. 16)
552/1	4. „ 30. VIII.	(YBT. VI 59, 11) <sup>34</sup>
551/0	5. „ 8. XII.	(YBT. VI 79/80, 2)
550/49	6. „ XII.	(TCL. XII 123, 56)
549/8	7. „ 17. IX.	(YBT. VI 92, 3 u. ö.)
547/6	9. „ 12. IV.	(YBT. VI 144, 5 f.)
	9. „ 16. XII.	(YBT. VI 238, 19)
546/5	10. „ 9. XII.	(Pohl I 25, 3)
	10. „ 27. XII.	(YBT. VI 159, 13 f.)
545/4	11. „ 22. V.	(YBT. VI 200, 5 f.)
	11. „ 28. XII.	(YBT. VI 154, 3) <sup>35</sup>
544/3	12. „ 20. I.	(YBT. VI 232, 12)
	12. „ 25. IV.	(Pohl I 28, 15 f.) <sup>36</sup>
543/2	13. „ 11. IV.	(YBT. VI 204, 10 f.)

v. Chr.

## Anu-šarru-ušur:

- |       |                         |          |                                |
|-------|-------------------------|----------|--------------------------------|
| 538/7 | 1. Kuraš <i>š. m.</i> , | 1. VI.   | (GCCl. II 102, 11)             |
|       | 1. „ <i>š. m.</i> ,     | 3(?) VI. | (YBT. VII 7, 7. 32 f.)         |
| 533/2 | 6. „                    | 20. IV.  | (Pohl I 51, 20)                |
| 532/1 | 7. „                    | 23. III. | (YBT. VII 66, 9) <sup>37</sup> |

## Nergal-šarru-ušur:

- |                      |                  |         |                    |
|----------------------|------------------|---------|--------------------|
| 520/19 <sup>38</sup> | 2. Dārijāmuš I., | 13. IV. | (TCL. XIII 182, 2) |
|----------------------|------------------|---------|--------------------|

## Nabû-rēmanni:

unbestimmt:

- |   |   |   |         |                                 |
|---|---|---|---------|---------------------------------|
| - | - | - | 17. IX. | (TCL. XIII 211, 9)              |
| - | - | - | 18. XI. | (BIN. I 114, 11) <sup>38a</sup> |

## Imbija:

- |   |   |   |   |                                     |
|---|---|---|---|-------------------------------------|
| - | - | - | - | (TCL. XIII 222, 1 f.) <sup>38</sup> |
|---|---|---|---|-------------------------------------|

3. <sup>h</sup>šatammu é-an-na<sup>40</sup>

v. Chr.

## Nabû-iqīša:

- |       |                      |          |                   |
|-------|----------------------|----------|-------------------|
| 658/7 | 10. Šamaš-šumu-ukin, | 9. VIII. | (TCL. XII 10, 28) |
|-------|----------------------|----------|-------------------|

## Kudurru:

- |       |                    |          |                                   |
|-------|--------------------|----------|-----------------------------------|
| 625/4 | 1. Nabû-aplu-ušur, | 4. V.    | (Pohl II 4 col. IV, 32)           |
|       | 1. „               | 22. XII. | (Pohl II 4 col. II, 33)           |
| 621/0 | 5. „               | x. x.    | (Pohl II 5, 6)                    |
| 619/8 | 7. „               | 23. VIb. | (GCCl. II 74, 8 f.) <sup>41</sup> |

## Marduk-šâkin-šumi:

- |       |                     |         |                   |
|-------|---------------------|---------|-------------------|
| 616/5 | 10. Nabû-aplu-ušur, | 28. IV. | (TCL. XII 18, 10) |
|-------|---------------------|---------|-------------------|

Nabû-nâdin-šumi, S. des Bêl-šumu-iškun, des N. des Dābibi.<sup>42</sup>

- |        |                       |           |  |
|--------|-----------------------|-----------|--|
| 611/0  | 15. Nabû-aplu-ušur,   | 25. IV.   | (BIN. I 130, 28 f.) <sup>43</sup>                |
| 610/09 | 16. „                 | -.        | (TCL. IX 99, 3) <sup>27</sup>                    |
| 606/5  | 20. „                 | 27. XIIb. | (GCCl. II 16, 5)                                 |
| ?      | 21. Sin-šarru-iškun,  | 1. VI.    | (TCL. XII 16, 18) <sup>44</sup>                  |
| 604/3  | 1. Nabû-kudurri-ušur, | x. x.     | (Pinches, ET. 25 [1914]<br>S. 420) <sup>12</sup> |
| 603/2  | 2. „                  | 24. IX.   | (GCCl. I 6, 5 f.)                                |
| 602/1  | 3. „                  | x. x.     | (GCCl. II 337, 7) <sup>44a</sup>                 |

v. Chr.

## Nabû-ahhê-iddina:

- 588/7 17. Nabû-kudurri-ušur, 19. IX. (TCL. XII 36, 23)  
 — x. „ 27. I. (BIN. II 110, 3 f.)

## Marduk-šâpik-zêri:

- 583/2 22(!).<sup>44b</sup> Nabû-kudurri-ušur, x. x. (TCL. XII 34, 15. 21)  
 582/1 23. „ 6. X. (BIN. I 133, 13)  
 23. „ 13. XIIb. (BIN. I 126, 10)

## Marduk-bêlšunu, S. des Marduk-šâpik-zêri:

- 579/8 26. Nabû-kudurri-ušur, 11. XII. (Lutz II 24, 10)

Bânija,<sup>45</sup> S. des Tabnêa, des N. des Fischers:<sup>46</sup>

- 558/7 2. Nergal-šarru-ušur, 15. III. (TCL. XII 68, 11 f.)  
 557/6 3. „ 15. XIIb. (TCL. XII 70, 16 f.)  
 555/4 1. Nabû-na' id, 18. IV. (TCL. XII 75, 27)

Zêrija, S. des Ibnâ, des N. des Egibi:<sup>46a</sup>

- 550/49 [6.] Nabû-na' id, 30. VI. (YBT. VI 167, 5 f. u. ö.)<sup>47</sup>  
 547/6 9. „ 4. IX. (YBT. VI 120, 11)  
 545/4 11. „ 23. X. (YBT. VI 170, 19 f.)  
 11. „ 28. XII. (YBT. VI 154, 4)  
 544/3 12. „ 10. IV. (Pohl I 27, 21)  
 12. „ 12. XII. (YBT. VI 234, 5) (\*)<sup>48</sup>  
 12. „ 28. XIIb.<sup>49</sup> (YBT. VI 230, 5 f.) (\*)  
 543/2 13. „ 9. I. (Pohl I 30, 10)  
 13. „ 27. IV. (YBT. VI 233, 2. 15 f.) (\*)

## Kurbanni-Marduk, S. des Zêrija, des N. des Sin-damâqu:

- 543/2 13. Nabû-na' id, 12. X. (YBT. VI 193, 11 f. 14)  
 541/0 15. „ 15. XII. (YBT. VI 219, 8 f.)  
 15. „ 3. XIIb. (YBT. VI 224, 10 f.)  
 540/39 16. „ 24. II. (YBT. VI 198, 3 f.)  
 16. „ 7. XII. (YBT. VI 221, 8 f.)

Nabû-mukîn-zêri, S. des Nâdinu, des N. des Dâbibi:<sup>50</sup>

- 539/8 17. Nabû-na' id, 14. IV. (YBT. VI 169, 18)<sup>51</sup>  
 17(!).<sup>52</sup> „ 6. VI. (TCL. XII 121, 11) (\*)  
 o. Kuraš š. m., 21. X. (YBT. VII 1, 4 f. u. ö.)  
 o. „ š. m., 8. XII. (YBT. VII 3, 5 f. 11)  
 538/7 1. „ š. b., 4. I. (YBT. VII 5, 1 f.)  
 1. „ š. m., 8. VIII. (TCL. XIII 125, 2)<sup>53</sup>



v. Chr.	Nidinti-Bêl, S. des Nabû-mukîn-zêri, des N. des Dâbibi:	
538/7	1. Kuraš <i>š. m.</i> , 18. XI.	(Pohl I 37, 2 f.)
537/6	2. „ „ <i>š. b.</i> , <sup>54</sup> 6(?) III.	(YBT. VII 14, 1 f.)
	2(?) <sup>55</sup> „ „ <i>š. b. š. m.</i> , 29. XI.	(Pohl I 39, 15) <sup>56</sup>
536/5	3. „ „ 15. V.	(YBT. VII 18, 9)
	3. „ „ 30. XIIb.	(YBT. VII 33, 6 f.) (*)
535/4	4. „ „ 1. IV.	(Pohl I 41, 10 f.)
	4. „ „ 10. XII.	(Pohl I 46, 3 f. 9) (*)
534/3	5. „ „ 15. VII.	(Pohl I 48, 1. 23)
	5. „ „ 18. XI.	(Pohl I 50, 7) (*)

Nabû-mukîn-apli, S. des Nâdinu, des N. des Dâbibi:<sup>57</sup>

533/2	6. Kuraš, 20. IV.	(Pohl I 51, 21)
	6. „ „ 27. XII.	(YBT. VII 55, 2. 10)
	[6.] <sup>58</sup> „ „ x. XIIb.	(YBT. VII 47, 2. 7 f.) (*)
532/1	7. „ „ 23. III.	(YBT. VII 66, 9 f. 13 f.)
	7. „ „ 5. XI.	(YBT. VII 63, 11 f.) (*)
531/0	8. „ „ 12. III.	(YBT. VII 69, 2. 7)
	8. „ „ 30. XII.	(YBT. VII 94, 3) (*)
530/29	9. „ „ 21. I.	(Pohl I 63, 14)
	9. „ „ 26. IV(!) <sup>59</sup>	(YBT. VII 84, 18 f.) <sup>60</sup>
	o. Kambuzija <i>š. b. š. m.</i> , 26. VI.	(YBT. VII 103, 4)
	o. „ „ „ 28. IX.	(YBT. VII 96, 1) <sup>61</sup>
529/8	1. „ „ „ 25. I.	(YBT. VII 118, 8)
	1. „ „ „ 27. XII.	(YBT. VII 115, 5) <sup>62</sup>
528/7	2. „ „ „ 12. I.	(TCL. XIII 151, 6)
	2. „ „ „ 15. XI.	(YBT. VII 127, 14 f.) <sup>63</sup>
527/6	3. „ „ 3. IV.	(TCL. XIII 157, 7)
	3. „ „ 30. XII.	(YBT. VII 137, 12 u. ö.) (*)
526/5	4. „ „ x. I.	(YBT. VII 169, 10)
	4. „ „ 9. XII.	(YBT. VII 167, 4. 6) (*)
525,4	5. „ „ 24. III.	(TCL. XIII 167, 1)
	5. „ „ 11. XII.	(Pohl I 76, 23) (*)
524/3	6. „ „ 23. I.	(YBT. VII 186, 1)
	6. „ „ 18. X.	(YBT. VII 198, 22)

Bêl-iddina, S. des Sin-êreš, des N. des Epeš-ili:<sup>64</sup>

520/19	2. Dârijâmuš I., 13. IV.	(TCL. XIII 182, 1 f. 15)
	2. „ „ 6. VI.	(TCL. XIII 181, 1. 14)

unbestimmt:

## Marduk-nâšir:

—	—	—	17. IX.	(TCL. XIII 211, 8)
—	—	—	18. XI.	(BIN. I 114, 10 f.) <sup>65</sup>

## Šamaš-mukîn-apli:

—	—	—	—	(TCL. XIII 222, 2 f.) <sup>66</sup>
---	---	---	---	-------------------------------------

4. *<sup>h</sup>tupsarru é-an-na*<sup>65</sup>

v. Chr.

Nabû-ušallim, der N. des Sin-leqê-unnîni:

646/5 2. Kandalânû, —. —. (Pohl II 3, 62 ff.)<sup>66</sup>

Nabû-nâdin-šumi, S. des Bêl-šumu-iškun, des N. des Dâbibi:

619/8 7. Nabû-aplu-ušur, 23. VI b. (GCCl. II 74, 12 f.)<sup>66a</sup>

616/5 10. „ 28. IV. (TCL. XII 18, 15 f.)

10. „ 24. XII. (Lutz II 2, 15 f.)<sup>67</sup>

Marduk-êtir, S. des Bêl-šumu-iškun, des N. des Dâbibi:

611/0 15. Nabû-aplu-ušur, 25. IV. (BIN. I 130, 36 f.)

610/09 16. „ 8. IX. (BIN. I 107, 12 f.)<sup>68</sup>607/6 19. „ 9. III. (BIN. I 96, 7. 11)<sup>68</sup>

602/1 3. Nabû-kudurri-ušur, x. X. (Mich. 61, 14 f.)

601/0 4. „ 5. VIII. (BIN. I 144, 4)<sup>68</sup>

600/599 5. „ 12. V. (GCCl. I 15, 6. 18 f.)

598/7 7. „ 11. V. (BIN. I 108, 4 f.)

Nabû-aḥḥē-bulliṭ, S. des Ša-Nabû-šû:

579/8 26. Nabû-kudurri-ušur, 11. XII. (Lutz II 24, 10 f.)

577/6 28. „ 20. II. (Pohl I 11, 5 f.)

28. „ 30. IX. (Pohl I 13, 1 f. 12 f.)

574/3 31. „ 9. IX. (GCCl. I 260, 4 f. 14)

572/1 33. „ —. —. (BIN. I 120, 9)<sup>68a</sup>

558/7 2. Nergal-šarru-ušur, 11. IX. (Scheil, RA. 12 [1915] S. 5 ff. Z. 40)

555/4 1. Nabû-na' id, 28. I. (YBT. VI 10, 4)<sup>69</sup>1. „ 18. IV. (TCL. XII 75, 31)<sup>70</sup>554/3 2. „ 13. IX. (TCL. XII 77, 11 f.)<sup>71</sup>5. *<sup>h</sup>rēs šarri <sup>h</sup>bêl piqitti é-an-na*<sup>72</sup>

v. Chr.

Nabû-šarru-ušur:<sup>72</sup>

553/2 3. Nabû-na' id, 11. II. (YBT. VI 41, 1 f.)

3. „ 19. IX. (YBT. VI 33, 2. 15)<sup>74</sup>

552/1 4. „ 25. III. (YBT. VI 77, 2)

4. „ 22. XII. (YBT. VI 34, 1 f. 9 f.) (\*)

551/0 5. „ 11. II. (GCCl. I 411, 3)<sup>76</sup>

5. „ 8. XII. (YBT. VI 79/80, 1) (\*)

v. Chr.			
550/49	[6.] <sup>47</sup> Nabû-na'id, 30. VI.		(YBT. VI 167, 10 f.)
	6. „ 20(?) X.		(GCCl. I 419, 7 f.) (*)
549/8	7. „ 23. III.		(YBT. VI 115, 3)
	7. „ 28. XII.		(YBT. VI 87, 5) (*)
548/7	8. „ 26. III.		(YBT. VI 145, 7. 15)
	8. „ 12. XII.		(TCL. XII 89, 5 f. u. ö.) (*)
547/6	9. „ 12. IV.		(YBT. VI 144, 4 f. u. ö.)
	9. „ 16. XII.		(YBT. VI 238, 18) (*)
546/5	10. „ 13. V.		(YBT. VI 151, 19 f.)
	10. „ 27. XII.		(YBT. VI 159, 12 f.) (*)
545/4	11. „ 28. x.		(YBT. VI 150, 19. 33)
	11. „ 28. XII.		(YBT. VI 154, 2 f. 11)
544/3	12. „ 20. I.		(YBT. VI 232, 11. 19)
	12. „ 28. V.		(Pohl I 29, 11 f.) <sup>76</sup>

Ili-rêmanni:<sup>77</sup>

542/1	14. Nabû-na' id, 10. V.		(YBT. VI 213, 5 f.)
	14(1). <sup>78</sup> „ 17. V.		(Pohl I 21, 12 f.)
541/0	15. „ 15. XII.		(YBT. VI 219, 10)
	15. „ 3. XII b.		(YBT. VI 224, 12)
540/39	16. „ 24. II.		(YBT. VI 198, 5 f.)
	16. „ 7. XII.		(YBT. VI 221, 10 f.) (*)

## Nabû-aḫu-iddina:

539/8	17. Nabû-na' id, 14. IV.		(YBT. VI 169, 19) <sup>51</sup>
	17(1). <sup>52</sup> „ 6. VI.		(TCL. XII 121, 12 f.) (*)
	o. Kuraš <i>š. m.</i> , 21. X.		(YBT. VII 1, 5 f. u. ö.)
	o. „ <i>š. m.</i> , 8. XII.		(YBT. VII 3, 7 f. 12) <sup>79</sup>
538/7	1. „ <i>š. b.</i> , 4. I.		(YBT. VII 5, 2 f.)
	1. „ <i>š. m.</i> , 18. XI.		(Pohl I 37, 3 f.) <sup>80</sup>
537/6	2. „ <i>š. m.</i> , 9. III.		(YBT. VII 20, 13 f.) <sup>81</sup>
	2(?) <sup>55</sup> „ <i>š. b. š. m.</i> , 29. XI.		(Pohl I 39, 16 f.) <sup>82</sup>
536/5	3. „ 6. III.		(YBT. VII 19, 17 f.) <sup>82a</sup>
	3. „ 30. XII b.		(YBT. VII 33, 8) (*)
535/4	4. „ 1. IV.		(Pohl I 41, 12)
	4. „ 10. XII.		(Pohl I 46, 4 f. 9 f.) (*)
534/3	5. „ 15. VII.		(Pohl I 48, 2. 23 f.)
	5. „ 18. XI.		(Pohl I 50, 8) (*)
533/2	6. „ 20. IV.		(Pohl I 51, 23)
	6. „ 27. XII.		(YBT. VII 55, 3. 11)
	[6.] <sup>58</sup> „ x. XII b.		(YBT. VII 47, 3 f. 8) (*)
532/1	7. „ 23. III.		(YBT. VII 66, 10 f. 14)
	7. „ 5. XI.		(YBT. VII 63, 13 f.) <sup>83</sup>

v. Chr.

531/0	8. Kuraš	12. III.	(YBT. VII 69, 3 f. 8)
	8. „	30. XII.	(YBT. VII 94, 4) <sup>84</sup>
530/29	9. „	21. I.	(Pohl I 63, 15 f.)
	9. „	26. IV(1). <sup>59</sup>	(YBT. VII 84, 19) <sup>85</sup>
	o. Kambuzija š. b. š. m.,	26. VI.	(YBT. VII 103, 5 f.)
	o. „ „ „	23. XI.	(GCCl. II 111, 9 f.) <sup>86</sup>
529/8	1. „ „ „	25. I.	(YBT. VII 118, 9)
	1. „ „ „	27. XII.	(YBT. VII 115, 6 f.) <sup>87</sup>
528/7	2. „ „ „	12. I.	(TCL. XIII 151, 7 f.)
	2. „ „ „	5. XI.	(YBT. VII 124, 2 f.) <sup>88</sup>
527/6	3.	3. IV.	(TCL. XIII 157, 9)
	3.	30. XII.	(YBT. VII 137, 12 f. u. ö.)(* )
526/5	4. Kambuzija,	7. IV.	(Pohl I 74, 14)
	4. „	1. IX.	(YBT. VII 174, 10) (*)

## Sin-šarru-ušur:

525/4	5. Kambuzija,	11. XII.	(Pohl I 76, 24)
524/3	6. „	23. I.	(YBT. VII 186, 2. 14)
	6. „	18. X.	(YBT. VII 198, 9 f. 22) (*)
523/2	7. „	30. III.	(YBT. VII 192, 3) <sup>89</sup>

## Bariki-ili, S. des Sin-èreš, des N. des Epeš-ili:

520/19	2. Dârijâmuš I.,	13. IV.	(TCL. XIII 182, 3. 15)
	2. „	6. VI.	(TCL. XIII 181, 2. 15) <sup>90</sup>

6. *h r ê š š ar ri h š a mu ḥ ḥ i q u p p i š a š ar ri š a ( i n a ) é - a n - n a*<sup>91</sup>

v. Chr.

Libluṭ, S. des Bêl-ḥussanni:<sup>92</sup>

## Marduk-bulliṭ anni(+):

Aj-igâšū(++):<sup>92a</sup>

553/2	3. Nabû-na' id,	21. II.	(BIN. I 120, 20)
	3. „	12. IV.	(BIN. II 133, 24 f.) <sup>93</sup>
552/1	4. „	15. III.	(YBT. VI 77, 5)
	4. „	8. IV.	(YBT. VI 78, 20) (+)
	4. „	1. XII.	(YBT. VI 64, 1) (++)
	4. „	17. XII.	(TCL. XII 80, 7 f.) <sup>94</sup>
548/7	8. „	26. III.	(YBT. VI 145, 16)
	8. „	9. IV.	(YBT. VI 129, 14) (+)
544/3	12. „	27. VII.	(YBT. VI 174, 10 f.) (+)
	12. „	15. XIIb.	(YBT. VI 206, 14 f.) (++)
543/2	13. „	11. IV.	(YBT. VI 204, 12 f.)

v. Chr.

## Bêl-êtir:

542/1 14. Nabû-na' id, 27. IV. (BIN. I 174, 30)<sup>95</sup>

## Silim-ili:

541/0 15. Nabû-na' id, 3. XIIb. (YBT. VI 224, 2)  
 540/39 16. „ 21. IX. (TCL. XII 117, 8)  
 538/7 1. Kuraš š. m., 1. VI. (GCCl. II 102, 13)  
 1. „ š. m., 3(?) VI. (YBT. VII 7, 11)<sup>96</sup>  
 537/6 2. „ š. b.,<sup>54</sup> 6(?) III. (YBT. VII 14, 13 f.)  
 2. „ š. b. š. m., 26. IX. (BIN. II 115, 15 f.)  
 536/5 3. „ š. m., 6. III. (YBT. VII 19, 18 f.)  
 535/4 4. „ š. b. š. m., 1. IV. (Pohl I 41, 1)  
 4. „ 21. VII. (TCL. XIII 164, 17 f.)  
 533/2 6. „ 20. IV. (Pohl I 51, 24)  
 6. „ 1. XII. (YBT. VII 59, 16 f.)  
 531/0 8. „ 13. VIII. (YBT. VII 70, 19)  
 530/29 9. „ 21. I. (Pohl I 63, 16)  
 o. Kambuzija š. b. š. m., 17. IX. (BIN. I 169, 2)  
 528/7 2. „ „ „ 3. VI. (YBT. VII 130, 14 f.)  
 2. „ „ „ 28. VII. (Pohl I 67, 14)  
 527/6 3. „ 25. VIb. (YBT. VII 155, 9 f.)  
 3. „ 5. XI. (YBT. VII 157, 13)<sup>97</sup>  
 524/3 6. „ 5. IV. (GCCl. II 104, 14 f.)  
 6. „ 18. X. (YBT. VII 198, 2)<sup>98</sup>

## Bêl-gimilanni, S. des Daiānu-êreš:

520/19 2. Dârijāmuš I., 13. IV. (TCL. XIII 182, 1)

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Der *hšakin tēmi* (Ideogramm *GAR. KU*) „Beschließender“, von *tēmu šakānu* „einen Entschluß setzen“, d. h. „eine Verfügung treffen“ vom König und überhaupt von der Obrigkeit gesagt (vgl. z. B. Dar. 451, 4 f. a. d. J. 505/4 v. Chr.: *1da-ri-2i-šū šarru te-e-mu il-ta-kan um-ma* „König Dârijāmuš hat eine Entschließung gefaßt, wie folgt:“), ist ein hoher königlicher Beamter, der seit der mittelbabylonischen Periode in der Zivilverwaltung der Provinzen und großen Städte tätig ist; vgl. Ebeling, RLA. I S. 455 § 40 mit Belegen und Literatur; Weidner, AfO. 13 (1939) S. 54. In Uruk ist er der höchste Zivilbeamte, hat aber auch bei der Verwaltung von Eanna ein mächtiges Wort mitzureden. In den Verwaltungsurkunden dieses Tempels steht er meist vor dem *qīpu* (vgl. Anm. 24) und sitzt oft dem Tempelgerichtshof vor; vgl. z. B. YBT. VII 7, 6 (538/7 v. Chr.); TCL. XIII 147, 9 (528/7 v. Chr.) und dazu

Arch. Or. 4 (1932) S. 343. An der Spitze eines weltlichen Richterkollegiums kann er aber auf Delegation des Königs oder des Landesstatthalters auch über Streitigkeiten zwischen Privatpersonen und Tempelverwaltung entscheiden, wie BIN. II 134 (s. auch unten Anm. 21) zeigt. Nach dieser Urkunde haben drei Vetter die Verwaltung (*ḫgipāni*) von Eanna vor dem Landesstatthalter (*ḫšakin māti*) wegen eines von ihrem Großvater verpfändeten Hauses belangt, worauf es Z. 12 ff. heißt: *Idnabû-ahḫēmeš-bulliṭ*<sup>1</sup> *ḫšakin māti Iardi-din-nin Ikal-ba-a u Išamaš-iddina it-ti Ini-din-tum-d̄bēl ḫšatammu ē-an-na apil-šū šā Idnabû-mukîn-zēri* (15) *apil Ida-bi-bi Idnabû-aḫū-iddina ḫrēš šarri ḫbēl pi-qit-tum ē-an-na u ḫfupsarrumēš šā ē-an-na a-na ma-ḫar Im-bi-ia ḫšakin tēmi uruk<sup>ki</sup> apil-šū šā Idna-na-a-ēreš<sup>eš</sup> apil Iki-din-d̄marduk u ḫdaiānumēš šā Idnabû-ahḫēmeš-bulliṭ*<sup>1</sup> *ḫšakin māti a-na šā-ka-nu purussi-šū-nu iš-pu-ur-šū-nu-tum ḫšakin tēmi u ḫdaiānumēš dib-bi-šū-nu* (20) *iš-mu-ú*, „Nabû-ahḫē-bulliṭ, der Landesstatthalter, hat Ardi-Innina, Kalbâ und Šamaš-iddina mit Nidintum-Bêl, dem Verwaltungsdirektor von Eanna, dem Sohn des Nabû-mukîn-zēri (15), des Nachkommen des Dâbibi, (und mit) Nabû-aḫū-iddina, dem königlichen Kommissar (und) Verwaltungsbeamten von Eanna, vor Imbija, den Beschließenden von Uruk, den Sohn des Nanâ-ēreš, des Nachkommen des Kidin-Marduk, und die Richter des Nabû-ahḫē-bulliṭ, des Landesstatthalters, damit sie ihnen ein Urteil fällen (wörtlich: zum Setzen ihrer Entscheidung), geschickt. Der Beschließende und die Richter (20) hörten ihre Klage an“ usw. Es folgt das Protokoll über die Beweisaufnahme, deren Abschluß wie auch das Urteil leider abgebrochen sind.

Sein Stellvertreter ist der *ḫšanû ša uruk<sup>hi</sup>* „der Zweite von Uruk“, der in einem Gerichtsprotokoll aus dem 9. Jahr des Nabû-na'id erwähnt wird: YBT. VI 123, 18; s. bereits früher YBT. VI 16, 6f. Zum Titel vgl. Ebeling, RLA. I S. 456 § 45 und u. a. noch *ḫšanû-ú šū dēr<sup>hi</sup>* „der Zweite von Dēr“ in CT. XXII 159, 20f.

<sup>1</sup> Dazu u. a. Streck, a. a. O. I S. CXV ff.

<sup>2</sup> Die chronologischen Angaben der Listen, die sich jeweils aus der rechts in der gleichen Zeile stehenden Tontafel ergeben, sind folgendermaßen zu verstehen: Die vor dem Königsnamen stehende Zahl bezeichnet das Regierungsjahr, von den beiden nachfolgenden gibt die erste (arabische) das Tagesdatum, die zweite (römische) den Monat nach dem babylonischen Kalender an. Also hier: 1. Regierungsjahr des Šamaš-šumu-ukîn, am 5. Tage des zweiten babylonischen Monats (Ajar). Zerstörte oder fehlende Zahlen und Monatsnamen in der Urkunde werden mit einem x bezeichnet. Ist die Tafel überhaupt nicht datiert, so ist das mit kurzen Strichen (–) angedeutet. – Die in dieser Zeit noch nicht streng periodisch wiederkehrenden Schaltmonate Schalt-Adar und Schalt-Ulul sind hier mit XIIb bzw. VIb kenntlich gemacht; die betreffenden Jahre ab 32. Nabû-kudurri-ušur sind aus der Liste von Sidersky, RA. 30 (1933) S. 62 ff. bequem zu ersehen. Der an sich natürliche Gedanke, den Schaltmonat nach dem normalen gleichnamigen einzuschieben, also *šabātu, adāru (maḫrū)* und *adāru arkū*, d. h. XI, XII und XIIb, scheint in neubabylonischer Zeit gerade beim Adar nicht immer befolgt worden zu sein. Es gibt nämlich Urkunden, aus denen hervorgeht, daß

der Schalt-Adar dem normalen Adar auch vorangestellt werden konnte, so daß die Reihenfolge XI, XIIb und XII entstand; vgl. Arch. Or. 5 (1933) S. 298, 1. Eine systematische Untersuchung der Texte daraufhin würde sicher noch mehr solche Fälle aufzeigen.

<sup>3</sup> Waterman, Royal Correspondence of the Assyrian Empire I (1930).

<sup>4</sup> Veröffentlicht bei Smith, Miscellaneous Assyrian Texts of the British Museum (1887) S. 28; vgl. auch Peiser, KB. IV S. 170 f.

<sup>5</sup> Merkwürdigerweise fehlt auf der Tafel der Königsname. Da aber als Titel *šar mâtâte* angegeben ist und (22. Jahr!) weder Artaxerxes I. noch Artaxerxes II. in Betracht kommen, dürfte es sich ohne Zweifel um Assurbanipal handeln, weil Kandalânu und Samaš-šumu-ukîn in den Urkunden stets *šar bâbili<sup>ki</sup>* genannt werden; vgl. auch unten S. 43, 2. Inwieweit das Fehlen des Königsnamens in der Urkunde einen politischen Hintergrund haben könnte, vermag ich nicht zu entscheiden. Bisher wird allgemein das Ende der Regierung des Šamaš-šumu-ukîn in das Jahr 648/7 gesetzt; vgl. zuletzt Weißbach, RLA. I S. 380.

<sup>6</sup> Zu diesem Eponymen und seiner Einreihung vgl. Ungnad, RLA. II S. 452.

<sup>7</sup> Vgl. noch BIN. II 132, 8 (undatiert).

<sup>8</sup> Wenn ein Funktionär in einem bestimmten Jahr mehrmals belegt ist, so erscheinen in den Listen normalerweise nur die früheste und die letzte datierte Erwähnung innerhalb des betreffenden Jahres. Auf eine durchgehende Anführung sämtlicher Belege habe ich, wenn nicht besondere Gründe dafür vorliegen, auch in den Anmerkungen verzichtet, weil sie zumeist mühelos aus den (allerdings nicht immer fehlerfreien) Namensverzeichnissen der Urkundenveröffentlichungen entnommen werden können. Ein Stern (\*) hinter der jüngsten Urkunde deutet an, daß noch mehr Belege aus dem in Frage stehenden Jahre vorhanden sind.

<sup>9</sup> Vgl. noch Pohl II 4 col. IV, 31 f. (4. V.).

<sup>10</sup> Die ideogr. Schreibweise *MU.ŠEŠ* ließe auch eine Lesung *nâdin-aḫi* zu.

<sup>11</sup> D. h. „Marduk-šumu-ušur, Sohn des Nabû-šumu-iškun, des Nachkommen des Hunzû“, die in neubabylonischer Zeit übliche Angabe der Abstammung; vgl. San Nicolò-Ungnad, NRV. I Nr. 1, Anm. 3.

<sup>12</sup> Bloß in Übersetzung mitgeteilt. ET. = Expository Times.

<sup>13</sup> Oder: *-nâdin-sumi (MU.MU)*; vgl. aber Tallqvist, Neubabyl. Namenbuch (1902) S. XIII, 1.

<sup>14</sup> Duplikat VAT. 8418, 30 (28. I.) bei Schwenzner, Archiv f. Keilschriftforschung 2 (1924) S. 107 ff.

<sup>15</sup> Titel ohne Ortsangabe: *ḫšakin tēmi*.

<sup>16</sup> Lesung durch YBT. VI 154, 17 gesichert.

<sup>17</sup> Mit Rücksicht auf das chronologische Problem des Doppelkönigtums Kyros-Kambyses (s. unten S. 51 ff.) ist in den Listen für das Antritts- und die zwei ersten Regierungsjahre der beiden Herrscher der in der betreffenden Urkunde angeführte Titel des Königs angegeben. Und zwar ist *š. m.* = *šar*

*mâtâte* „König der Länder“, *š. b.* = *šar bābili<sup>ki</sup>* „König von Babylon“. Zu den späteren Jahren werden, da hierfür chronologische Zweifel nicht bestehen können und die volle Titulatur (*šar bābili<sup>ki</sup> šar mâtâte*) selbstverständlich ist, nur die (zufälligen) Abweichungen davon verzeichnet.

<sup>18</sup> Als Privatmann bereits im 1. Jahr des Kuraš begehend; vgl. TCL. XIII 124, 12.

<sup>19</sup> Vgl. noch BIN. II 115, 2 (26. IX.; *š. b. š. m.*).

<sup>20</sup> Als Privatmann wird er bereits im 2. Jahr des Kuraš erwähnt; vgl. YBT. VII 23, 9 und BIN. II 115, 10 f.

<sup>21</sup> Das Datum von BIN. II 134 ist zwar vollkommen zerstört, aber seine Ansetzung in das 4. Jahr des Kuraš, und zwar in der ersten Hälfte desselben, erscheint uns aus folgenden Gründen gesichert. Der Vorgänger des Imbija ist am 20. Adar des 3. Jahres noch im Amte (s. o.), außerdem wird in der Urkunde als *šatammu* von Eanna Nidinti-Bēl genannt (Z. 14), dessen Amtszeit, wie unsere Liste 3 (S. 17) zeigt, in den letzten sechs Wochen des 5. oder in den ersten Monaten des 6. Jahres des Kuraš zu Ende gegangen ist. Dieser zweijährige Spielraum wird aber durch den Umstand stark eingengt, daß in BIN. II 134 Nabû-ahhê-bullit als *šakin mâtî*, d. h. als Landesstatthalter und Vorgesetzter des Imbija erscheint (Z. 3. 12 und 18; s. oben Anm. 1 a. E.), während nach Pohl I 43, 16 am 1. Arahsamnu (VIII) des 4. Jahres Gubar(r)u bereits die Stelle eines *bēl piḫāti bābili<sup>ki</sup> ū ebir nāri* innehatte; vgl. unten S. 63. Damit schrumpft der für die Datierung unserer Tontafel in Betracht kommende Zeitraum auf einige Monate des 4. und bestenfalls noch den Schalt-Adar des 3. Jahres des Kuraš (vgl. aber Anm. 2 a. E.) zusammen.

<sup>22</sup> Vgl. noch Boissier, RA. 23 (1926) S. 13 ff. Z. 1 (15. IV.).

<sup>23</sup> Ohne Jahr noch TCL. XIII 233, 8.

<sup>24</sup> Der *hqiḫpu* (Ideogr. *TIL. (LA.)GĪD. DA*) von *qāpu* „betrauen“, daher „Bevollmächtigter, Betrauter“, steht in den neubabylonischen Tempeln an der Spitze der Selbstverwaltung; vgl. u. a. die bei San Nicolò-Ungnad, NRV. I S. 718 f. s. v. angegebenen Heiligtümer und außerdem etwa noch den *hqiḫpu* von Eḫursag in einem Vertrag aus Uruk (Dar. 405, 11 f. a. d. J. 507/6 v. Chr.). Er bildet zusammen mit dem *šatammu* und dem *tupsarru bīti* beziehungsweise später (seit Nabūna' id, s. Anm. 72) mit dem eingesetzten königlichen Kommissar (*hrēš šarri*) die oberste Verwaltungsbehörde des Tempels (*hqiḫpāni*); vgl. z. B. YBT. III 15, 1 f.: *hqi-pa-a-ni šá é-sag-il*; Pohl I 76, 17: *hqi-i-pi<sup>meš</sup> ū h<sup>t</sup>upsarru<sup>meš</sup> šá é-an-[na]*; Boissier, RA 23 (1926) S. 13 ff. Z. 13: *puḫur hqi-pa-a-nu ū mār banī-ime*. So außer in Eanna (Uruk) und Esagila (Babylon) noch z. B. in Ezida (Barsippa) und Eimbi-Anu (Dilbat), während in Eabbara (Sippar) an Stelle des *šatammu* der „Priester von Sippar“ auftritt; vgl. unten S. 37, Anm. 9. Daneben oder sogar vielleicht primär hat es bereits während der mittelbabylonischen Periode auch *qīpu* als hohe königliche Beamte in verschiedenen Städten gegeben; vgl. Ebeling, RLA. I S. 455 § 39.

<sup>25</sup> Hier stets: *KAL* geschrieben und ebenso z. B. TCL. IX 73, 1; vgl. aber YBT. III 188, 2: *-SIG<sub>6</sub>-iq*.



<sup>26</sup> Teilweise abgebrochen.

<sup>27</sup> Vgl. unten S. 41.

<sup>28</sup> Lutz, Neo-Babylonian Administrative Documents from Erech I und II in Univ. of California Publications in Semitic Philology 9 (1927) S. 1 ff.

<sup>28<sup>a</sup></sup> Ein 21. Regierungsjahr des Sin-šarru-iškun ist auffallend und bisher nirgends sonst belegt. Schreibfehler? Vgl. Nachtrag S. 71 ff. Beachte auch die ungewöhnliche Schreibweise des Namens (Z. 25) ohne Personenkeil und Gottesdeterminativ; das Fehlen eines Herrschertitels dagegen kommt auch in VS. VI 2, 17 aus dem 2. Jahr vor.

<sup>28</sup> Damit bezeichnet man das Regierungsanfangsjahr, *šanat reš šarrūti*. Da das erste Regierungsjahr eines Neubabylonischen Königs vom 1. Nisan (1. I.) an des auf die Übernahme der Herrschaft folgenden Kalenderjahres gerechnet wird, umfaßt das hier als 0. Jahr angegebene die vorangehenden Monate und deckt sich daher chronologisch mit dem letzten Regierungsjahr des unmittelbaren Vorgängers dieses Königs.

<sup>30</sup> Königsname fehlt.

<sup>30<sup>a</sup></sup> So wohl trotz Fehlens des Titels.

<sup>30<sup>b</sup></sup> Vgl. noch Moore, Neo-Babylonian Documents in the Univ. of Michigan Collection (1939; abgek. Mich.) 27, 4 f. und 12; Datum abgebrochen.

<sup>31</sup> Weiter BIN. II 134, 31 f. (-.-).

<sup>32</sup> Weiter GCCI. II 344, 2, jedoch Jahreszahl und Königsname abgebrochen.

<sup>33</sup> Vgl. Anm. 49.

<sup>34</sup> Name vollkommen abgebrochen.

<sup>35</sup> Vgl. noch YBT. VI 170, 20 f. (23. X.).

<sup>36</sup> Vgl. weiter Pohl I 27, 20 (10. IV.).

<sup>37</sup> Es ist gewiß kein Zufall der Ueberlieferung, wenn der nächste *qīpu* von Eanna uns erst im 2. Jahr des Dārijāmuš I. (s. oben) wieder begegnet, während der *šatammu* und die beiden *reš šarri* (*bel piqitti é-an-na* und *ša mukhi quppi ša šarri*), wie die Listen 3, 5 und 6 zeigen, auch in den zahlreichen Verwaltungsurkunden aus der Regierungszeit des Kambuzija oft genug belegt sind. Das *qīpu*-Amt dürfte vielmehr aus Gründen, die uns noch entgehen, unter Kambuzija unbesetzt geblieben sein. An seiner Stelle, jedenfalls aber neben dem *šatammu* und den beiden erwähnten kgl. Kommissaren, finden wir zunächst den *hrabi-kissati*, den „Oberfuttermeister“ (wohl des Tempels selbst), und daneben einen „in Eanna eingesetzten kgl. Schreiber“ (nicht Tontafelschreiber!), den *hsipīru ša šarri ša ina é-an-na paqdu*. Bereits im 2. Jahr kommt aber an Stelle des Erstgenannten ein weiterer „eingesetzter kgl. Kommissar“ (*hrēš šarri ša ina é-an-na paqdu*) vor; vgl. u. a. YBT. VII 107, 14 und 17; YBT. VII 114, 12 und 14; YBT. VII 118, 22 (alle drei a. d. 1. Jahr); YBT. VII 130, 14 f. und YBT. VII 131, 12 f. (beide a. d. 2. Jahr); YBT. VII 164, 20 f. (4. Jahr); YBT. VII 198, 3 f. (6. Jahr). Der zu Beginn der Regierung des Nabû-na'id festgestellte Eingriff des Königs in die Selbstverwaltung von Eanna durch Einsetzung eines kgl. Kommissars unter den *qīpāni* (vgl. unten Anm. 72) scheint unter Kambuzija eine, wenn auch nur vorübergehende Erweiterung erfahren zu haben. – Die Bedeutung von *sipīru*

(Schroeder und Dougherty „Pergamentschreiber“; Ungnad, Glossar zu NRV. I s. v. „Rendant“; Ebeling, RLA. I S. 456 § 50 „Sekretär“) ist noch nicht gesichert. Wenn die von Dougherty in Yale Class. Studies III (1932) S. 95 wieder betonte Gleichung *KUS.SAR* = *šip̄ru* sich bestätigt, könnte der Parallelismus zu *DUB.SAR* (*šupsarru*) „Tontafelschreiber“ gegeben sein. Allein in UMBS. II 34, 4 und UMBS. II 29, 8 wechselt *šip̄ru* mit *hA.BAL* ab. — Ueber die Stellung des *rabi-kissati*, der offenbar die gewaltigen Futtermittel des Heiligtums zu verwalten hatte, ist noch recht wenig bekannt. In VS. III 2, 2 ist ein „Oberfuttermeister des Landesstatthalters“ (*hrabi-kissatum ša hšakin māti*) erwähnt.

<sup>38</sup> Nach der durch Poebel, AJSL. 56 (1939) S. 121 ff. durchgeführten Einreihung der Urkunden des Barzija und der beiden Nabû-kudurri-ušur (III. und IV.) ist auch gegenüber Olmstead, AJSL. 55 (1938) S. 392 ff. als Regierungsantrittsjahr des Dârijâmuš I. der bisherigen Annahme gemäß das Jahr 522/1 v. Chr. festzuhalten; vgl. ebenso Hinz, ZDMG. 92 (1938) S. 139.

<sup>38a</sup> Beide Urkunden sind gleichartige Verwaltungsstücke und offenbar alt, wahrscheinlich aus der Zeit des Aššur-bâni-apli.

<sup>39</sup> Etwa Zeit des Darius I.

<sup>40</sup> Der *hšatammu* (Ideogr. *ŠĀ.TAM*, „der, dem das Innere anvertraut ist“; Ungnad, Glossar zu NRV. I S. 159), zumeist konventionell als „Verwaltungsdirektor“ wiedergegeben, ist in neubabylonischer Zeit nach dem *qīpu* der zweithöchste Funktionär in der Verwaltung von Eanna und manchem anderen Tempel, wie z. B. Esagila, Eimbi-Anu (vgl. San Nicolò-Ungnad, NRV. I S. 730 s. v.) oder auch Ezida (TuM. II/III 12, 23 f.); anders jedoch z. B. Ebabarra in Sippar, unten S. 37, Anm. 9. Seine hohe Stellung ergibt sich u. a. auch daraus, daß in Ner. 13 (559/8 v. Chr.) der *šatammu* von Ezida eine Tochter des regierenden Königs Nergal-šarru-ušur heiratet. Als königlicher Beamter der Landesverwaltung kommt der Titel bereits in Altbabylonien vor, und auch in der neubabylonischen Periode ist der *šatammu* keineswegs nur in Tempeln zu finden; vgl. z. B. *hšatammu ša kiški* (Nbn. 306, 2 a. d. J. 548/7 v. Chr.); *hšā-tam-mu mātqa*[-. . .]<sup>ki</sup> (Nbn. 417, 16 a. d. J. 546/5 v. Chr. und Nbn. 233, 15 a. d. J. 549/8 v. Chr.); *hšatammu sipparki* (Pinches, AfO. 13 [1940] S. 51 f. Nr. 12, Rs. 4); weiter auch YBT. VII 106, 1 (529/8 v. Chr.).

<sup>41</sup> Name nur unvollständig erhalten.

<sup>42</sup> Im 10. Jahr des Nabû-aplu-ušur war er noch „Schreiber“ von Eanna; vgl. TCL. XII 18, 15 f.; Lutz II 2, 15 f. (Liste 4).

<sup>43</sup> Titel zerstört.

<sup>44</sup> Kopie: *-na-din-ahi*; Versehen des Schreibers oder des Herausgebers? Zur Datierung s. Anm. 28 a.

<sup>44a</sup> S. Anm. 30 a. Vgl. noch Mich. 27, 6; Datum abgebrochen.

<sup>44b</sup> Die Kopie hat Z. 35 eine „12“; Versehen?

<sup>45</sup> So zu lesen; vgl. TCL. XII 46, 8.

<sup>46</sup> Im Jahre 561/0 v. Chr. noch nicht im Amt; vgl. TCL. XII 62, 14 f.

<sup>46a</sup> Ohne Amtscharakter schon im 1. Jahr des Nabû-na'id erwähnt; vgl. YBT. VI 10, 5 (unten S. 67, 1).

<sup>47</sup> Zu der im Datum fehlenden Jahreszahl vgl. Z. 9 der Urkunde.

<sup>48</sup> Vgl. Anm. 8 a. E.

<sup>49</sup> Nach dem oben Anm. 2 a. E. über die Einreihung des Schalt-Adars Gesagten würde nicht diese, sondern die vorangehende Urkunde der jüngste Beleg aus dem 12. Jahr des Nabû-na'id sein. Dieser Möglichkeit auch bei anderen Jahren mit Schalt-Adar Rechnung tragend, habe ich hier, sofern es das Material zuläßt, den letzten Beleg aus den beiden Monaten XII und XII b angeführt.

<sup>50</sup> Als Privatmann bereits vom 4. Jahr des Nabû-na'id (552/1 v. Chr.) an nachzuweisen; vgl. YBT. VI 77, 19; YBT. VI 129, 20 und YBT. VI 213, 14 f.

<sup>51</sup> Duplikat YBT. VI 231, 21.

<sup>52</sup> Zur Jahreszahl vgl. Z. 1.

<sup>53</sup> Vgl. weiter: YBT. VII 10, 3 (1. II.); YBT. VII 9, 2 (4. III.); TCL. XIII 124, 8 (1. V.); GCCI. II 102, 2 (1. VI.); YBT. VII 7, 8. 33 f. (3(?) VI.). Überall wird Kyros nur als *šar mâtâte* bezeichnet.

<sup>54</sup> Vgl. aber Z. 4: *šar bâbili<sup>ki</sup> šar mâtâte*.

<sup>55</sup> Die beschädigte Jahreszahl könnte aber auch eine „3“ sein.

<sup>56</sup> Vgl. weiter: YBT. VII 15, 2. 16 (12. IV. oder VII.; *š. m.*); Pohl II 15, 17 (18. V.; Königsname abgebrochen); YBT. VII 23, 3 (20. IX.); BIN. II 115, 3 f. (26. IX.); Pohl I 38, 6 (28. IX.); YBT. VII 88, 12 f. (21. x.; *š. m.* vgl. unten Anm. 82). Abgesehen von den bezeichneten Ausnahmen lautet der Königstitel *šar bâbili<sup>ki</sup> šar mâtâte*.

<sup>57</sup> Als Privatmann bereits seit dem 10. Jahr des Nabû-na'id erwähnt; vgl. u. a. YBT. VI 116, 4; BIN. I 109, 12; TCL. XIII 138, 4; Pohl I 50, 14. In den Briefadressen wird sein Name öfters in Kin â abgekürzt; vgl. z. B. YBT. III 43, 2 f. (NBB. 43): *a-na Iki-na-a hšatammu é-an-na*; BIN. I 47, 3 f. (NBB. 247); TCL. IX 100, 2 f. (NBB. 325). Auch in den Urkunden kommt diese Kürzung gelegentlich vor (vgl. Pohl I 30, 25; YBT. VI 116, 4 und YBT. VII 88, 1), allerdings nur zu einer Zeit als Nabû-mukîn-apli noch nicht *šatammu* war. Die von Dougherty, *The Širkûtu of Babylonian Deities* (1923) S. 50, 53 erwogene Identifizierung des Nabû-mukîn-apli mit seinem Vorgänger Nabû-mukîn-zêri (s. die Liste) ist angesichts der obigen chronologischen Daten selbstredend ausgeschlossen.

<sup>58</sup> Jahreszahl bloß teilweise erhalten. Da aber während der Regierung des Kuraš nur das 3. und 6. Jahr einen Schalt-Adar gehabt haben und das 3. Jahr hier ausscheidet, weil damals Nidinti-Bêl das *šatammu*-Amt innehatte, muß die Urkunde dem 6. Jahr zugewiesen werden.

<sup>59</sup> Die Kopie bietet zwar deutlich in Z. 29 als Monatsnamen *šabâtu* (*ĀŠ*), was aber, wenn die Jahreszahl nicht falsch gelesen ist (vgl. Z. 2: 8. Jahr), wahrscheinlich für *dumûzu* (*ŠU*) verlesen ist. Denn eine Datierung nach dem Kuraš wäre noch im XI Monat für Uruk nicht gut möglich, nachdem bereits vom Ende des ersten Ulul (VI Monat) an sämtliche Urkunden aus dieser Stadt und Umgebung Kambuzija als König anführen; vgl. z. B. YBT. VII 105 (21. VI.); YBT. VII 100 (23. VI.); YBT. VII 103 (26. VI.) YBT. VII

98 (4. VIb.) sowie die Anm. 61 und 86 angeführten Tontafeln. Auch in Babylon setzt die Datierung nach Kambyses schon im ersten Ulul ein; vgl. z. B. Camb. 1 (12. VI.); Camb. 2 (16. VI.) u. a. m. Zeitangaben aus dem 9. Jahre des Kyros, welche über den Monat Dumuz (IV) hinausgehen, sind mir nur in BE. VIII 74 (13. V.) aus Isin und in VS. V 42 (23. V.); so jetzt nach Ungnad, VS. VI S. IX aus Barsippa bekannt. Ganz unwahrscheinlich erscheint die Datierung von Liv. 17, 10 ff. aus Babylon(!), welche sogar ein 10. Jahr dieses Königs (und noch dazu am 21. XII.) angibt.

<sup>60</sup> Vgl. noch Pohl I 64, 11 (25. IV.).

<sup>61</sup> Vgl. weiter: BIN. II 130, 24 (20. VIb.); BIN. II 114, 7 f. (1. IX.); BIN. I 169, 9 (17. IX.); YBT. VII 102, 2 (27. IX.); GCCI. II 103, 13 (x. x.); alle *š. b. š. m.*

<sup>62</sup> Vgl. weiter u. a.: YBT. VII 107, 15 (23. II.); Pohl I 66, 7 (1. III.); YBT. VII 114, 13 (5. V.); YBT. VII 106, 7 f. (13. XI.); alle *š. b. š. m.*

<sup>63</sup> Vgl. noch: TCL. XIII 152, 1 (12. I.); YBT. VII 130, 9 f. (3. VI.); YBT. VII 131, 9 f. (7. VII.); GCCI. II 120, 9 (12. VIII.); YBT. VII 123, 8 (25. VIII.); YBT. VII 125, 3. 9 (x. x.); sämtlich *š. b. š. m.*

<sup>64</sup> Als Privatmann bereits im 4. Jahr des Kambyses (526/5 v. Chr.) erwähnt in TCL. XIII 165, 15 f.

<sup>65</sup> Abwechselnd einfach auch als *h<sub>1</sub>tupsarru bitī* (= *ēkurri*) „Schreiber des Tempels“ bezeichnet; vgl. z. B. Lutz II 24, 15 gegenüber Z. 11. Geschrieben wird *tupsarru* hier ebenfalls zumeist *ŠID*, was an sich auch *šangū* „Priester“ gelesen werden könnte. Das wird jedoch im vorliegenden Fall schon formell durch die gelegentlich vorkommende Schreibung *DUB.SAR* ausgeschlossen; vgl. z. B. Pohl II 3, 63 und Scheil, RA. 12 (1915) S. 5 ff. Z. 40. Jedes größere Heiligtum hatte selbstredend mehrere solche Schreiber, die in der Verwaltung verschiedentlich tätig waren. Sie werden in den Urkunden entweder einzeln oder öfters auch korporativ als eigene Gruppe (*h<sub>1</sub>tupsarru<sup>meš</sup> ša ē-an-na, ē-sag-il, ē-babbar-ra, ē-imbi-danu, ē-zi-da* „die Schreiber von Eanna, Esagila, Eabbara, Eimbi-Anu, Ezida“ usw.) neben den entweder einzeln (namentlich aufgeführten) oder zusammenfassend als *qīpāni* bezeichneten Hauptfunktionären bzw. an der Seite der übrigen Beamten (*bēl<sup>meš</sup> piqnēti*) des Heiligtums genannt; vgl. u. a. YBT. VI 155, 7; YBT. VI 223, 4; YBT. VI 230, 6. 8; YBT. VII 7, 119; YBT. VII 157, 6; TCL. XII 119, 8; Cyr. 31, 4; VS. V 119, 9 f. (NRV. I 139); VS. VI 320, 6 (NRV. I 148); Cyr. 345, 47 f.; VS. V 108, 18 ff. und 27 (NRV. I 112); vgl. auch unten S. 37, Anm. 9. Einer unter ihnen aber, wohl der Rangälteste, gehörte in Eanna bis zur Einreihung des schon etwas früher eingesetzten „vgl. Kommissars“ (*h<sub>1</sub>rcš šarri*) unter die Tempelbeamten zu Beginn der Regierung des Nabû-na'id (s. unten Anm. 72), als „der“ Schreiber des Heiligtums mit *qīpu* und *šatammu* zusammen zur dreigliedrigen obersten Verwaltungsbehörde (*qīpāni*), die gleichsam als höchstes Organ des Tempels nach außen auftrat; vgl. außer den in der Liste erwähnten Urkunden auch die Adresse manchen Briefes *a-na h<sub>1</sub>qi-i-pi h<sub>1</sub>šatammu u h<sub>1</sub>tupsarru bitī*, BIN. I 41, 2 f. (NBB. 241); BIN. I 31, 2 f. (NBB. 231); BIN. I 39, 2 f. (NBB. 239); YBT. III 186, 2 f. (NBB. 186) u. v. a.

<sup>66</sup> Daneben noch priesterliche Titel, wie *hkalū dištar urukki* usw.

<sup>66a</sup> Name abgebrochen, aber Vatersname und Amtsbezeichnung erhalten.

<sup>67</sup> Vgl. noch BIN. I 121. 11 ff. (21. X).

<sup>68</sup> Keine Amtstitel.

<sup>68a</sup> In GCCI. I 94, 4 f. aus dem 41. Jahr des Nabû-kudurri-ušur (8. V.) und TCL. XII 62, 6. 9 aus dem 1. Jahr des Amêl-Marduk (19. I.) wird neben dem *qîpu* von Eanna (Sin-iddina; s. oben S. 14) ein auch sonst belegter Nabû-bâni-aḥi, S. des Ibnâ, des N. des Êkur-zâkir, erwähnt, welcher in GCCI. I 94, 16 ausdrücklich als *hufpsarru ša é-an-na* bezeichnet ist, was sachlich seinem Auftreten als Organ des Tempels an der Seite des *qîpu* durchaus entspricht. Da andererseits Nabû-ahhê-bullit noch bis zum 2. Jahr des Nabû-na'id im Amte belegt ist, denkt man zunächst an seine Vertretung durch einen anderen Schreiber des Heiligtums. Dafür würde auch der Umstand sprechen, daß an beiden bezeichneten und maßgebenden Stellen Nabû-bâni-aḥi ohne Amtstitel angeführt wird. Denkbar wäre aber natürlich auch, daß Nabû-ahhê-bullit nicht fortlaufend bis zum 2. Jahr des Nabû-na'id *ufpsarru bîti* gewesen sei, sondern das Amt mit einer längeren Unterbrechung, während welcher Nabû-bâni-aḥi Inhaber der Stelle war, zweimal bekleidet hätte.

<sup>69</sup> Er amtiert neben dem Nabû-šarru-ušur (*hrēš šarri*), der aber noch nicht *hbêl piqitti é-an-na* ist; vgl. Anm. 72.

<sup>70</sup> Vgl. Anm. 69; außerdem noch TCL. XII 73. 22 (8. II.); YBT. VI 26, 22 (12. III.).

<sup>71</sup> Vgl. noch BIN. I 120, 12 und 14 ff. (21. II. 3. Nabû-na'id), jedoch ohne Amtstitel, da inzwischen Nabû-šarru-ušur als *bêl piqitti* (Z. 19) an seine Stelle getreten ist; vgl. die folgende Anm.

<sup>72</sup> D. h. „königlicher Kommissar (und) Verwaltungsbeamter von Eanna“. Zum Titel *hrēš(u)*, Ideogr. *SAG* *šarri*, seiner Stellung und Bedeutung in der assyrischen Spätzeit vgl. Opitz, RLA. I S. 462 § 16 mit weiterem Schrifttum. Von Assyrien dürfte auch die weitgehende Verwendung von *rēš šarri* als „königliche Kontrollbeamte“ oder „Kommissare“ im Neubabylonischen Reiche herrühren. *hbêl piqitti* „Herr der Beauftragung“ ist im Assyrischen und Neubabylonischen die allgemeine Bezeichnung für den „(Verwaltungs-) Beamten“; vgl. Ebeling, RLA. I S. 452; Klauber, Assy. Beamtentum S. 39. Sie hängt mit dem für die Einsetzung von Beamten üblichen Ausdruck *paqâdu* zusammen; dazu auch oben Anm. 37. Erwähnt werden *bêl piqitti* der höheren Beamten (vgl. z. B. Nbn. 7, 6; Nbn. 245, 2; BIN. I 54, 18 f.), auch eines *rēš šarri* (Nbk. 21, 5 f.) und sogar des Königs, *hbêl piqitti šarri* (TCL. XII 64, 5 f.; TCL. XII 66, 5). In der Tempelverwaltung kommen sie ebenfalls vor und erscheinen in den Urkunden entweder einzeln (vgl. z. B. den *hbêl piqitti ša é-sag-il* in Nbn. 558, 7; weiter BIN. I 108, 14 f. und BIN. I 126, 9 f.) oder korporativ als *hbêlmeš piqnêti* zusammen mit höheren Funktionären (z. B. GCCI. I 66, 4 f. 8) oder neben den „Schreibern“ des Heiligtums; vgl. oben Anm. 65. Der *rēš šarri bêl piqitti é-an-na* ist somit ein königlicher Kommissar, der gleichzeitig Verwaltungsbeamter des Tempels ist, und zwar tritt er zumeist mit dem *qîpu* oder (und) dem *šatammu* zusammen auf.

Er ist also Mitglied der dreigliedrigen höchsten Behörde des Heiligtums und hat in dieser Funktion den früheren *h<sup>h</sup>tupsarru é-an-na* (oben Anm. 65) abgelöst.

Wir können diese Neuerung, die unverkennbar einen Eingriff in die Selbstverwaltung von Eanna und eine Steigerung des Einflusses des Königs darstellt, zeitlich genauer bestimmen. Der erste Inhaber des Amtes, Nabû-šarru-ušur, wird bereits im 2. Jahr des Amêlu-Marduk (560/59 v. Chr.) als *rêš šarri* in Zusammenhang mit diesem Tempel erwähnt; GCCI. II 84, 3. Er ist aber damals sowie noch im 1. und 2. Jahr des Nabû-na'id (555/4 und 554/3 v. Chr.) noch nicht *bêl piqitti*, wenn er auch neben den *bêl<sup>meš</sup> piqneti* oder dem *tupsarru biti* amtiert (vgl. TCL. XII 73, 2 f. 12 f. 22; YBT. VI 26, 2 f. 11 f. 22; TCL. XII 75, 31; TCL. XII 77, 3 f.; die letzte dieser Urkunden stammt vom 13. IX. 2. Jahr des Nabû-na'id); gelegentlich steht er als königlicher Kommissar der Tempelverwaltung noch selbständig gegenüber, so in YBT. VI 10, 9; vgl. S. 66f. Erst zu Beginn des 3. Jahres (553/2 v. Chr.) wird er selber als *bêl piqitti* bezeichnet und tritt für den *tupsarru biti*, dessen gehobene Stellung nun aufhört, in die höchste Tempelbehörde ein; vgl. die Urkunden dieses Jahres nach der Liste. Andererseits aber bringt es sein Charakter als „kgl. Kommissar“ mit sich, daß er nicht wie jener ständig hinter *qîpu* und *šatammu* rangiert; er kann vielmehr, namentlich in der ersten Zeit und gelegentlich auch später, den beiden vorgehen. — Aus dem Tempel Esagila in Babylon ist ein *hrêš šarri hbêl piqitti é-sag-il* noch im 16. Jahr des Darius I. (506/5 v. Chr.) bezeugt: TCL. XIII 193, 26 f.; zum Datum vgl. Moore a. a. O. S. 200 f.

<sup>73</sup> Als einfacher *rêš šarri* bereits seit 560/59 belegt; vgl. außer den in der vorhergehenden Anm. angeführten Urkunden noch YBT. VI 11, 30 (555/4 v. Chr.).

<sup>74</sup> Vgl. noch: BIN. I 120, 19 (21. II.); YBT. VI 40, 2 (23. VI.).

<sup>75</sup> Ohne Amtstitel.

<sup>76</sup> Vgl. u. a. noch: Pohl I 27, 19 (10. IV.) und Pohl I 28, 5 f. (25. IV.), hier jedoch beide Male irrigerweise als *h<sup>h</sup>šatammu* bezeichnet.

<sup>77</sup> Zweimal auch *lilâni<sup>meš</sup>-r.*; vgl. Pohl I 21, 12 und YBT. VI 213, 5. Hin- gegen dürfte *Idsin-r.* (YBT. VI 198, 5) naheliegender Lesefehler sein.

<sup>78</sup> Die Kopie bietet Z. 37 deutlich *šattu 4<sup>kam</sup>*, offenbar ein Versehen entweder des Schreibers oder des Herausgebers.

<sup>79</sup> Vgl. weiter: YBT. VII 2, 13 (21. XI.); *š. m.*.

<sup>80</sup> Vgl. außerdem: YBT. VII 10, 4 (1. II.); YBT. VII 9, 3 f. (4. III.); TCL. XIII 124, 9 (1. V.); GCCI. II 102, 3 (1. VI.); YBT. VII 7, 9. 34 f. (3(?). VI.); TCL. XIII 125, 3 f. (8. VIII.); sämtliche nur *šar mâtâte*.

<sup>81</sup> Datum weggebrochen; vgl. aber Z. 12.

<sup>82</sup> Vgl. noch: YBT. VII 15, 3 f. 17 (12. IV. oder VII.; *š. m.*); Pohl II 15, 19 f. (18. V; Königsname abgebrochen); YBT. VII 23, 4 f. (20(?). IX.; Name abgebrochen); BIN. II 115, 5 (26. IX.); Pohl I 38, 8 (28. IX.); YBT. VII 88, 14 (21. x.; die Jahresangabe lautet: *šattu 2<sup>kam</sup> šar mât[âte]*). Die Erwähnung des Nidinti-Bêl als *šatammu* in Z. 12 f. zeigt jedoch, daß es sich dabei nur um Kuraš handeln kann. Abgesehen von den bezeichneten Ausnahmen ist

in den übrigen hier genannten Urkunden der Königstitel stets *šar bābili<sup>ki</sup> šar mātāte*.

<sup>82a</sup> Hier nur *šar mātāte*.

<sup>83</sup> Vgl. u. v. a. noch: Pohl I 56, 3 f. u. ö. (12. X., f. b.).

<sup>84</sup> Vgl. u. v. a. noch: Schroeder, ZA. 32 (1918) S. 7 f. Z. 7 (20. IX.).

<sup>85</sup> Vgl. weiter Pohl I 64, 4. 12 (25. IV.).

<sup>86</sup> Vgl. weiter u. a.: BIN. II 130, 26 (20. VIb.); GCCI. II 115, 8 f. (29. VII.); BIN. II 114, 8 f. (1. IX.); YBT. VII 97, 2. 23 (19. IX.); GCCI. II 103, 14 f. (x. x.); sämtliche *šar bābili<sup>ki</sup> šar mātāte*.

<sup>87</sup> Vgl. außerdem: BIN. I 113, 11 f. (30. I.); YBT. VII 107, 16 (23. II.); Pohl I 66, 8 f. (1. III.); YBT. VII 111, 16 (13. V.); GCCI. II 113, 5 f. (7. VI.); YBT. VII 109, 9 f. (15. XII.); sämtliche *šar bābili<sup>ki</sup> šar mātāte*.

<sup>88</sup> Vgl. u. a. noch: YBT. VII 129, 10 f. (11. III.); YBT. VII 122, 4 f. (15. III.); YBT. VII 131, 11 f. (7. VII.); GCCI. II 120, 2 u. ö. (12. VIII.); alle *šar bābili<sup>ki</sup> šar mātāte*.

<sup>89</sup> Vgl. noch Pohl I 79, 4 u. ö. (30. III.) vom gleichen Schreiber. Dem Sachverhalt nach müßte die Urkunde, wenn die Monatsnamen und die Jahresangabe in Z. 5 und 9 stimmen, vom 8. Jahr sein; vgl. auch meine Nachbürgerschaft S. 46, 3. In diesem Fall wäre die Tontafel für die Frage der Anerkennung des Barzija in Uruk nicht ohne Bedeutung; s. unten S. 38, Anm. 28.

Über einen weiteren unter Kambyses eingesetzten Sonderkommissar, Bêl-êtir-Nabû, *hrēš šarri ša ina ê-an-na paqdu* vgl. oben Anm. 37.

<sup>90</sup> Hier *Iba-rak-ki-ili* geschrieben.

<sup>91</sup> Dieser volle Titel „königlicher Kommissar, der über der Schatulle des Königs in Eanna (gesetzt) ist“ wird in den Urkunden in seinem zweiten Bestandteil oft etwas abgekürzt. Er bezeichnet den Vorstand einer Sonderkasse, welcher die königlichen Einnahmen aus Tempeleinkünften, wie die Anteile des Königs an den Opfern und die Erträgnisse der ihm zustehenden Tempelpfründen usw. zufließen; vgl. zu den letzteren, den „Tagen des Königs“ an den verschiedenen *isqu*, z. B. TCL. XII 57, 4 ff. (564/3 v. Chr.); YBT. VI 10, 20 (555/4 v. Chr.; s. unten S. 69, 2); TCL. XIII 227, 51 und 58 f. (nach 548/7 v. Chr.); zur ganzen Frage der Neubabylonischen Tempelpfründen Arch. Or. 6 (1934) S. 179 ff. und 7 (1935) S. 25 ff. Außer dem königlichen hat es auch in Eanna andere *quppu* gegeben; beachtenswert ist darunter die Sonderkasse des *šatammu*, des Verwaltungsdirektors, als deren Vorsteher im Jahre 588/7 v. Chr. ein gewisser Innina-zêru-ušabši genannt wird (*ša muhhi qanquppi ša hšatammu*, BIN. I 150, 1 ff.). In TCL. XII 57, 3 f. (564/3 v. Chr.) ist sie mit dem *quppu* des Königs vereint (*qanqu-up-pu ša šarri ša ina ê-an-na a-di qanqu-up-pu ša hšatammu-ú-tu*), was man vielleicht damit erklären könnte, daß sede vacante die Einnahmen der höchsten Verwaltungsämter des Tempels dem König zufielen. Dafür spricht auch der Umstand, daß unsere Liste (oben S. 16) für das betreffende Jahr keinen *šatammu* angibt, obwohl natürlich ebensogut eine einfache Lücke in unserer Überlieferung vorliegen kann. Die Betrauung eines *rēš šarri* mit dem Amt des *ša muhhi quppi ša šarri* fällt chronologisch mit der Einsetzung des *rēš šarri bēl piqitti* in Eanna über-

ein, dürfte auch sachlich damit zusammenhängen und den gleichen Reformbestrebungen entsprungen sein; vgl. Anm. 72 und 92 a.

Über <sup>15</sup> bzw. <sup>92a</sup> *quppu*, je nach dem Det. aus Holz oder Rohrgeflecht, „Schatulle, Kasette, Korb“ u. ä. vgl. unter Hinweis auf die nette Analogie zum römischen  *fiscus*  Arch. Or. 7 (1935) S. 367, 2.

<sup>92</sup> Vgl. Anm. 93.

<sup>92a</sup> Unter Nabû-na'id begegnen gelegentlich gleichzeitig mehrere Inhaber dieses Amtes (so u. a. im 12. Jahr). Der Grund dafür (Teilung der Befugnisse, Kollegialbehörde?) ist mir noch nicht ersichtlich. Die Belege für die beiden weiteren Inhaber des Amtes sind hier durch † bzw. †† kenntlich gemacht.

<sup>93</sup> Die Stelle Z. 25 f. lautet: *Idbél-has(sic)-sa-an-ni šá muhhi qu-up-pu* (26) u *Lib-lu-tu már-šú*; da aber in BIN. I 120, 20 Liblu schon zwei Monate früher als Inhaber des Amtes genannt wird, dürfte es sich nur um eine Zeilerverschiebung oder um eine Nachlässigkeit des Schreibers handeln, somit der Titel statt auf den Vater auch hier auf den Sohn zu beziehen sein. Im Namen des Vaters („Bél, denk an mich!“) beginnt der zweite Bestandteil hier tatsächlich mit *has-*. Da ein Lautwert *hus* für das Zeichen *tar/has* mir sonst nicht bekannt ist, wird wohl ein Versehen des Schreibers vorliegen; vgl. dagegen richtig YBT. VI 32, 25 aus dem vorhergehenden Jahr.

<sup>94</sup> Vgl. noch YBT. VI 67, 19 (14. XI.).

<sup>95</sup> Der Titel heißt zwar bloß *ša muhhi quppi*, doch ist diese Abkürzung auch sonst belegt; auffallend bleibt die kurze Amtsdauer, die im günstigsten Fall bloß zweieinhalb Jahre gedauert haben würde. Es ist daher diesem einzigen Zeugnis gegenüber noch eine gewisse Zurückhaltung angebracht, da es sich auch um den Verwalter eines anderen *quppu* in Eanna als des königlichen handeln könnte; vgl. oben Anm. 91.

<sup>96</sup> Die Kopie bietet *NIG.GA = makkuru*; wenn kein Lesefehler vorliegt, ist *makkur šarri* zu ergänzen.

<sup>97</sup> Vgl. noch YBT. VII 140, 25 (3. XI.).

<sup>98</sup> Vgl. noch YBT. VII 190, 16 f. (5. IV.).



## B. SIPPAR.

### 1. *ḥqîpu (ša) é-babbar-ra<sup>1</sup>*

v. Chr.

#### Samaš-...-šarri:

- 642/1 6. Kandalânu, 4. VI. (Oppert, RA. 1 [1886]  
S. 3 f. Z. 9 f.)

#### Bêl-ušallim:

- 608/7 18. Nabû-aplu-ušur, 1. XII. (BRM. I 41, 8 f.)  
601/0 4. Nabû-kudurri-ušur, 21. IX. (Scheil, RA. 14 [1917]  
S. 154 ff. Z. 7 f.)  
— x. „ 27. IX. (Nbk. 436, 5)

#### [Nabû-kibsu-ušur:

- 582/1 23. Nabû-kudurri-ušur, 23. IV. (Pohl I 10, 5 f.)]<sup>1a</sup>

#### Nabû-balâtu-êreš:

- 578/7 27. Nabû-kudurri-ušur, 25. VI. (Nbk. 175, 5 f.)  
558/7 2. Nergal-šarru-ušur, 10. X. (Ner. 47, 4 f.)

#### Nergal-šarru-bullit:

- 555/4 1. Nabû-na'id, 26. IX. (Nbn. 43, 4)<sup>2</sup>  
1. „ 21. XI. (Nbn. 48, 16)  
554/3 2. „ 17. VIII. (Nbn. 79, 9 f.)<sup>3</sup>  
553/2 3. „ 25. I. (Mol.<sup>2a</sup> II 46, 8 f.)

#### Bêl-aḥḥê-iqîša:

- 547/6 9. Nabû-na'id, 9. I. (Nbn. 321, 7 f.)  
9. „ 17. III. (Nbn. 342, 10 f.)  
545/4 11. „ 2. I. (Nbn. 489, 13)  
11. „ 10. IX. (Nbn. 548, 6 f.)  
544/3 12. „ 23. VIII. (Nbn. 637, 7 f.)  
543/2 13. „ 2. VII. (Nbn. 718, 3)  
541/0 15. „ 21. VIII. (Nbn. 899, 16)<sup>3</sup>  
540/39 16. „ 25. VI. (Nbn. 986, 4 f.)  
539/8 17. „ -III. (Nbn. 1038,1)<sup>3a</sup>  
538/7 1. Kuraš š. b. š. m., 29. XI. (Cyr. 26, 1 f. 13)  
1. „ š. m., 8. XII. (Cyr. 28, 5 f.)  
536/5 3. „ š. b. š. m., 3. I. (Cyr. 96, 8 f.)  
[3.]<sup>4</sup> „ x. XII b. (Cyr. 364, 27 f.)  
535/4 4. „ 3. V. (Cyr. 170, 2)

v. Chr.

Šarru-lû-dâri:<sup>5</sup>

533/2	6(?) <sup>6</sup> Kuraš, 3(?). VI.	(VS. VI 99, 14)
531/0	8. „ 3. V.	(Cyr. 310, 9 f.) <sup>7</sup>
530/29	o. Kambuzija š. b. š. m., 9. IX.	(Camb. 9, 11 f. 14 f.)
	o. „ „ „ 7. XII.	(Camb. 19, 17 f.)
527/6	3. „ 2. VI.	(Camb. 169, 4 f.)
	3. „ 18. VIII.	(Camb. 194, 8 f.) <sup>8</sup>
526/5	4. „ 4. VI.	(Camb. 240, 12)
516/5	6. Dârijâmuš I., x. x.	(BRM. I 101, 6)

2. *h*šangû sippar<sup>ki 9</sup>

v. Chr.

Bêl-nâšir:<sup>10</sup>

612/1	14. Nabû-aplu-ušur, 9. XI.	(Pinches, Peek <sup>11</sup> 2, 15)
608/7	18. „ 25. I.	(ZA. 4 [1889] S. 144 Nr. 16, 10)

## Ebarra-šadûnu:

598/7	7. Nabû-kudurri-ušur, 27. X.	(Nbk. 63, 9 f.)
—	x. „ 27. IX.	(Nbk. 436, 6 f.)

Mušêzib-Marduk, S. des Samaš-zêru-ibni, des N. des Priesters der Göttin Ištar von Babylon:<sup>12</sup>

554/3	2. Nabû-na'id, 17. VIII.	(Nbn. 79, 10)
553/2	3. „ 25. I.	(Mol. II 46, 10)
	3. „ 17. VI.	(Nbn. 113, 11 f.) <sup>13</sup>
550/49	6. „ 19. V.	(Nbn. 233, 14) <sup>14</sup>
549/8	7. „ 6. IV.	(Dar. 222, 4) <sup>16</sup>
	7. „ 18. XII.	(Nbn. 275, 4 f.)
547/6	9. „ 9. I.	(Nbn. 321, 8 f.)
	9. „ 17. III.	(Nbn. 342, 11)
546/5	10. „ 29. I.	(Nbn. 403, 8)
	10. „ 21. XI.	(Nbn. 476, 12)
545/4	11. „ 2. I.	(Nbn. 489, 14)
544/3	12. „ 22. VIII.	(Nbn. 636, 9) <sup>16</sup>
	12. „ 23. VIII.	(Nbn. 637, 9) <sup>17</sup>
543/2	13. „ 2. VII.	(Nbn. 718, 4)
	13. „ 11. IX.	(Nbn. 728, 7) <sup>18</sup>

v. Chr. Marduk-šumu-iddina, S. des Eriba-Marduk, des N. des Priesters  
der Göttin Ištar von Babylon:

541/0	15. Nabū-na'id, x. VII.	(Nbn. 897, 5)
	15. „ 20. XII.	(Nbn. 934, 8 f.) <sup>18</sup>
540/39	16. „ 5. VI.	(Nbn. 976, 1 f.)
538/7	Kambuzija š. b./Kuraš š. m., 7. IV.	(Camb. 42, 1 f.)
	1. Kambuzija —, 17. IV.	(Camb. 44, 39) <sup>19</sup>
	1. „ š. b., 17. VII.	(BRM. I 64, 19)
	1. „ š. b., 20. X.	(Camb. 89, 4) <sup>16</sup>
	1. „ š. b., x. x.	(Camb. 102, 2 f.) <sup>19a</sup>
	1. Kuraš š. b. š. m., 7. XI.	(Cyr. 23, 7 f.) <sup>20</sup>
	1. „ š. b. š. m., 29. XI.	(Cyr. 26, 2. 13)
536/5	3. „ —, 14. XII.	(Br. Mus. 82-7-14, 94) <sup>21</sup>
	[3.] <sup>4</sup> „ š. b. š. m., x. XII b.	(Cyr. 364, 24. 28) <sup>22</sup>
535/4	4. „ 3. V.	(Cyr. 170, 3)
	4. „ 25(?) XII.	(Cyr. 181, 9)
534/3	5. „ x. V.	(Cyr. 200 4 f.)
	5. „ 2. XI.	(Cyr. 213, 1 f.) <sup>20</sup>
533/2	6. „ 6. x.	(Cyr. 243, 3 f.)
	6(?) <sup>23</sup> „ 3(?) VI.	(VS. VI 99, 15)
532/1	7. „ 3. XII.	(Cyr. 281, 2. 7) <sup>24</sup>

## Bêl-uballit:

531/0	8. Kuraš, 21. II.	(Cyr. 301, 1 f. 12)
	8. „ 28. XII.	(Cyr. 328, 4 f.) <sup>25</sup>
530/29	9. „ 17. III.	(Cyr. 339, 6) <sup>26</sup>
	o. Kambuzija š. b. š. m., 7. XII.	(Camb. 19, 1)
529/8	1. „ š. b. š. m., 6. VIII.	(Camb. 70, 12)
528/7	2. „ š. b. š. m., 22. VII.	(Camb. 121, 13)
	2. „ š. b. š. m., 13. IX.	(Camb. 131, 4 f.)
527/6	3. „ 18. VIII.	(Camb. 194, 7)
526/5	4. „ 4. VI.	(Camb. 240, 11)
	4. „ 26. x.	(Cyr. 184, 9. 11) <sup>27</sup>
525/4	5. „ 21. I.	(Camb. 273, 4 f.)
522/1	8. „ 4. I.	(Camb. 407, 10 f.)
	8. „ 5. I.	(Camb. 408, 4. 9) <sup>28</sup>

Ina-Esagila-lilbur:<sup>29</sup>

521/0	1. Dârijamuš I., 18. XII.	(Dar. 27, 7 f.)
520/19	2. „ x. I.	(VS. V 60, 23)
518/7	4. „ 27. VI.	(Dar. 128, 4 f.)
516/5	6. „ x. x.	(BRM. I 101, 5)
510/9	12. „ x. x.	(Dar. 344, 1 f.)

v. Chr.

Gûzânu:

507/6	15. Dârijâmuš I.,	29. VII.	(Dar. 408, 12 f.)
505/4	17. „	28. III.	(VS. IV 145, 8)
503/2	19. „	x. II.	(CT. II 2, 2)
502/1	20. „	x. x.	(Dar. 516, 8) <sup>29a</sup>
500/499	22. „	7. XIIb.	(Dar. 557, 3) <sup>30</sup>

Šumu-ušur:<sup>31</sup>

488/7	34. Dârijâmuš I.,	24. VI.	(Pinches, Peek 12 r. R.)
485/4	[1]. <sup>32</sup> Xerxes I.,	x. III.	(Strassmaier, 8 <sup>e</sup> Congrès Orient. Nr. 21, 2)

Šamaš-iddina:

unbe-  
stimmt:

- - - - -

(Pinches, Peek 10, 11 f.)

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Zum *h*qîpu vgl. oben S. 24, Anm. 24. Allerdings erscheint hier als zweiter Funktionär der Tempelverwaltung von Ebabbara nicht wie in Eanna, Esagila und anderen Heiligtümern der *h*šatammu, sondern der „Priester von Sippar“; vgl. unten Anm. 9. In einer Urkunde aus dem 6. Jahr des Kandalânu (Oppert, RA. 1 [1886] S. 3 f.; s. oben) wird allerdings der *h*šatammu *é-babbar-ra* als erster Zeuge (Z. 7) sogar vor dem qîpu des Tempels angeführt. Es dürfte also auch Ebabbara in älterer Zeit einen *šatammu* gehabt haben.

<sup>1a</sup> Da die Urkunde aus Uruk datiert ist und Vieh des Tempels Eanna zum Gegenstande hat, besteht eine ziemliche Wahrscheinlichkeit, daß es sich nicht um Ebabbara in Sippar, sondern um das gleichnamige Heiligtum in Larsa handelt, dessen qîpu Nabû-kibsu-ušur damals gewesen wäre; vgl. auch unten Anm. 8.

<sup>2</sup> Name teilweise verlesen.

<sup>2a</sup> Moldenke, Cuneiform Texts in the Metropolitan Museum of Art, 1893.

<sup>3</sup> Vgl. noch Nbn. 947, 9 f. (x. x.).

<sup>3a</sup> Ohne Titel; vgl. aber die Adressaten (Z. 2 f.), welche sich als „die Schreiber von Ebabbara“ erweisen, unten S. 49, 6.

<sup>4</sup> Aus der Regierung des Kuraš ist ein Schalt-Adar nur für das 3. und 6. Jahr bezeugt; vgl. S. 27, Anm. 58. Da in dem letzteren und möglicherweise sogar etwas früher Šarru-lû-dâri als qîpu nachweisbar ist, kann die Urkunde nur in das 3. Jahr gesetzt werden.

<sup>5</sup> Bereits im 3./4. Jahr des Kuraš als (*h*)ša kurummat<sup>31a</sup> šarri nachweisbar: Cyr. 162, 14 f.

<sup>6</sup> Vgl. unten Anm. 23.

<sup>7</sup> Vgl. noch Cyr. 347, 7 f. (4. I.), Jahreszahl abgebrochen.

<sup>8</sup> Bei dem in YBT. VII 156,4 (4. XI.) erwähnten *h*qīpu ša è-babbar-ra Iltammeš-idri' o. ä. (ebenso auch wohl in BIN. II 108, 11 f. vom selben Tag und Ausstellungsort) handelt es sich nicht um Ebabbara in Sippar, sondern um den gleichnamigen Tempel des Šamaš in Larsa, mit dem damals Eanna in engeren Beziehungen stand. In BIN. I 169, 1 (17. IX. o. Kambuzija) wird Iltammeš-idri' als qīpu von Larsa bezeichnet, was nur eine Ungenauigkeit sein dürfte.

<sup>9</sup> D. h. „Priester von Sippar“. Die Lesung des Ideogrammes ŠID als šangū und nicht šupsarru „Schreiber“ (vgl. oben S. 28, Anm. 65) wird hier dadurch außer Zweifel gestellt, daß es oft mit É.MAŠ abwechselt. Der šangū sipparki steht neben dem qīpu, hinter dem er regelmäßig rangiert, an der Spitze der Verwaltung von Ebabbara. Ein rēš šarri als Dritter kommt hier anders als in Eanna (oben S. 29, Anm. 72) erst unter Kambuzija hinzu; vgl. u. a. Camb. 169, 6; Camb. 240, 13; BRM. I 101, 7. Umso häufiger begegnen dafür die „Schreiber von Ebabbara“ (*h*šupsarrumeš ša è-babbar-ra) und gelegentlich auch die „Stadtältesten“ (*h*šībūtu) von Sippar; vgl. Cyr. 281, 6: *h*AB.BAmeš āli; Cyr. 332, 21; Camb. 412, 10. Wir dürfen andererseits mit Sicherheit annehmen, daß die Zuständigkeit des Priesters von Sippar weiter reichte, als z. B. diejenige des šatammu von Eanna (oben S. 26, Anm. 40) oder eines anderen Tempels und nicht ausschließlich auf das Heiligtum, dessen *h*ērib bīti (unten Anm. 12) er war, beschränkt gewesen ist. So finden wir ihn z. B. nach Cyr. 301 als Vorsitzenden eines königlichen Gerichtshofes in Babylon im 8. Jahr des Kuraš; vgl. Z. 1 ff. und 12 f. (*h*daiānu šarri).

Das Amt ist seit der mittelbabylonischen Periode belegt; vgl. den šangū (*ā*)sipparki unter Simbar-šipak, Eulmaš-šākin-šumi und Nabû-aplu-iddina in King, Boundary Stones (1912) Nr. XXXVI col. I, 21 f. und 30 f.; col. II, 9 f.; col. III 26 f. u. ö. Außer dem Priester von Sippar erwähnen die neubabylonischen Urkunden auch einen šangū anderer Städte, wie Akkad, Aratta, Babylon, Dēr, Dilbat, Kiš, Larsa, Šallata, Ur usw.; vgl. TCL. XII 12, 38; Nbk. 109, 20; Nbn. 1024, 13 (?); BIN. I 30, 9; TCL. XIII 193, 28; BIN. I 122, 13 und die Belege bei San Nicolò-Ungnad, NRV. I S. 729. Weitere Priester südlicher Städte sind in dem (kaum richtig so genannten) Hof- und Staatskalender aus der Zeit des Nabû-kudurri-ušur (um 750 v. Chr.), Konst. 7834 col. V, 1–12 aufgezählt; vgl. Unger, Babylon (1931) S. 286.

<sup>10</sup> Möglicherweise schon 12. Jahr nach Mol. II 11, 7 (12. I.), wenn das *h*šangū d'marduk der Kopie verlesen sein sollte.

<sup>11</sup> Theo. G. Pinches, Inscribed Babyl. Tablets in the Possession of Sir Henry Peek (1888).

<sup>12</sup> Als *h*ērib bīti d'šamaš „Tempelbetreter des Gottes Šamaš“ bereits im 1. Jahr des Nabû-na'id belegt; vgl. Nbn. 43, 17 (26. IX.); vielleicht sogar o. Nabû-na'id, 21. IX (556/5 v. Chr.) nach Nbn. 10, 9 f., worin allerdings der Titel abgebrochen ist.

<sup>13</sup> Vgl. noch Nbn. 97, 2 f. (8. II.).

<sup>14</sup> Titel abgebrochen.

<sup>15</sup> Kein Königsname. Die Zugehörigkeit dieser Rechnungstafel zur Regierung Darius' I. wird bereits von Strassmaier a. a. O. mit einem Fragezeichen angeführt. Unsere Liste zeigt einwandfrei, daß es sich beim Datum um das 7. Jahr des Nabû-na'id handelt, wohin auch die übrigen Personennamen weisen.

<sup>16</sup> Titel teilweise abgebrochen; Spuren verlesen!

<sup>17</sup> Vgl. noch Nbn. 643, 4 (x. VIII.).

<sup>18</sup> Vgl. noch Nbn. 947, 12 (x. x.).

<sup>19</sup> Titel nur teilweise erhalten.

<sup>19<sup>a</sup></sup> Titel abgebrochen, jedoch zweifellos richtig, da das verpachtete Grundstück Ebabbara gehört; vgl. Nbn. 934 u. a. m.

<sup>20</sup> Vom Namen ist bloß der Anfang erhalten.

<sup>21</sup> In Übersetzung mitgeteilt bei Kohler-Peiser, Aus dem babyl. Rechtsleben IV (1898) S. 57.

<sup>22</sup> Vgl. noch Cyr. 126, 2 (8. VII); s. Anm. 16.

<sup>23</sup> Da die in Z. 14 vorhandenen Reste des Namens des *qîpu* als Šamaš-lû-dâri zu lesen sind, so kann die teilweise abgebröckelte Jahreszahl nicht „3“, sondern nur „6“ oder „5“ sein, weil bis zum 4. Jahr noch Bêl-aḥḥē-iqîša *qîpu* von Ebabbara war.

<sup>24</sup> Vgl. noch Cyr. 347, 9 (4. I.); Jahreszahl abgebrochen. In Betracht kommt wegen des mitgenannten *qîpu* Šamaš-lû-dâri die zweite Hälfte des 4., dann das 5. bis 7. Jahr bzw. noch den Nisan des 8. Jahres; vgl. Cyr. 301, 1 f.

<sup>25</sup> Vgl. noch Cyr. 310, 10 f. (3. V.; Name nur teilweise erhalten); Cyr. 318, 2 (26. VI.); Cyr. 324, 10 (3(?) X.); Cyr. 332, 20 (x. x.).

<sup>26</sup> Hinzu kommt noch Cyr. 349, 5 (x. III.), dessen Jahreszahl aber zerstört ist, so daß es sowohl das 8. als auch das 9. Jahr sein kann.

<sup>27</sup> Der Königsname ist Z. 19 nur in Spuren erhalten, die von Strassmaier, wie es sich ergibt, zu Unrecht in *ku-ra-āš* ergänzt worden sind. Die Jahreszahl ist dafür nach der Kopie einwandfrei lesbar, was aber dann unbedingt als König den Kambuzija erfordert.

<sup>28</sup> Vgl. noch Camb. 412, 9. 11 (27. XI. sic!), bei dem jedoch entweder der Monatsname oder wahrscheinlicher die deutliche Jahreszahl der Kopie geschrieben oder verlesen ist; vgl. zuletzt Weissbach, *Studia Orientalia* I (1925) S. 363f.; Olmstead a. a. O. S. 397, 20 und Poebel a. a. O. S. 124, 11. Denn die erste erhaltene Tontafel des Barzija (Strassmaier, ZA. 4 [1889] S. 148f. Nr. 2, 19f.) stammt bereits vom 19. Nisan (I) des gleichen Jahres (522/1) v. Chr.), drei bis vier Monate vor dem Ableben des Kambuzija, der also im Šabaṭ (XI) längst tot war. — Vgl. noch mit weggebrochener Jahreszahl Camb. 417, 9 f. (6. V.).

<sup>29</sup> Teils *-lil-bur|bir* teils *-li-bur* geschrieben, was eigentlich gegen die von Stamm, Akkadische Namengebung (MVAeG. 44, 1939) S. 155, 4, postulierte allgemeine Trennung zwischen Namen mit *bâru* und solchen mit *labâru* zu sprechen scheint.

<sup>29<sup>a</sup></sup> So nach den Spuren.

<sup>30</sup> Der beschädigte Titel dürfte vom Herausgeber verlesen sein.

<sup>31</sup> Vgl. oben S. 23, Anm. 10.

<sup>32</sup> Das Jahr läßt sich trotz der Lücke der Tafel dadurch genau feststellen, daß der Herrschertitel *šar bâbili<sup>ki</sup> šar mâtâte* (Z. 18) erhalten ist. Denn Xerxes I. hat nur im Anfang seiner Regierung die Titulatur seines Vaters Dârijâmuš I. „König von Babylon, König der Länder“ beibehalten; so lautet sie noch am 3. III. des 1. Jahres in VS. IV 191, 16. Bereits vor der Mitte des Jahres hat er aber als Anbahnung der späteren gänzlichen Zurückdrängung der Sonderstellung Babylons seinen Titel durch die Aufnahme von Persien und Medien erweitert; vgl. Strassmaier, 8<sup>e</sup> Congrès Orient. Nr. 19, 8 (20. V.); Oppert, RA. 2 (1892) S. 151 (26. V.); VS. IV 193, 6 f. (30. VIII.): *[šā]r par-s[u] u ma-da-a-a [šar bâ]bili<sup>ki</sup> u mâtâte*. Da ein Monat Siman (III) für das Regierungsantrittsjahr des Xerxes nicht in Betracht kommt, muß also unsere Urkunde aus dessen 1. Jahr stammen.

### 3. Einige Ergebnisse

Es würde zu weit führen, wenn wir nun an der Hand der aufgestellten Beamtenlisten überall, wo dies möglich erscheint, eine zeitliche Bestimmung der Neubabylonischen Aktenstücke in Briefform versuchen würden. Hierbei wäre noch zu bemerken, daß außer den in der Adresse genannten Amtsträgern auch die im Texte der Briefe erwähnten Personen amtlichen oder privaten Charakters weiteren Aufschluß bieten können, weil mehrere unter ihnen mit Hilfe datierter Urkunden ebenfalls unschwer zu identifizieren sind. Eine systematische Auswertung aller dieser Ergebnisse kann aber nicht das Ziel der vorliegenden Abhandlung sein und muß einer besonders darauf gerichteten Bearbeitung des Materials überlassen bleiben.

Als allgemeiner chronologischer Anhaltspunkt ist für die aus Eanna stammenden oder dorthin gerichteten „Briefe“ auf Grund des oben S. 28 f., Anm. 65 und 72 Bemerkten festzuhalten, daß diejenigen Schriftstücke, die in der Adresse nach *qīpu* oder (und) *šatammu* noch „den Schreiber von Eanna“ (*ḫupsarru ē-an-na* oder meist einfach *t. bīti* „Schreiber des Tempels“) als zweiten bzw. dritten Funktionär des Heiligtums nennen,<sup>1</sup> aus der Zeit vor dem 3. Regierungsjahr des Königs Nabû-na'id (553/52 v. Chr.) stammen müssen. Das gleiche gilt auch für diejenigen Fälle, in denen dieser Schreiber allein amtlich angegan-

---

<sup>1</sup> Vgl. u. a. YBT. III 186 (NB. 186); BIN. I 23 (NBB. 223); BIN. I 31 (NBB. 231); BIN. I 39 (NBB. 239); BIN. I 41 (NBB. 241); BIN. I 94 (NBB. 294); TCL. IX 70 (NBB. 296); TCL. IX 119 (NBB. 344). Anders z. B. YBT. III 77 (NBB. 77), worin ein *tupsarru* namens Nâdinu (Z. 4) hinter Nâbumukîn-apli und Sin-šarru-ušur als dritter Adressat angegeben ist. Da die beiden vorangehenden Beamten offenbar der *šatammu* und der *rêš šarri bêl piqitti* von Eanna sind (s. die Listen), schließt nach dem S. 29, Anm. 72 Bemerkten der letztere vor ihnen einen *tupsarru bīti* in der oben erwähnten Funktion aus und es muß sich bei Nâdinu um einen der mehreren Tempelschreiber handeln, wie sie zu allen Zeiten meistens neben *šatammu* und *rêš šarri bêl piqitti* auftreten; vgl. auch unten S. 46. Und in der Tat zeigen die Listen, daß unser Brief aus der Zeit des Kambuzija stammt; terminus a quo das Jahr 525/24 v. Chr. Derselbe Nâdinu ist übrigens als *tupsarru ē-an-na* auch in mancher Urkunde der Zeit erwähnt; vgl. u. a. GCCI. II 408, 7; YBT. VII 140, 30.



gen wird.<sup>1</sup> Von 553/52 v. Chr. an dagegen finden wir an seiner Stelle den *rês šarri bēl piqitti é-an-na*, dessen Vorkommen somit ebenfalls einen wichtigen chronologischen Ansatz abgibt. Im übrigen aber können nur die einzelnen Personennamen über das nähere Datum des betreffenden Briefes Aufschluß geben und da wollen wir uns hier mit einigen beachtenswerten Stücken und einzelnen Persönlichkeiten begnügen.

Die Anschrift in TCL. IX 99 (NBB. 324) lautet: *tuppi<sup>1d</sup> nabû-kudurri-ušur a-na<sup>1d</sup> ninurta-šarru-ušur<sup>1d</sup> nabû-na-din-šumi u<sup>1d</sup> marduk-êtir<sup>1r</sup>* „(Brief)tafel des Nabû-kudurri-ušur an Ninurta-šarru-ušur, Nabû-nâdin-šumi und Marduk-êtir“. Thureau-Dangin hat schon vor vielen Jahren in RA. 22 (1925) S. 27 ff. aus der Erwähnung des Feldzuges des „Königs“ mit den Medern gegen Harrân (Z. 8 ff.) den vorliegenden Bericht des Kronprinzen Nabû-kudurri-ušur in das 16. Jahr seines Vaters Nabû-aplu-ušur (610/09 v. Chr.) gesetzt. Diese Datierung steht mit unseren Listen durchaus in Einklang, denn von den drei Adressaten, welche sich der Reihe nach als *qîpu*, *šatammu* und „der Schreiber von Eanna“ erweisen, lassen sich die beiden letzten vom 15. Jahr des Nabû-aplu-ušur an in ihren Ämtern urkundlich belegen. Der *qîpu* Ninurta-šarru-ušur ist zwar bisher erst für das 20. Jahr nachweisbar, was aber selbstredend nicht besagt, daß er das Amt nicht schon vorher innegehabt habe; vgl. die Liste S. 13. Aus dem gleichen Feldzug oder aus dem wegen Übernahme der Regierung abgebrochenen Unternehmen gegen Aegypten von 606/05 v. Chr. stammt wohl auch YBT. III 1 (NBB. 1), das an die gleichen Tempelbeamten<sup>2</sup> gerichtet ist. Denn Nabû-kudurri-ušur ist auch hier noch Kronprinz, wie die Nennung seines Namens in der Adresse (Z. 1)<sup>3</sup> und die Erwähnung von „Truppen des Königs“ (*um-ma-nu šá šarri*, Z. 8 f.) im Text beweisen.

<sup>1</sup> Vgl. YBT. III 187 (NBB. 187); BIN. I 17 (NBB. 217); BIN. I 87 (NBB. 287); TCL. IX 72 (NBB. 297) u. a. m.

<sup>2</sup> Nabû-nâdin-šumi ist hier wie auch sonst gelegentlich Nâdinu (*Îna-din*, Z. 3) abgekürzt.

<sup>3</sup> Stammt ein Brief vom regierenden König her, so wird dieser niemals mit Namen angeführt, sondern stets bloß als *šarru* „König“ bezeichnet; vgl. auch oben S. 5 und S. 6, 1.

Die soeben genannten drei *qîpâni* von Eanna, Ninurta-šarru-ušur, Nabû-nâdin-šumi und Marduk-êtir, kommen als Empfänger auch in zwei Königsbriefen (YBT. III 3 und TCL. IX 139 = NBB. 3 und 364)<sup>1</sup> vor, die Ebeling a. a. O. S. 328 dem Nabû-kudurri-ušur zuweist. Die Listen ergeben hierfür als jüngstes Datum das 17. Jahr dieses Königs, lassen aber ebensogut auch dessen Vater Nabû-aplu-ušur in der zweiten Hälfte seiner Regierung als Urheber zu.<sup>2</sup> Dafür könnte der königliche Erlaß YBT. III 5 (NBB. 5) an sich noch weiter in die Zeit des Nabû-kudurri-ušur hineinreichen, weil er an Ninurta-šarru-ušur allein gerichtet ist, welcher noch im 26. Jahr (579/78 v. Chr.) dieses Herrschers im Amte gewesen ist.<sup>3</sup> Ziemlich sicher gilt dies für eine weitere an Ninurta-šarru-ušur gerichtete Eingabe (YBT. III 122 NBB. 122) eines sonst nicht feststellbaren Funktionärs. Denn darin wird (Z. 7 f.), wie bereits Unger, Babylon S. 289, 2 hervorhebt, der „Oberbäcker“ (*ḥrabi-nu-uk-tim-mu*)<sup>4</sup> Nabû-zêru-iddina erwähnt, der im sog. Hof- und Staatskalender aus der späteren Zeit des Nabû-kudurri-ušur (oben S. 37, Anm. 9 a. E.) col. III, 36 an der Spitze der Hofbeamten steht. Er ist der gleiche Kanzler, der nach den Bibelberichten im Jahre 586/85 die (dritte) Deportation der Juden aus Jerusalem durchgeführt hat.<sup>5</sup>

Der unmittelbare Vorgänger des Ninurta-šarru-ušur als *qîpu* von Eanna ist Amurru-udammiq gewesen, der übrigens ein paar mal auch zusammen mit den beiden anderen genannten Tempelbeamten begegnet. Durch dieses Zusammentreffen wird die Abfassungszeit von YBT. III 188 und TCL. IX 73 (NBB. 188 und

<sup>1</sup> In TCL. IX 139, 2 ist nach der Kopie der zweite Name richtig *Idnab[û-na]-din-šumi* und nicht *Idnabû-balātu-iddina* (Ebeling) zu lesen. Ebenso unrichtig ist die Ergänzung Ebelings in Z. 1. Nach dem S. 41, 3 Gesagten muß dort *a-mat šarri* gestanden haben, wie auch die Wohlergehensklausel Z. 4 ff. zeigt; vgl. dagegen YBT. III 1, 4 ff. und TCL. IX 99, 5 ff. In YBT. III 3, 3 ist *Idnabû-na-din-zêri* statt *-šumi* offenbar verschrieben oder verlesen.

<sup>2</sup> Terminus a quo wäre somit nach den für diese Zeit noch lückenhaften Belegen das 11. Jahr des Nabû-aplu-ušur (615/14 v. Chr.), terminus ante quem das Ende des 17. Jahres des Nabû-kudurri-ušur (588/87 v. Chr.).

<sup>3</sup> Vgl. die Liste S. 14.

<sup>4</sup> Zum vermutlichen Ursprung dieses Titels Unger, RLA. II S. 469 § 8.

<sup>5</sup> Dazu u. a. Lewy, MVAeG. 29, 2 (1925) S. 38.

298) zwischen dem 11. und etwa dem 15. Jahr des Nabû-aplu-ušur (615/14 bis 611/10 v. Chr.) eingengt, weil in dessen 10. Jahr andere Personen als *šatammu* und *šupsarru é-an-na* belegt sind, während nach TCL. IX 99 im 16. Jahr bereits Ninurta-šarru-ušur *qīpu* des Heiligtums ist. Andererseits aber könnte Amurru-udammīq auch schon während der letzten Jahre des Aššur-bāni-apli an der Spitze der Tempelverwaltung gestanden haben,<sup>1</sup> wenn wir in den drei Absendern einer an den „König der Länder“ gerichteten Eingabe, YBT. III 7 (NBB. 7), die damaligen *qīpāni* von Eanna erblicken dürfen, woran nach dem Inhalt des Briefes kaum zu zweifeln ist. Der zweite Name (Kudurru) müßte dann der des *šatammu* sein, welcher nach den Listen (S. 15) noch im 1. Jahr des Nabû-aplu-ušur nachweisbar ist.<sup>2</sup>

Für die als von Nabû-na'id herrührend identifizierten drei Briefe YBT. III 2. 4 und 115 (NBB. 2. 4 und 115) ergibt sich aus den Namen der Adressaten<sup>3</sup> die Zeit zwischen der zweiten Hälfte des 13. und dem Beginn des 17. und letzten Regierungsjahres dieses Königs (543/42–539 v. Chr.). Darüber hinaus aber ist YBT. III 115 dadurch fest datierbar, daß es den königlichen Befehl über die Einschaltung eines zweiten Adar (XII b) für das laufende 15. Jahr enthält; es stammt also genau vom Jahr 541/40 v. Chr. Weitere Briefe, die Anordnungen von Schaltmonaten enthalten oder erwähnen, sind YBT. III 15. 152 und 196 (NBB. 15. 152 und 196). Davon ist der letzte an den *šatammu* Kinā<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Terminus post quem ist hier das 20. Jahr (649/48 v. Chr.), weil in diesem Zêrûtu (noch) als *qīpu* von Eanna nachgewiesen ist; vgl. oben S. 13. Datierungen nach Aššur-bāni-apli sind aus südbabylonischen Städten bis zu seinem 37. Jahr (632/31 v. Chr.) erhalten; vgl. Unger, Istanbul asariatika müzeleri neşriyatı IX (1933) S. 23 ff., und ebenso aus dem 36. Jahr TuM. II/III 13 und 132.

<sup>2</sup> Ebeling a. a. O. S. 328 und Eilers, ZDMG. 90 (1936) S. 180, 1 weisen den Brief wegen der Anrede *šar mâtâte* einem Achämenidenkönig zu, was ganz unbegründet ist. Denn es gibt außer mehreren Geschäftsurkunden (vgl. z. B. Scheil, RA. 15 [1918] S. 82 f.; Pohl II 4 col. VI; TuM. II/III 36 und 37) auch genug Briefe, in welchen Aššur-bāni-apli gerade aus Babylonien mit „König der Länder“ angeredet wird; vgl. Waterman, a. a. O. I 266. 268 f. 272. 274. 277–79 u. a. m.

<sup>3</sup> Diese sind Kurbanni-Marduk, der *šatammu*, und Ili-rēmanni, der *šarri bēl piqitti* von Eanna.

<sup>4</sup> D. h. Nabû-mukin-apli; vgl. oben S. 27, Anm. 57.

und an Nabû-aḥu-iddina, den kgl. Kommissar (*rēš šarri*) und *bēl piqitti* von Eanna, gerichtet und bezeichnet den Ulul als Schaltmonat des betreffenden Jahres. Die gemeinsame Amtszeit dieser beiden Funktionäre erstreckt sich vom 6. Jahr des Kuraš bis spätestens gegen Ende des 5. Jahres des Kambuzija und enthält zwei Jahre mit einem Schalt-Ulul (VIb): das 9. Jahr des Kuraš, das gleichzeitig Anfangsjahr des Kambuzija ist, und das 3. Jahr dieses letzteren.<sup>1</sup> YBT. III 196 ist daher entweder 530/29 oder 527/26 v. Chr. geschrieben worden. In YBT. III 15 ist der Name des *šatammu*, an den zusammen mit Nabû-aḥu-iddina die Verständigung seitens der *qīpāni* von Esagila in Babylon ergeht, nicht angegeben, wodurch der terminus a quo bis zum 17. Jahr des Nabû-na'id zurückverlegt werden muß. Wenn wir die Ankündigung *arḫu di-ir* „ein Monat ist eingeschaltet“ auf einen zweiten Adar als primären Schaltmonat beziehen, kommen für die Abfassung dieses Briefes ebenfalls nur zwei Jahre in Betracht: das 3. und das 6. des Kuraš, das heißt entweder 536/35 oder 533/32 v. Chr.<sup>2</sup> Dagegen kann ich für YBT. III 152 noch keine chronologischen Anhaltspunkte finden, weil die empfangenden Amtsträger von Eanna nicht mit Namen angeführt sind. Wer die sechs Absender gewesen sind, läßt sich derzeit auch nicht feststellen, da es bei ihnen an jeder Amtsbezeichnung fehlt.

Der soeben genannte *rēš šarri bēl piqitti* von Eanna Nabû-aḥu-iddina kommt als Absender beziehungsweise Adressat in einer beträchtlichen Anzahl von Briefen aus Uruk vor. Diese fallen somit alle in die Zeit zwischen dem 17. Jahr des Nabû-na'id und etwa der ersten Hälfte des 5. Jahres des Kambuzija (539/38–525/24 v. Chr.). Wenn aber mit ihm noch andere persönlich identifizierbare Beamte des Tempels (*qīpu*, *šatammu*) auftreten, dann kann man innerhalb dieses fünfzehnjährigen Abschnittes die in Betracht kommende Abfassungszeit wesentlich einschränken.

<sup>1</sup> Vgl. die Tabelle bei Sidersky, RA. 30 (1933) S. 62 ff. Die Zuweisung des Briefes in das 10. Jahr des Nabû-na'id (Clay, YBT. III S. 10) ist daher zweifellos unrichtig.

<sup>2</sup> Das nächste Jahr mit einem Schalt-Adar (5. Kambuzija = 525/24 v. Chr.) kann nicht mehr in Erwägung gezogen werden, weil am 11. XII. dieses Jahres bereits der Amtsnachfolger des Nabû-aḥu-iddina, Sin-šarru-ušur belegt ist; vgl. die Liste S. 20.

So stammen z. B. YBT. III 72.<sup>1</sup> 171 und 199 (NBB. 72. 171 und 199), worin neben Nabû-aḥu-iddina der *šatammu* Nabû-mukîn-zêri als Empfänger genannt wird, aus einem der beiden Jahre 539/38 oder 538/37 v. Chr., während YBT. III 38. 64 und 138, weiter BIN. I 180 und TCL. IX 121 (NBB. 38. 64. 138. 280 und 346) zwischen dem ausgehenden 1. und dem 5. Jahr (einschließlich) des Kuraš, also zwischen 537 und 534/33 v. Chr. liegen müssen, weil sie als *šatammu* von Eanna Nidinti-Bêl anführen. Für diejenigen Aktenstücke endlich, in welchen mit dem Nabû-aḥu-iddina Nabû-mukîn-apli (oft abgek.: Kinâ)<sup>2</sup> als *šatammu* genannt ist (YBT. III 43. 96 und 196; BIN. I 4 und 47; TCL. IX 100 und 111 u. a. m. = NBB. 43. 96. 196. 204. 247. 325 und 336), steht die Zeit zwischen 533/32 und 525/24 v. Chr. offen.<sup>3</sup> Hierher gehört auch der von Scheil, RA. 11 (1914) S. 166 ff., veröffentlichte Brief des *qîpu* von Eanna, Anu-šarru-ušur, an die beiden genannten Tempelbeamten, in welchem der Provinzstatthalter Gubar(r)u<sup>4</sup> zweimal genannt wird (Z. 17 und 32). Aus der Erwähnung von Registertafeln (<sup>15</sup>*li'u*) aus der Zeit des Nabû-kudurri-ušur und des Nergal-šarru-ušur (Z. 24 f.)<sup>5</sup> hatte der Herausgeber den Brief vor 562/61 v. Chr. ansetzen zu dürfen gemeint und daraus den Schluß gezogen, daß Gubaru bereits unter König Nabû-kudurri-ušur ein wichtiges militärisches Kommando innegehabt hätte. Diese Datierung und ihre Folgerung ist später von Schwenzner, Klio 18 (1923) S. 251, aus inneren Gründen mit Recht abgelehnt worden,<sup>6</sup> was G. Buchanan Gray, Cambridge Ancient History IV (1926) S. 12, 1, leider übersehen hat. Unsere Listen bringen jetzt den endgültigen richtigen Ansatz, wobei nach dem oben S. 25, Anm. 37 Bemerkten die Zeit nach 530/29 für diesen Brief nicht mehr in Betracht käme, da Eanna unter Kambuzija keinen *qîpu* gehabt haben dürfte.

Eine Reihe anderer Briefe ist an kleine Gruppen von zwei bis vier Personen ohne jede Amtsbezeichnung gerichtet, welche

<sup>1</sup> Nabû-aḥu-iddina wird hierin (Z. 5) *qîpu* von Eanna genannt, offenbar ein Versehen des Schreibers; vgl. auch die Reihenfolge der beiden Adressaten.

<sup>2</sup> Vgl. oben S. 27, Anm. 57.

<sup>3</sup> Vgl. die Listen S. 16 f. und S. 19 f.

<sup>4</sup> Darüber unten S. 54 ff. und zur Schreibweise S. 59. 5.

<sup>5</sup> Weiteres unten S. 65.

<sup>6</sup> Vgl. auch Baumgartner, OLZ. 1936 S. 27.

Tempelbeamte gleichen Ranges sein müssen, da die Folge ihrer Namen ziemlich regellos abwechselt. Nach den Geschäfts- und Verwaltungsurkunden handelt es sich dabei um die „Schreiber (*ḥṭupsarru<sup>meš</sup>*) von Eanna“, welche häufig zusammen mit einzelnen höheren Funktionären als Organe des Heiligtums auftreten.<sup>1</sup> Wie die an sie allein gerichteten Stücke amtlicher Korrespondenz aber beweisen, dürften sie auch eine gewisse selbständige verwaltungsrechtliche Zuständigkeit besessen haben. Eine Gruppe solcher „Schreiber“: Nâdinu, Kinâ, Mûrânu und Balâtu, lassen sich in dieser Eigenschaft zu zweit, dritt und auch zu viert vom 13. Jahr des Nabû-na'id bis zum 4. Jahr des Kuraš in den Urkunden belegen,<sup>2</sup> woraus wir als (ungefähren) chronologischen Ansatz für die Briefe YBT. III 14. 41. 53. 93. 98. 140 sowie BIN. I 16. 64 und TCL. IX 134 (NBB. 14. 41. 53. 93. 98. 140. 216. 264 und 359) etwa die Zeit zwischen 543/42 und 535/34 v. Chr. gewinnen.

Vom Kronprinzen Bêl-šarru-ušur, dem letzten Sprößling des chaldäischen Königshauses,<sup>3</sup> besitzen wir zwei Briefe an Nabû-šarru-ušur. Der Adressat ist unschwer als derjenige kgl. Kommissar (*rêš šarri*) zu identifizieren, der *bêl piqitti* von Eanna vom 3. bis zum 12. oder bestenfalls 13. Jahr des Nabû-na'id gewesen ist.<sup>4</sup> TCL. IX 137 (NBB. 362) ist daher zwischen 553/52 und 544/43 oder 543/42 v. Chr. zu stellen,<sup>5</sup> während für TCL. IX 136 (NBB. 361) diese Zeitspanne durch die Erwähnung des

<sup>1</sup> Meist allerdings korporativ, d. h. ohne Namensangabe, einfach als *ḥṭupsarru<sup>meš</sup> ša é-an-na*; vgl. S. 24, Anm. 24 und S. 28, Anm. 65. Ebenso auch in anderen Tempeln; vgl. u. a. S. 37, Anm. 9. Über den einen, selbständig auftretenden „Schreiber von Eanna“, der bis zum 2. Jahr des Nabû-na'id zu den *qîpâni* des Heiligtums gehört, s. die Verweisungen oben S. 40.

<sup>2</sup> Vgl. u. a. Pohl I 30, 11 f.; YBT. VI 198, 6 f.; TCL. XIII 124, 23 f.; YBT. VII 7, 27 f.; Pohl II 15, 29 f.; YBT. VII 35, 27 f.; YBT. VII 38, 27 f.

<sup>3</sup> Vgl. über dessen Persönlichkeit und Tätigkeit ausführlich Dougherty, Nabonidus and Belshazzar (YOR. XV, 1929); zu den beiden Briefen insbes. S. 132 ff.

<sup>4</sup> Vgl. oben S. 29, Anm. 72.

<sup>5</sup> Auf die Ausführung des vom Kronprinzen in diesem Brief erteilten Auftrages könnte sich eine Eingabe des Nabu-šarru-ušur an das *šakin žemi* von Uruk (TCL. IX 132 = NBB. 357) beziehen; vgl. bereits Dougherty, a. a. O. S. 132 f.

<sup>h</sup>*zazakku* („Abgabenbuchführer“?)<sup>1</sup> Bêl-uballit (Z. 6 f.) möglicherweise nach oben etwas eingengt werden könnte, weil dieser Funktionär zwar im 9., 10. und 11. Jahr des Nabû-na'id belegt ist,<sup>2</sup> aber in dessen 8. Jahr (548/47 v. Chr.) in einer Urkunde aus Babylon (Nbn. 293, 12 f.) noch ohne Amtstitel erscheint.

Diese wenigen Beispiele mögen hier genügen, um zu zeigen, mit welchem Erfolg die als Absender oder Empfänger feststellbaren Beamten des Eanna-Tempels an der Hand der Listen zu einer zeitlichen Bestimmung der betreffenden Schriftstücke herangezogen werden können. Auch fällt es einem gleich auf, wie diese zunächst ganz farblos erscheinenden Dokumente Leben und ein ganz anderes Gesicht erhalten, sobald wir ihre Träger identifizieren können und damit gelegentlich noch die Möglichkeit erlangen, manche der in den Briefen enthaltenen Vorgänge des rechtlichen und wirtschaftlichen Lebens mit der sich aus Rechts- und Verwaltungsurkunden ergebenden Amtstätigkeit dieser Personen zu vergleichen.

Nicht so aufschlußreich wie bei Eanna erweisen sich die für den Ebabbara-Tempel in Sippar erstellten Reihen der <sup>h</sup>*qîpu šá é-babbar-ra* und der <sup>h</sup>*sangû sippar*<sup>ki</sup> (B 1 und 2, S. 33 ff.). Das hängt zunächst zum Teil damit zusammen, daß unter den vornehmlich in CT. XXII veröffentlichten Briefen von Sippar eine viel größere Anzahl von Privatbriefen vorhanden ist als bei der aus den Ausgrabungen in Eanna stammenden Korrespondenz. Aber auch bei den offensichtlich amtlichen Schriftstücken aus Ebabbara und in den an diesen Tempel gerichteten Eingaben ist wiederum im Gegensatz zu Eanna der Amtstitel des betreffenden Funktionärs nur ganz selten angegeben, während andererseits gerade der „Priester von Sippar“ fast niemals mit Namen angeführt erscheint. Schließlich bringt es auch die anders gestaltete Verwaltungsorganisation dieses Heiligtums mit sich, daß *qîpu*

<sup>1</sup> Zu den noch unklaren Funktionen des <sup>h</sup>*za(k)zakku* vgl. Meißner, OLZ. 1922 Sp. 243 f.; Watermann, a. a. O. IV S. 182 f. Meißners seinerzeitige Gleichstellung mit dem in altbabylonischer Zeit belegten *DUB.SAR.ZAG.GA* ist jetzt durch eine neue Entsprechung, Beiträge zum assyr. Wörterbuch I (1931) S. 81, Z. 68 einwandfrei erwiesen; vgl. auch Nbn. 558, 8: *DUB.ZAG*. Die obige deutsche Wiedergabe seiner Amtsbezeichnung darf uns nicht verleiten, im *zazakku* nur einen untergeordneten Funktionär zu erblicken.

<sup>2</sup> Vgl. YBT. VI 238, 17; Pohl I 25, 1; Nbn. 558, 8.

und *šangû sippar*<sup>hi</sup> nur selten gemeinsam auftreten,<sup>1</sup> während bei den Briefen aus Eanna gerade das Zusammentreffen mehrerer Amtsträger in einem Schreiben ihre Identifizierung erleichtert und eine nähere zeitliche Bestimmung der betreffenden Aktenstücke wesentlich fördert. Wo mehrere Beamte von Eabbarā als Absender oder Empfänger vorkommen, dürfte es sich hauptsächlich um die „Schreiber“ (*ḥtupsarru*<sup>meš</sup>) des Tempels handeln,<sup>2</sup> welche aber in den Geschäftsurkunden und anderen datierten Texten nur ausnahmsweise mit Namen und Titel genannt werden, daher auch im einzelnen chronologisch meistens nicht leicht näher bestimmbar sind.<sup>3</sup>

Immerhin aber ist die Mehrzahl der in den beiden Listen aufgeführten Funktionäre in den Briefen wieder zu finden, wodurch hinreichende Anhaltspunkte für die Datierung einer größeren Anzahl unserer Tontafeln aus Eabbarā gewährt sind, wenn auch diese Ansätze aus den angegebenen Gründen hier oft nicht so genau sein können wie bei der Amtskorrespondenz von Eanna. Wir greifen wiederum nur einige Beispiele heraus. Besonders günstig ist gleich die Adresse in CT. XXII 5, die an *šarru-lu-da-ri ḥqîpu ē-babbar-ra* *īd bēl-iddina u* *īd nabû-ahḥē*<sup>meš</sup>-*šullim ḥtupsarru ē-babbar-ra* (Z. 3 ff.) gerichtet ist. Da der Bevollmächtigte des Tempels Šarru-lû-dâri vom 6.(?) Jahr des Kuraš bis zum 6. Jahr Dârijâmuš<sup>9</sup> I. belegt ist, gewinnen wir als in Betracht kommende Abfassungszeit der Eingabe die Jahre 533/32 (vielleicht sogar 534/33) bis 516/15 v. Chr., jedoch ohne feste Begrenzung nach unten. Außerdem erfahren wir, daß innerhalb dieses Zeitraumes Bēl-iddina und Nabû-ahḥē-šullim, welche auch in CT. XXII 11, 3 und CT. XXII 31, 2 f. wiederkehren, Schreiber von Eabbarā gewesen sind. Absender des zuletzt genannten Briefes<sup>4</sup> ist Ina-Esagila-lilbur, vom 1. bis zum 12. Jahr des Dârijâmuš I. als Priester von Sippar nachgewiesen, so daß als terminus a quo für die Ausfertigung das Jahr 521/20 v. Chr. anzusehen ist. Gleichzeitig wird aber damit die mögliche Amts-

<sup>1</sup> Vgl. z. B. CT. XXII 47 und 212.

<sup>2</sup> Oben S. 37, Anm. 9.

<sup>3</sup> Vgl. aber unten S. 49f.

<sup>4</sup> Bereits früher als Cyr. 374 veröffentlicht und von Strassmaier fälschlich der Zeit des Kuraš zugewiesen.



zeit der beiden Schreiber mindestens bis zum Jahr 510/09 v. Chr. ausgedehnt. Der als Nachfolger des Ina-Esagila-lilbur vom 15. bis zum 22. Jahr Dârijâmuš' I. (507/06–500/499 v. Chr.) bezeugte Gûzânu ist der Verfasser der auch sachlich interessanten Beschwerdeschrift CT. XXII 74.<sup>1</sup>

Dem Vorgänger des Šarru-lû-dâri, dem *gîpu* Bêl-aḥḥê-iqîša, können wir mit Sicherheit zwei Aktenstücke in Briefform zuweisen, von denen das eine (CT. XXII 50) vom 17. Jahr des Nabû-na'id (539/38 v. Chr.) datiert,<sup>2</sup> das andere (CT. XXII 140) an den Priester von Sippar (ohne Namen) gerichtet ist. Da nach Liste 1 (oben S. 33) Bêl-aḥḥê-iqîša vom 9. Regierungsjahr des Nabû-na'id bis zum 4. Jahr des Kuraš (547/46–535/34 v. Chr.) im Amte belegt ist, muß der Adressat dieses Briefes entweder Mušêzib-Marduk oder sein unmittelbarer Nachfolger Marduk-šumu-iddina sein. Beide Priester von Sippar erscheinen unter ihrem Namen in einer Reihe von Schreiben, deren Abfassungszeit sich nach unseren Aufstellungen<sup>3</sup> für die sich auf den ersteren beziehenden<sup>4</sup> zwischen 554/53 und 543/42 v. Chr., für diejenigen des Marduk-šumu-iddina<sup>5</sup> zwischen 541/40 und 532/31 v. Chr. bewegen würde. Als Korrespondenten dieses letzteren begegnen meistens vier Personen, Bêl-aplu-iddina, Nabû-šumu-lîšir, (Marduk-)Nâšir und Kî-Nabû, die zu zweit oder zu dritt auch in manchen datierten Urkunden und Briefen aus den letzten Jahren des Nabû-na'id und den ersten des Kuraš vorkommen<sup>6</sup> und sich nach Cyr. 31, 3 f. (538/37 v. Chr.) sowie Cyr. 364, 24 und 29 f. (536/35 v. Chr.) als *tupsarru*<sup>mes</sup> *ša é-babbar-ra* entpuppen. Diese dürften daher innerhalb der Tempelverwaltung von Ebabbara

<sup>1</sup> Zuletzt bearbeitet und ausführlich kommentiert von Eilers, a. a. O. S. 185 ff.

<sup>2</sup> Der Name des Königs ist zwar auf der Tafel nicht angegeben, es kann aber nur Nabû-na'id gemeint sein.

<sup>3</sup> Vgl. oben S. 34 f.

<sup>4</sup> CT. XXII 68. 106. 133. 134 sowie die unten S. 50, 1 angegebenen Tontafeln. Bei manchen anderen kann es fraglich sein, ob der Name Mušêzib-Marduk auf unseren Priester von Sippar zu beziehen ist; beachte auch CT. XXII 135.

<sup>5</sup> CT. XXII 10. 37. 115–24 u. a. m.

<sup>6</sup> Vgl. CT. XXII 51, 1 (= Nbn. 909) und Nbn. 941, 4 f. (beide 541/40 v. Chr.); CT. XXII 143, 1 f. (= Nbn. 975 a. d. J. 540/39 v. Chr.); Nbn. 1034, 5 und Nbn. 1038, 2 f. (beide 539/38 v. Chr.); Cyr. 47, 7 (537/36 v. Chr.) u. a. m.

eine ähnliche selbständige Zuständigkeit besessen haben wie die „Schreiber von Eanna“ (oben S. 46) neben den dortigen *qîpâni*.

Der Umstand, daß die gleichen Amtsträger auch in einigen Aktenstücken des <sup>1</sup>*KAR*-<sup>d</sup>*marduk* wiederkehren, zeigt uns, daß der Name nicht wie King im Inhaltsverzeichnis zu CT. XXII und ihm folgend auch Thompson und Martin annehmen Êtir-Marduk, sondern eben Mušêzib-Marduk zu lesen ist. Somit gehören auch diese Briefe,<sup>1</sup> von welchen der eine (CT. XXII 17) an „die Schreiber“ gerichtete vom 14. Jahr des Nabû-na'id sein dürfte (vgl. Z. 6 f.), zur Korrespondenz des oben erwähnten Priesters von Sippar Mušêzib-Marduk, und zwar wohl aus der letzten Zeit seiner Amtstätigkeit. Vom einzigen aus der Regierungszeit des Nabû-kudurri-ušur bisher nachweisbaren Priester von Sippar, Ebabbara-šadûnu, haben wir drei an den *qîpu* von Ebabbara gerichtete Eingaben: CT. XXII 2-4.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> CT. XXII 13-18.

<sup>2</sup> Ob der Adressat in CT. XXII 186 mit unserem Priester von Sippar identisch ist, mag noch dahingestellt bleiben.

#### 4. Zum Unterkönigtum des Kambyses. — Gubaru, Statthalter von Babylon und Transpotamien unter Kyros und Kambyses, nach den Keilschrifturkunden

Zeigen sich bei der zeitlichen Bestimmung der Neubabylonischen Aktenstücke in Briefform die Listen der Tempelfunktionäre von Ebabbara weniger ergebnisreich als diejenigen der Amtsträger von Eanna, so kommt dafür der S. 34 ff. gebotenen Reihe der Priester von Sippar für die allgemeine Chronologie dieser Zeit eine eigene Bedeutung zu. Denn sie beweist die Unrichtigkeit des jüngsten Versuches von Dubberstein, AJSL. 55 (1938) S. 417 ff., das Unterkönigtum des Kambyses ins 9. und letzte Jahr seines Vaters Kyros (530 v. Chr.) zu verlegen. Sowohl in Camb. 42, dessen Datum *šattu 1<sup>kam</sup> 1kám-bu-zi-ia šar bábili<sup>ki</sup> apil 1ku-raš šar mâtâte* „1. Jahr des Kambuzija, Königs von Babylon, des Sohnes des Kuraš, Königs der Länder“ lautet, als auch in BRM. I 64 sowie Camb. 89 und 102 aus dem 1. Jahr des bloß als „Königs von Babylon“ bezeichneten Kambuzija<sup>1</sup> wird als *šangû sippar<sup>ki</sup>* Marduk-šumu-iddina genannt. Da dessen Amtszeit vom 15. Jahr des Nabû-na'id bis zum Adar (XII) des 7. Jahres des Kuraš erwiesen ist, während vom Ajar (II) des 8. Jahres an über den Tod des Kuraš hinaus bis zum Ende der selbständigen Regierung des Kambuzija (8. Jahr = 522 v. Chr.) Bêl-uballit<sup>2</sup> Priester von Sippar gewesen ist, wird die Unhaltbarkeit der Annahme von Dubberstein offenbar. Wir dürfen daher ohne auf seine weitere Argumentation einzugehen<sup>2</sup> an der seit

<sup>1</sup> Während seiner späteren Alleinherrschaft als Nachfolger des Kuraš (530–522 v. Chr.) lautet dagegen der Titel des Kambuzija in den Urkunden stets *šar bábili<sup>ki</sup> šar mâtâte*; die ganz seltenen Ausnahmen, in welchen einer der beiden Bestandteile fehlt, sind ebenso wie bei Dârijâmuš I. als Flüchtigkeiten des Schreibers zu erklären. Das entspricht einer mit dem 4. Jahr des Kuraš im ganzen Lande eingebürgerten festen Praxis. Hingegen wird Kuraš noch im zweiten und auch im dritten Jahr seiner Regierung, vielleicht als Nachwirkung des Unterkönigtums seines Sohnes während des ersten Jahres, häufig nur als *šar mâtâte*, hier und da auch (Nachklängen der Tradition aus chaldäischer Zeit oder babylonischer Separatismus?) bloß als *šar bábili<sup>ki</sup>* bezeichnet.

<sup>2</sup> So möchte ich auch der an sich allerdings seltsamen Datierung in TuM. II/III 92, 12 ff. (530/29 v. Chr.) aus Nippur keinerlei sachliche Bedeutung bei-

Weissbach<sup>1</sup> allgemein gewordenen Ansicht festhalten und sowohl die Urkunden, welche das Doppelkönigtum ausdrücklich erwähnen,<sup>2</sup> als auch diejenigen, die aus dem ersten Jahr des Kambuzija (bloß) als *šar bâbili<sup>ki</sup>* datiert sind,<sup>3</sup> in das 1. Jahr des Kuraš *šar mâtâte* (538/37 v. Chr.) ansetzen. Der jüngste bisher bekannt gewordene Beleg (Camb. 89; vgl. Anm. 3) stammt vom 20. Tebet (X), also ziemlich genau zu Neujahr 537 v. Chr.

messen, sondern sie für eines des mehreren sinnlosen Versehen halten, die dem Schreiber bei der Abfassung dieser Urkunde unterlaufen sind; vgl. Z. 6 f. 9 f. und 14.

<sup>1</sup> Vgl. ZDMG. 51 (1897) S. 661 ff. unter Verwertung früherer Feststellungen von Peiser und Prášek; sodann ZDMG. 62 (1908) S. 631 und gegenüber Kugler, Sternkunde und Sterndienst in Babel II/2 (1924) S. 397 ff., neuerdings in *Studia Orientalia* I (1925) S. 362 f. Die von Leuze, *Die Satrapieneinteilung in Syrien und im Zweistromlande von 520–320* (1935) S. 31 f. erhobenen Einwendungen gegen die herrschende Meinung über Kambyses' babylonisches Königtum können außer Betracht bleiben.

<sup>2</sup> In der oben mitgeteilten oder einer ähnlichen Formulierung. Es seien hier sämtliche bisher bekannten Belegstellen nochmals angegeben, weil selbst deren letzte Aufzählung durch Dubberstein, a. a. O. S. 418, nicht vollständig ist (vgl. ebenso die folg. Anm.): Camb. 36 (9. II.); Cyr. 16 (10. III.); Camb. 42 (7. IV.); Camb. 46 (25. IV.); VS. VI 108 (19. V.); Camb. 72 (9. VIII.); E. et V. Revillout, *PSBA.* 9 (1887) S. 287, 3 (21. VIII.); Dupl. VS. VI 328; Camb. 81 (25. IX.); Camb. 426 (25. IX.) und Camb. 98 (8. x.). Die zweite und die letzte Tafel haben keinen Ausstellungsort, die erste, dritte und vorletzte stammen aus Sippar, die übrigen aus Babylon.

<sup>3</sup> In Betracht kommen: Camb. 28 (3. I.) und wohl auch Camb. 29 vom gleichen Tage und mit den gleichen Personen; Camb. 39 (1. II.); Camb. 40 (7. III.); Camb. 44 (17. IV.) auf Grund von Z. 39, s. Liste S. 35; Camb. 45 (23. IV.); VS. III 70 (x + 2. IV.); Camb. 48 (6. V.); Camb. 50 (14. V.); Camb. 419 (15. V.); Dupl. Camb. 88, jedoch vom 14. X.); Camb. 51 (15. V(?)); Camb. 57 (12. VI.); Camb. 58 (17. VI.); Camb. 60 (2. VII.); BRM. I 64 (17. VII.); Camb. 73 (14. VIII.); Camb. 82 (19. IX.); Camb. 85 (22. IX.); Camb. 86 (23. IX.); Camb. 89 (20. X.); Camb. 97 (7. x.); Camb. 102 (x. x.) auf Grund von Z. 2 f., s. Liste S. 35; Camb. 434 (12. x.). Dagegen scheinen mir Camb. 63 (Kugler) sowie Camb. 87 und YBT. VII 121 (zuletzt Dubberstein), zweifelhaft zu sein, weil hinter dem Königstitel eine Rasur folgt, in der sehr gut die Erweiterung *šar mâtâte* gestanden haben könnte. Außerdem stammt YBT. VII 121 aus Larsa und ist vom 5. XI. datiert. – Von den angeführten Tontafeln geben die Hälfte als Verwaltungstexte keinen Ausstellungsort an (vgl. San Nicolò-Ungnad, *NRV.* I S. 620), acht sind aus Babylon und Umgebung, vier weitere aus Sippar datiert.

nach unserem Kalender. Demnach hätte das Unterkönigtum des Kambuzija nur etwas über neun Monate gedauert.<sup>1</sup>

Dabei scheint mir der Umstand Beachtung zu verdienen, daß nach dem bisherigen Befund das Unterkönigtum des Kambyses ausschließlich in Urkunden aus Babylon und Umgebung beziehungsweise aus Sippar erwähnt wird. Die gleichzeitigen Urkunden aus Nippur und Uruk im Süden hingegen – es sind derer etwa ein Dutzend – datieren ausnahmslos nach dem 1. Jahr des Kuraš *šar mātâte* („Königs der Länder“);<sup>2</sup> daß zur selben Zeit in Babylon Kambuzija die Herrschaft führte, ist hier nirgends angedeutet. Das kann selbstredend kein Zufall sein und es fragt sich bloß, wie dieser Gegensatz, der auf das Fehlen einer bereits für das ganze Land verbindlichen (einheitlichen) Königstitulatur schließen läßt, zu werten ist. Kommt in der abweichenden Notariatspraxis von Uruk und Nippur – aus anderen Städten fehlen bisher einschlägige Urkunden – eine eigene politische Einstellung gegenüber dem Doppelkönigtum zum Ausdruck oder sollen wir annehmen, daß das Unterkönigtum des Kambuzija nicht ganz Babylonien umfaßt hat, sondern sich nur auf die Hauptstadt und den Norden beschränkte, während Mittelbabylonien und der Süden nach wie vor der (unmittelbaren) Herrschaft des Kuraš unterstellt geblieben sind?<sup>3</sup>

Einigen Aufschluß in dieser Richtung könnte man nicht ohne Grund vielleicht auch aus der Formulierung des Eides in den Urkunden erwarten, weil im neubabylonischen Eid außer den örtlichen Hauptgöttern auch der regierende König angerufen wird.<sup>4</sup> Leider sind aber die Belege aus der Zeit des Unterkönig-

<sup>1</sup> Über den genauen Beginn seiner Herrschaft (2. bis 4. Nisan (I) 538/37 v. Chr.) vgl. zuletzt ebenfalls Weissbach, *Studia Orientalia* I S. 362 f.

<sup>2</sup> Die Angabe von Unger, *Babylon* S. 38, daß Kuraš in einer Urkunde aus seinem 1. Jahr einmal „König der Perser“ genannt werde, beruht auf einem Versehen. Der Titel lautet vielmehr auch in YBT. VII 8, 14 (so wie übrigens Z. 4 und 25) *šar mātâte*, das hier darauf folgende *par-su* gehört zum Text und ist part. perf. von *parāsu*.

<sup>3</sup> In gewisser Hinsicht besteht hier eine Analogie mit der Datierung nach den Unterkönigen Šamaš-šumu-ukin und Kandalānu (*šar bābilī<sup>ku</sup>*) beziehungsweise nach Aššur-bāni-apli *šar mātâte* während der letzten assyrischen Oberherrschaft; vgl. oben S. 23, Anm. 5 und S. 43, 2. Auch damals zeigt sich zeitweilig (nicht immer) zwischen den nord- und den südbabylonischen Städten ein deutlicher Unterschied.

<sup>4</sup> Vgl. San Nicolò, *RLA*. II S. 310.

tums des Kambuzija (538/37 v. Chr.) sehr spärlich. Unter den nach Kuraš *šar mâtâte* datierenden Urkunden aus dem Süden enthält nur der Kaufvertrag aus Nippur BE. VIII 58 (8. II.) einen Eid (Z. 32 ff.) und dieser lautet auf Kuraš,<sup>1</sup> während in Camb. 85, 14 (Babylon, 22. IX.)<sup>2</sup> bloß *a-[di-e šá šarri* ohne Namen gestanden haben dürfte. Dafür ist in Camb. 426, 7 ff. (Sippar(?), 25. IX.) die etwas schadhafte Stelle wohl ohne Zweifel <sup>d</sup>*šamaš ù a-di-e(!) šá(?)<sup>1</sup>kur(!)-r[a-áš o. ä.] šar mâtâte u<sup>1</sup>kám-bu-zi-ia šar bábili<sup>ki</sup>* zu lesen. Dieser nach Kuraš/Kambuzija datierte Vertrag (Z. 21 f.) nennt also auch im Eide beide Könige.<sup>3</sup> Offenbar geht die Anrufung des Herrschers im Eid mit der Datierung ganz konform, so daß wir für den uns hier interessierenden Belang daraus nichts erfahren.

Anschließend möchte ich noch auf die strittige Frage nach Zeit und Dauer des Amtes des Gubar(r)u<sup>4</sup> als ersten Statthalters (<sup>h</sup>*bêl pihâti*)<sup>5</sup> des von Kuraš geschaffenen großen Verwaltungsbezirkes

<sup>1</sup> Interessanterweise wird der König in der Eidesklausel *<sup>1</sup>kur-ra-áš šar mâtâte šar šarrâni* „König der Könige“ (Z. 34) genannt. Es ist die einzige mir bekannte Urkunde, in der dieser Titel bereits bei Kuraš vorkommt; vgl. aber Strabo XV 730.

<sup>2</sup> Datiert nach Kambuzija *šar bábili<sup>ki</sup>*.

<sup>3</sup> Und zwar als Herrscher. Davon zu unterscheiden ist daher die in den Eiden aus der späteren Regierungszeit des Nabû-na'id gelegentlich begegnende Mitnennung des Bêl-šarru-ušur (oben S. 46) als „Kronprinzen“ (*mâr šarri*); vgl. dazu Dougherty, Nabonidus S. 96 f. mit Belegen.

<sup>4</sup> Altpers. Gaubarwa, griech. Γαβρούας. Zu den Nachrichten der griechischen Schriftsteller, welche aber die verschiedenen Persönlichkeiten dieses Namens in der persischen Geschichte oft miteinander verwechseln und vermischen, vgl. Swoboda in Pauly-Wissowa-Kroll's RE. VII (1912) Sp. 1548 ff. (sachlich zwar vielfach überholt) mit Quellen und Literatur. Über die akkadische Schreibweise des Namens unten S. 58, 3 und S. 59, 5.

<sup>5</sup> Über den an sich wie viele andere assyrischen und neubabylonischen Amtsbezeichnungen recht allgemeinen Titel <sup>h</sup>*bêl pihâti*, auch bloß <sup>h</sup>*paḫātu* (Ideogr. NAM) vgl. Ebeling, RLA. I S. 454 § 36; Leuze a. a. O. S. 38 f. und auch meine Bemerkungen, Histor. Zeitschr. 156 (1937) S. 563. In neubabylonischer Zeit ist *paḫātu* (ohne Det. *amêlu*) technisch der „Bezirk“ als Verwaltungsgebiet, und zwar der Land-, im Gegensatz zum Stadtbezirk. Diese *paḫātu* tragen meist den Namen der Stadt, um der sie liegen; vgl. außer dem *paḫât bábili<sup>ki</sup>*, *dilbat<sup>ki</sup>*, *sippar<sup>ki</sup>* usw. auch *paḫât uruk<sup>ki</sup>*, Nbn. 112, 13; BIN. I 130, 2. Der Titel <sup>h</sup>*bêl pihâti* ist jedoch nicht darauf beschränkt, er kann eine weitere oder engere Bedeutung haben; auch in manchen Tempeln gibt es einen <sup>h</sup>*bêl pihâti*, vgl. Dar. 58, 3; Dar. 315, 7; YBT. III 9, 30 (NBB. 9). –

„Babylon und Transpotamien“ (*bābīli<sup>ki</sup> ū<sup>(mā)</sup>ebir nāri*)<sup>1</sup> eingehen, weil mir eine unmittelbare Einbeziehung der babylonischen Keilschrifturkunden in den Kreis der Betrachtung einige Förderung zu bringen scheint. Leuze, der das Problem zuletzt ausführlich behandelt hat (a. a. O. S. 25 ff.), vermochte dafür im Anschluß an Schwenzner a. a. O. S. 43 ff. und S. 239 nur sieben Belegstellen beizubringen, welche zum Teil zeitlich ziemlich auseinander liegen, zum Teil auch eine Kürzung des vollen Titels *h<sup>b</sup>ēl pihāti* (meistens bloß *h<sup>p</sup>ahāt*)<sup>2</sup> *bābīli<sup>ki</sup> ū<sup>(mā)</sup>ebir nāri* enthalten, so daß im einzelnen manches noch zweifelhaft erscheinen konnte.

Ich habe aber bereits in der *Histor. Ztschr.* 156 (1937) S. 564 darauf hingewiesen, daß abgesehen von den sonstigen Erwähnungen seines Namens die Statthalterschaft des Gubar(r)u in mehr als zwanzig verschiedenen Rechtsurkunden aus Uruk vorkommt, die vom 4. Jahr des Kuraš bis zum 5. Jahr des Kambu-

Die Einteilung des assyrischen Reiches in *pahātu* unter einem *h<sup>b</sup>ēl pihāti* (*pahīti*) läßt sich bis in die Zeit des Ninurta-tukul-Aššur (Mitte des 12. Jahrhunderts v. Chr.) zurückverfolgen; vgl. Weidner, *AfO.* 10 (1935) S. 14; W. J. Martin, *Tribut und Tributleistungen bei den Assyern* (Diss. Helsinki 1936) S. 23; für die Sargonidenzeit Opitz, *RLA.* I S. 462 § 18 mit dem Schrifttum.

<sup>1</sup> Der Begriff *mātebir nāri* „Land jenseits des Flusses (d. h. des Euphrats)“ ist auch schon in den Quellen (Königsannalen, Staatsverträgen, amtlicher Korrespondenz usw.) des neuassyrischen Reiches belegt; vgl. Leuze a. a. O. S. 27, 5; Weidner, *AfO.* 8 (1933) S. 33, 81, und auch Langdon, *ET.* 30 (1919) S. 461 ff. Einen im einzelnen freilich nicht immer einwandfreien Überblick über die Geschichte dieses Gebietes unter persischer Herrschaft bietet Galling, *Syrien in der Politik der Achämeniden* (*AO.* 36, 3/4 [1937]) S. 16 ff. und S. 40 ff. Über die spätere Entsprechung *πέραν τοῦ ποταμοῦ* und ihr Verhältnis zu Koilesyrien und der Seleukis in hellenistischer Zeit vgl. Otto, *Beiträge zur Seleukidengeschichte des 3. Jahrhunderts v. Chr.* (1928) S. 30 ff. Wirtschaftsgeschichtlich sehr interessant ist die in den neubabylonischen Rechtsurkunden bereits unter Nabû-na'id mehrfach bezeugte Kapitalbeteiligung an Handelsunternehmungen in *ebir nāri*; vgl. *YBT.* VI 52, 11 f.; *YBT.* VI 61, 5 f.; *Cyr.* 144, 1; *YBT.* VII 63, 2 f.

<sup>2</sup> Der abwechselnde Gebrauch von *h<sup>b</sup>ēl pihāti* und *h<sup>p</sup>ahātu* bei Gubar(r)u zeigt entgegen der Annahme von Schwenzner a. a. O. S. 236, 1, daß auch „nach dem babylonischen Sprachgebrauch der ersten Perserzeit“ zwischen beiden Bezeichnungen ein „bedeutender Rangunterschied“ nicht bestanden haben kann. Beide Termini müssen vielmehr auch damals ganz gleichwertig gewesen sein.

zija (535/34–525/24 v. Chr.) reichen,<sup>1</sup> woraus sich ergibt, daß Gubar(r)u während dieser zehn Jahre sein Amt ohne Unterbrechung innegehabt hat. Damit erledigen sich auch die sehr gewagten Kombinationen von Galling a. a. O. S. 20 f. und S. 24, wonach anlässlich des Feldzuges des Kambuzija nach Ägypten die Statthalterschaft des Gubar(r)u über Ebirnâri Ende 526 v. Chr. außer Kraft gesetzt worden sein sollte. Diese ganze Theorie ist lediglich auf den Umstand aufgebaut, daß in der einzigen dem Verfasser bekannten Urkunde aus dem 4. Jahr jenes Königs<sup>2</sup> Gubar(r)u bloß als „Statthalter von Babylon“ (<sup>h</sup>*paḥât bâbili<sup>ki</sup>*) bezeichnet wird. Dabei hat jedoch Galling übersehen, daß im Duplikat dieser Tontafel (YBT. VII 168, 8 f.) sowie in YBT. VII 172, 13 aus dem gleichen, weiter in YBT. VII 177, 9 und TCL. XIII 168, 8 f. aus dem nächsten Jahre Gubar(r)u durchwegs als <sup>h</sup>*paḥât* (<sup>h</sup>*bêl piḥâti*) *bâbili<sup>ki</sup> û ebir nâri* angeführt ist. Damit ist der Annahme einer wenn auch nur vorübergehenden Los-

<sup>1</sup> Vgl. aus 4. Kuraš (535/34 v. Chr.): Pohl I 43, 16 und 18 (1. VIII.); Pohl I 45, 3 f. 15; Pohl I 46, 2 f. 12 f.; 6. Kuraš (533/32 v. Chr.): YBT. VII 92, 4 f.; YBT. VII 56, 5 f.; 7. Kuraš (532/31 v. Chr.): TCL. XIII 142, 13 f.; 8. Kuraš (531/10 v. Chr.): Pohl I 61, 12 f.; YBT. VII 70, 5. 7 u. ö.; o. Kambuzija (530/29 v. Chr.): BIN. II 114, 15 f.; BIN. I 169, 22 f.; GCCI. II 103, 11 f. und möglicherweise auch Dar. 9, 16 f. (dazu später); 2. Kambuzija (528/27 v. Chr.): TCL. XIII 152, 11 f. und 18; TCL. XIII 150, 7 f.; GCCI. II 120, 3 f. 14 f. (dazu Dougherty, AASOR. 5 [1925] S. 44); YBT. VII 127, 12 f.; 3. Kambuzija (527/26 v. Chr.): YBT. VII 160, 12; YBT. VII 137, 22 f.; 4. Kambuzija (526/25 v. Chr.): YBT. VII 172, 13; YBT. VII 168, 8 f. (Dupl. Leiden 1325; vgl. zuletzt Böhl, Mededeelingen uit de Leidsche Verzameling van Spijkerschrift-Inscripties III [1936] S. 54); 5. Kambuzija (525/24 v. Chr.): YBT. VII 177, 9; YBT. VII 178, 16; TCL. XIII 168, 13 f. (27. VI.). Trotz gelegentlichen Fehlens eines Amtstitels steht die Tätigkeit des Gubar(r)u als Landesstatthalters in sämtlichen aufgezählten Urkunden außer Zweifel; vgl. auch unten S. 62. Weitere Belege seines Namens finde ich in Camb. 96, 3 f. und 8, weiter in BE. VIII 80, 13 ff. (hier trotz Schreibung <sup>l</sup>*gû-bar-ri*), beide vom 1. Kambuzija (529/28 v. Chr.), sowie in Mich. 89, 42 und 44 (undatiert). Aus den Briefen wäre die Erwähnung in RA. 11 (1914) S. 166 ff. Z. 17 und 32 (ab 6. Kuraš; vgl. oben S. 45) und YBT. III 111, 36 (NBB. 111) auf unseren Statthalter zu beziehen, während das bei YBT. III 106, 7 (NBB. 106) noch etwas unsicher ist; vgl. unten S. 58 f.

<sup>2</sup> Es handelt sich um Leiden 1325, das zuerst von Pinches, PSBA. 38 (1916) S. 29 f. veröffentlicht worden ist (vgl. auch Meissner, AOTU. II, 1 [1920] S. 57 f.) und von dem YBT. VII 168 nur ein Duplikat darstellt; vgl. Anm. 1.



lösung des Ebirnâri von Babylonien unter Kambuzija jede quellenmäßige Unterlage entzogen, beide Gebiete sind vielmehr wie die Urkunden zeigen (vgl. auch gleich Anm. 3) bis zur neuen Durchgliederung des Reiches unter Dârijâmuš I.<sup>1</sup> verwaltungsrechtlich in einer Hand vereint geblieben. Erst als Folge dieser Maßnahme ist das Doppelgebiet in zwei Statthalterschaften mit je einem *<sup>h</sup>pahâtu* an der Spitze gespalten worden und in den Urkunden aus der späteren Zeit des Dârijâmuš I. und seiner Nachfolger begegnen sowohl *<sup>h</sup>pahât ebir nâri* als auch solche von Babylonien (*<sup>mât</sup>akkad<sup>ki</sup>*).<sup>2</sup>

Ob andererseits das Jahr 525/24 v. Chr. tatsächlich das Ende der Statthalterschaft des Gubar(r)u bedeutet oder ob er bis etwa zum ersten belegten Auftreten seines Nachfolgers Uštan(n)u am Schluß des Jahres 521/20 v. Chr.<sup>3</sup> auf seinem Posten weiter verblieben ist, muß auch nach dem jetzigen vermehrten Stand der Urkunden dahin gestellt bleiben, obwohl einiges dafür zu sprechen scheint. Schwenzner a. a. O. S. 240 ff. glaubte das Letztere namentlich in Hinblick auf § 68 der Bisutuninschrift des Dârijâmuš I. ohne weiteres bejahen zu dürfen, während Leuze a. a. O. S. 33 ff. gegen dieses Argument<sup>4</sup> m. E. begründete Bedenken äußert, die von Hinz, DLZ. 1938 Sp. 1648 f., noch ver-

<sup>1</sup> Über das Datum der Satrapieneinteilung des Dârijâmuš I. vgl. Leuze a. a. O. S. 70 ff.

<sup>2</sup> Vgl. Schwenzner a. a. O. S. 246 f.; Leuze a. a. O. S. 72 f. u. ö. Siehe auch unten S. 64, 1.

<sup>3</sup> Dar. 27, 3 f. (18. XII.): *a-mat Iuš-ta-nu <sup>h</sup>pahât bâbili<sup>ki</sup> u ebir nâri* „Befehl des U.“ usw.; weitere Belege bei Leuze a. a. O. S. 36 f., der jüngste davon (BRM. I 101, 4 f.) stammt aus dem Jahre 516/15 v. Chr.

<sup>4</sup> Das ist die Gleichsetzung des dort erwähnten Gaubarwa, des Schwiegervaters und Mitverschworenen des Dârijâmuš I. (vgl. auch Herodot III 70 ff.), der später den Feldzug gegen das aufständische Elam befehligte (§ 71), mit unserem Gubar(r)u. Dagegen fühle ich mich nicht zur Entscheidung berufen, ob der Gaubarwa aus der Bisutun-Inschrift mit dem am Grabmal des Dârijâmuš I. zu Naqš-e-Rostam bei Persepolis abgebildeten gleichnamigen „Lanzenträger“ des Königs zu identifizieren ist. Die Meinungen gehen auch darüber auseinander; vgl. aber zuletzt bejahend Hinz a. a. O. gegen Leuze a. a. O. S. 35. Von dem Statthalter von Babylon und Ebirnâri ist dieser zweite Gaubarwa selbstredend jedenfalls getrennt zu halten; so gegen Bengtson, Gnomon 13 (1937) S. 121, und Galling a. a. O. S. 24, 2.

tieft werden.<sup>1</sup> Auch die dafür ins Treffen geführte Urkunde Dar. 9, 16f., von Strassmaier in das Regierungsantrittsjahr des Dârijâmuš I. gesetzt, ist nicht durchschlagend. Zwar halte auch ich die Ergänzung des Namens des dort genannten Statthalters von Babylon und Transpotamien, von dem nur das erste Zeichen teilweise erhalten ist, in <sup>l</sup>*g[u-ba-ri]* (o. ä.) für richtig, aber der Königsname ist im Datum (Z. 28) ebenfalls abgebrochen und seine Ergänzung in [<sup>l</sup>*da-ri-ia-*]*eš-šú* o. ä.<sup>2</sup> ist deswegen nicht zugänglich, weil die beiden am Rand sichtbaren Zeichen außerhalb der Zeilen des Textes stehen, gar nicht zum Königsnamen, sondern zu einer selbständigen vierzeiligen Zusatznotiz gehören und, wie ich auf Grund von Z. 21 glaube, zu [*ina nâri*] *eš-šú* „[am] Neuen-[Kanal]“ zu vervollständigen sind. Wenn daher in Z. 16 der Name des Statthalters als Gubar(r)u zu lesen ist, so könnte die Urkunde trotzdem auch aus dem Regierungsantrittsjahr des Kambuzija (530/29 v. Chr.) stammen, was übrigens schon Schwenzner und Leuze erwogen hatten.

Ein zweites Zeugnis für eine Fortdauer der Statthalterschaft des Gubar(r)u über das Jahr 525/24 v. Chr. hinaus könnte auch in dem amtlichen Brief YBT. III 106 (NBB. 106) vorliegen, worin Z. 7 ff. von einer dienstlichen Meldung an Gubarru<sup>3</sup> die Rede ist, welcher offenbar ein Vorgesetzter der Beteiligten gewesen ist. Denn die Eingabe ist aus dem unten S. 65 darzulegenden Grunde in die Zeit nach dem Ableben des Kambuzija anzusetzen. Der Name des Adressaten ist nicht erhalten, als Absender erscheint ein gewisser Innina-aḥḥê-iddina, wahrscheinlich ein Oblate (<sup>h</sup>*širku*) der Göttin von Uruk, von dem eine Reihe anderer Schriftstücke erhalten sind, darunter mehrere, welche in die Zeit des Kuraš oder Kambuzija gehören.<sup>4</sup> Daraus kann man

<sup>1</sup> Hingegen schließt sich Bengtson a. a. O. allerdings ohne weitere Begründung, der Meinung Schwenzners an; ihm folgt auch Galling a. a. O. S. 24, 2.

<sup>2</sup> Vgl. z. B. Dar. 5, 2; Dar. 7, 6; Dar. 74, 15; Dar. 250, 6.

<sup>3</sup> <sup>l</sup>*gû-bar-ru*; die Schreibung *gû* statt *gu* ist auch sonst belegt; vgl. u. a. BE. VIII 80, 13 ff.; Ebeling, NBB. S. 85 unten.

<sup>4</sup> Vgl. YBT. III 45 und 81 (dazu unten S. 65); YBT. III 21 (NBB. 21) an den *šatanmu* und Nabû-aḥu-iddina (dazu oben S. 44 f.); BIN. I 16 (NBB. 216), dessen Adressaten die oben S. 46 besprochenen vier „Schreiber von Eanna“ sind.

mit Berechtigung in dem Gubarru aus Z. 7 unseren Statthalter vermuten, zumal der Name ja sonst in den Tontafeln der Zeit kaum belegt ist. In diesem Falle käme für die Abfassung von YBT. III 106 nur die nicht ganz zweijährige Spanne zwischen der Anerkennung der Regierung des Barzija in Babylonien, Mitte April 522,<sup>1</sup> und etwa dem halben März 520 in Betracht, weil am 18. Adar (XII) 521/20 v. Chr., wie wir oben gesehen, bereits Uštan(n)u im Amte nachgewiesen ist.<sup>2</sup> Damit würde auch die Ansetzung von Dar. 9 in das Regierungsantrittsjahr des Dârijâmuš I. (522/1 v. Chr.) im Einklange stehen. Ich möchte aber vorderhand die Tragweite dieses vereinzelt Zeugnisses nicht überspannen und die endgültige Entscheidung bis zum Aufkommen eindeutiger Nachrichten offen lassen.<sup>3</sup>

Wichtiger als Zeit seines Abganges ist die Frage nach dem Zeitpunkt des Amtsantrittes des Gubar(r)u, weil davon sein Verhältnis zu dem in der Nabonidchronik (col. III, 20)<sup>4</sup> erwähnten Gubaru<sup>5</sup> abhängt, welcher im Anschluß an den Bericht über den Einzug des Kyros in das eroberte Babylon am 3. Araḥsamnu 539/38 v. Chr. als <sup>h</sup>*paḥâti-šû* „sein (d. h. des Königs) Statthalter“ bezeichnet wird, der die politische Verwaltung in der Stadt einrichtete.<sup>6</sup> Daraus wird meistens die Identität dieser bei-

<sup>1</sup> Vgl. Poebel, AJSL. 16 (1939) S. 124 und oben S. 38, Anm. 28.

<sup>2</sup> Man könnte auch an den späteren Statthalter von Babylonien unter Dârijâmuš II. (unten S. 64, 1) denken, dessen Name öfters <sup>l</sup>*gi-bar-ru* geschrieben wird, aber dagegen spricht der sonstige Inhalt des Briefes. Auch wäre dann der Absender Innina-aḥḫe-iddina nicht identisch mit dem Verfasser der auf S. 58, 4 angeführten Eingaben, was auch wiederum nicht gut anzunehmen ist.

<sup>3</sup> Über den Sohn des Gubar(r)u, Nabûgu, der in den Keilschrifturkunden des Kambuzija in einer nicht näher bestimmbareren höheren Stellung erwähnt wird, vgl. Histor. Ztschr. a. a. O. S. 564. Meine dortige Erwägung, ob Nabûgu nicht der Nachfolger seines Vaters bis zum Amtsantritt des Uštan(n)u gewesen wäre, scheint mir heute weniger wahrscheinlich zu sein.

<sup>4</sup> Smith, Babylonian Historical Texts usw. (1924) S. 110 ff.

<sup>5</sup> Der Name ist natürlich der gleiche wie derjenige des Statthalters von Babylon und Transpotamien, den wir der wechselnden Schreibweise der Urkunden folgend als Gubar(r)u bezeichnen, um ihn von dem Gubaru (Γωβόρας) der Chronik auch äußerlich zu unterscheiden.

<sup>6</sup> Z. 20: *Igu-ba-ru* <sup>h</sup>*paḥâti-šû* <sup>h</sup>*paḥâtu*<sup>meš</sup> *ina bâbili<sup>ki</sup> ip-te-qid*; s. die nächste Anm. Zu den im folgenden angeführten Stellen der Chronik wäre außer den Bemerkungen von Smith a. a. O. S. 105 f. noch die übersichtliche

den Personen abgeleitet und die Meinung ausgesprochen, daß die Statthalterschaft unseres Gubar(r)u bis in das Jahr 539/38 zurückreiche und die Schaffung des einheitlichen Verwaltungsbezirkes „Babylon und Transpotamien“ durch König Kuraš unmittelbar im Anschluß an den Erwerb dieser Gebiete erfolgt sei.<sup>1</sup> Galling a. a. O. S. 13 f. macht dabei bloß die Einschränkung, daß die Einsetzung des Gubaru als *h̄bēl piḫāti bābili<sup>ki</sup> ū ebir nāri* aus staatspolitischen Gründen erst nach Beendigung des Unterkönigtums des Kambuzija, also in den letzten zwei Monaten des Jahres 538/37 v. Chr. (s. oben S. 52) erfolgt sein müßte.<sup>2</sup>

Nun nennt aber bekanntlich die Chronik (col. III, 15 noch einen *h̄pahātu* von Gutium namens Ugbaru, welcher am 15. Tišrit an der Spitze der königlichen Truppen Babylon eroberte und den man früher vielfach mit dem Gubaru aus Z. 20 und mit dem gleichnamigen späteren Statthalter von Babylon und Ebirnāri identifiziert hat. Diese zuletzt von Schwenzner vertretene Gleichsetzung aller drei Genannten ist aber inzwischen dadurch hinfällig geworden, daß es nach der von Smith vorgenommenen Revision des Textes in Z. 22 heißt, Ugbaru sei nicht ganz drei Wochen nach der Einnahme der Stadt gestorben.<sup>3</sup> Ist nun damit

Zusammenstellung und kritische Besprechung der geschichtlichen Nachrichten über den Fall von Babylon bei Dougherty, Nabonidus S. 169 ff., zu vergleichen.

<sup>1</sup> So zuletzt ausführlich Leuze a. a. O. S. 26 ff. und S. 30 ff. mit Literatur; ebenso Rowley, Darius the Mede usw. (1935) S. 20 ff. und Bengtson a. a. O. S. 120. — Schwenzner a. a. O. S. 236 wollte die Übertragung der beiden Bezirke an Gubaru sogar in der Chronik selbst ausgesprochen finden, indem er als Subjekt des oben (S. 59, 6) mitgeteilten Satzes (Z. 20) nicht Gubaru, sondern – was syntaktisch an sich möglich wäre – den (vorangehenden) Kuraš annahm und folgendermaßen übersetzte: „Er (Kyros) habe Gubaru, seinem Statthalter, die Statthalterschaften in Babylon übertragen“. Abgesehen davon, daß die Konstruktion von *paqādu* mit zwei direkten Objekten hier sehr befremdend wäre, da sonst das Verbum in dieser Bedeutung das den Gegenstand der Einsetzung bildende Amt mit *ana* (o. ä.) verbindet, läßt sich die Übersetzung Schwenzners auch sachlich nicht aufrechterhalten. *h̄pahātu<sup>meš</sup>* ist vielmehr an dieser Stelle m. E. ganz allgemein als „Vertreter“ im Sinne von höheren Verwaltungsbeamten aufzufassen.

<sup>2</sup> Leuze hatte a. a. O. S. 32 beide Möglichkeiten noch offen gelassen.

<sup>3</sup> Z. 22: *arah̄arāhsamnu muši ūmu 11<sup>kam</sup> 1ug-ba-ru imūt* „in der Nacht des 11. Arahsamnu starb Ugbaru“; dazu statt Allerdougherty a. a. O. S. 172 f.

offenbar geworden, daß Ugbaru und der Gubar(r)u unserer Urkunden unbedingt auseinander zu halten sind, so könnte trotzdem zwischen dem <sup>h</sup>*paḥātu* von Gutium und dem <sup>h</sup>*paḥātu* Gubaru aus Z. 20 Identität bestehen, sobald wir die weder aus der Chronik noch sonst sich ergebende Verbindung dieses letzteren mit dem späteren Statthalter von Babylon und Ebirnâri fallen lassen. Das wird auch von Dougherty a. a. O. S. 172, 561 erwogen, der jedoch noch die andere Alternative offen läßt, weil die Frage aus der Chronik allein eben nicht entschieden werden kann. Indessen glaube ich, daß die Heranziehung der zeitgenössischen Urkunden uns auch hier weiter zu bringen vermag, indem diese in klarer Weise zeigen, daß die Schaffung des neuen einheitlichen Verwaltungsgebietes nicht vor dem 4. Jahr des Kuraš (535/34 v. Chr.) erfolgt sein kann.

Als höchster Verwaltungsbeamter Babyloniens erscheint nämlich unter den chaldäischen Königen der <sup>h</sup>*šakin mâti*, der „Landesstatthalter“,<sup>1</sup> dem auch die <sup>h</sup>*šakin tēmi*, die „Beschließenden“,<sup>2</sup> der großen Städte unterstellt sind. Als Inhaber dieses Amtes wird im 1. Jahr des Nabû-na'id (555/54 v. Chr.) Têrik-šarrûtsu genannt.<sup>3</sup> Sein Nachfolger ist spätestens seit dem 8. Jahr dieses Königs Nabû-aḥḥê-bullit<sup>4</sup> gewesen, der auch von der persischen Regierung auf seinem Posten belassen worden sein muß, denn er begegnet in zwei weiteren Rechtsurkunden, von welchen die eine (YBT. VII 33, 13) am 30. XII b. des 3. Jahres des Kuraš (536/35 v. Chr.) ausgestellt ist, während für die andere BIN. II 134, dessen Datum abgebrochen ist, als terminus post quem der erste Adar (XII) des gleichen Jahres festzuhalten ist (oben S. 24, Anm. 21). Wenn nun Nabû-aḥḥê-bullit noch ganz am Schluß des Jahres 536/35 die Statthalterschaft von Babylon innegehabt hat, so muß die Vereinigung mit Ebirnâri und die

<sup>1</sup> Zum Titel vgl. Ebeling, RLA. I S. 454 f. § 37. Rein bedeutungsmäßig besteht übrigens zwischen <sup>h</sup>*šaknu* und <sup>h</sup>*bêl pihâti* kein Unterschied. Im neuassyrischen Reich kommen beide Termini auch nebeneinander vor; vgl. Klauber, Assyr. Beamtentum S. 100. Entscheidend für eine Über- bzw. Unterordnung ist in jedem konkreten Fall lediglich der Verwaltungsbereich.

<sup>2</sup> Dazu oben S. 21, Anm. 1.

<sup>3</sup> Vgl. VAT. 8418, 25 bei Schwenzner, Arch. für Keilschriftforsch. 2 (1924) S. 107 ff.; Duplikat: YBT. VI 11, 25.

<sup>4</sup> YBT. VI 145, 6.

Einsetzung des Gubar(r)u als *bél pihâti* des Doppelgebietes erst nach diesem Zeitpunkt, also im nachfolgenden Jahr stattgefunden haben.

Denn ein gleichzeitiges Bestehen der beiden Verwaltungsstellen, etwa in der Weise, daß die Statthalterschaft des Gubar(r)u in zwei Unterstatthalterschaften Ebirnâri und Babylonien (hier mit einem *šakin mâti* an der Spitze) gegliedert gewesen wäre, ist nicht bloß in den Quellen nirgends belegt, sondern auch aus sachlichen Gründen unannehmbar. Nach BIN. II 134 und YBT. VII 33 wird ein *šakin mâti* in den Urkunden nicht mehr erwähnt, was bei den vielen Hunderten von Tontafeln aus der Zeit des Kuraš und des Kambuzija kein Zufall sein kann. Vor allem aber wäre der unmittelbare dienstliche Verkehr des Tempels von Eanna mit Gubar(r)u und das vielseitige ebenfalls unmittelbare Eingreifen dieses letzteren in die Verwaltung des Heiligtums<sup>1</sup> nicht gut denkbar, wenn es abgesehen von dem *šakin tēmi* von Uruk noch einen eigenen Landesstatthalter für Babylonien gegeben hätte. Auch in seiner Gerichtsbarkeit erscheint, wie ein Vergleich der zeitgenössischen Urkunden<sup>2</sup> mit BIN. II 134 (oben S. 21, Anm. 1) und anderen Prozeßprotokollen aus vorpersischer Zeit zeigt, Gubar(r)u nicht als übergeordnete Instanz, sondern nimmt in Babylonien die Stelle des früheren *šakin mâti* ein. Es kann daher kein Zweifel darüber bestehen, daß mit der Schaffung des *paḥât bâbili<sup>hi</sup> û ebir nâri* das Amt des *šakin mâti* in Babylonien sein Ende gefunden haben muß. Daß andererseits die Stellung des Gubar(r)u im Vergleich zu derjenigen des bisherigen Landesstatthalters auch abgesehen von dem größeren Umfang des ihm unterstellten Gebietes mit einer höheren Machtfülle und Autorität ausgestattet war, dürfen wir vielleicht aus einer in den Urkunden aus Uruk häufig vorkommenden Strafklausel schließen, welche die Erfüllung gewisser Verpflichtungen gegenüber der Behörde und der Tempelverwaltung sichern soll. Denn seit der Amtsübernahme des Gubar(r)u wird die in dieser Klausel angedrohte Strafe (*hiṭu*) der Götter und vor allem des

<sup>1</sup> Vgl. u. a. YBT. VII 70; TCL. XIII 152; Pohl I 61; GCCI. II 120; Mich. 89, 42 und 44.

<sup>2</sup> Vgl. die Ladung, Pohl I 43, und die beiden Gestellungsbürgschaften, Pohl I 45 und 46.

Königs meist durch die „Strafe des Gubar(r)u, Statthalters von Babylon und Ebirnâri“ ersetzt.<sup>1</sup>

Da nun nach den oben angeführten Tontafeln der letzte *šakin mâti* Nabû-aḥḫē-bullit noch am 30. XII b. des 3. Jahres des Kuraš in dieser Eigenschaft bezeugt ist, während die erste Erwähnung des Gubar(r)u als *bél piḥâti* vom 1. Araḥsamnu (VIII) des 4. Jahres datiert ist, muß der Beginn seiner Amtstätigkeit dazwischen liegen, also in den ersten sieben Monaten des 4. Jahres des Kuraš, d. h. etwa zwischen Mitte April und Ende Oktober 535 v. Chr. erfolgt sein.

Dürfen wir aber annehmen, daß Gubar(r)u seinen Posten erst im 4. Jahr des Kuraš angetreten hat, was mir als sicher erscheint, so fällt damit das in der Kontinuität der Amtsführung liegende Hauptargument für eine Verbindung unseres Statthalters von Babylon und Ebirnâri mit dem gleichnamigen <sup>h</sup>*pahâtu* des Kuraš aus der Nabonidchronik (col. III, 20) weg. Die bloße Namensgleichheit kann hier nicht besonders ins Gewicht fallen, da wir berechtigterweise auch den Gaubarwa der Inschriften von Bisutun und Naqš-e-Rostam (den Gobryas von Herodot III 70 ff.)<sup>2</sup> von den Beiden trennen. Hingegen besteht m. E. kein Hindernis mehr gegen eine Identifizierung des Gubaru aus der Chronik mit dem am 11. Araḥsamnu 539/38 verstorbenen Ugbaru, <sup>h</sup>*pahâtu* von Gutium und Anführer der königlichen Truppen bei der Einnahme von Babylon, zumal nach dem Zeugnis des Xen-

<sup>1</sup> Vgl. aus den sehr zahlreichen Belegen z. B. TCL. XII 80, 10 f. (552/51 v. Chr.): *hi-i-tu šâ ilâni<sup>meš</sup> u šarri l<sup>a</sup>na-na-a-aḫu-ušur i-šad-da-ad* „(wenn . . .) wird sich Nanâ-aḫu-ušur die Strafe der Götter und des Königs zuziehen“ gegenüber z. B. Pohl I 45, 14 f. (535/34 v. Chr.): *l<sup>a</sup>rdi-dimmina u l<sup>a</sup>rdi-ia hi-ti šâ l<sup>g</sup>u-bar-ra h<sup>h</sup>paḥât bâbiliti u mâte-bir nâri i-šad-da-du*. Wesen, Wirkung und Anwendungsgebiet dieser merkwürdigen Sanktion bedürfen noch der Untersuchung; vgl. auch meine Nachbürgschaft (1937) S. 21 und S. 11, 7. Vorläufig möchte ich noch erwägen, ob *hi-tu* nicht besser als „Ungnade“ aufgefaßt werden sollte, was namentlich bei der „Ungnade des Königs“ einen sehr guten Sinn gäbe. Weiter wäre rechtsvergleichend auf die analoge Klausel in einem altelamischen Teilungsvertrag aus Susa hinzuweisen, DPM. XXIV 338, 12 ff.: *ḫa-at-tu šâ ilim û šar-ri-im i-na qá-aq-qa-di-šu li-iš-šâ-ki-in* „die Strafe Gottes und des Königs möge auf sein (d. h. des Vertragsbrüchigen) Haupt gesetzt werden“.

<sup>2</sup> Vgl. oben S. 57, 4.

phon, Kyrop. IV 6, 1 Gobryas damals bereits ein alter Mann (πρεσβύτης ἀνὴρ) war.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Ein weiterer Gubar(r)u begegnet ein Jahrhundert später als Landesstatthalter von Babylonien (*ḫpaḫātu ša mātakkadki*) in einigen Urkunden aus der Zeit des Dârijâmuš II.; vgl. Schwenzner a. a. O. S. 247, 2. Die von mir, Histor. Ztschr. a. a. O. S. 563 geäußerten Zweifel über seinen Amtsbereich möchte ich jetzt nicht mehr aufrechterhalten.



## 5. Anhang

In einigen unter der amtlichen Korrespondenz von Eanna enthaltenen Eingaben über die Zuweisung von Naturalbezügen (*kurummatu*)<sup>1</sup> u. dgl. an Tempelangehörige und Angestellte wird um die Einhaltung der unter früheren Königen getroffenen Verfügungen über die gebührenden Mengen ersucht, unter Berufung auf die in den seinerzeitigen Registertafeln (<sup>15</sup>*li'û*) der Tempelverwaltung aufgestellten Sätze. Drei solche Eingaben (YBT. III 45, 81 und 106 = NBB. 45, 81 und 106),<sup>2</sup> in welchen auf die Registertafeln aus der Zeit des Nabû-kudurri-ušur, Nergal-šarru-ušur und Nabû-na'id Bezug genommen wird,<sup>3</sup> stammen von dem S. 58 erwähnten Innina-ahhê-iddina und sind an leider zeitlich auch nicht näher bestimmbare Funktionäre der Tempelverwaltung von Eanna gerichtet.<sup>4</sup> Da aber in YBT. III 45, 15 und YBT. III 81, 31 auf die Zuteilungen aus der Zeit des Kuraš (*ina pa-ni<sup>1</sup>ku-ra-āš*) hingewiesen wird, muß hier die Regierung dieses Königs der terminus post quem sein, weil der herrschende König in Urkunden und Briefen stets entweder einfach als *šarru* oder mit Namen und Titel genannt zu werden pflegt.<sup>5</sup> Aus dem gleichen Grunde gehört YBT. III 106 der Zeit nach Kambuzija (Z. 34; vgl. S. 58 f.) an.

Zum besseren Verständnis der in diesen Eingaben gestellten Ersuchen sei hier eine noch unbearbeitete Urkunde aus dem 1. Jahr des Nabû-na'id (555/54 v. Chr.) mitgeteilt, welche die

<sup>1</sup> Vgl. Ungnad, Glossar zu NRV. I s. v.; Krückmann, *Babyl. Rechts- und Verwaltungsurkunden a. d. Z. Alexanders und der Diadochen* (Diss. Berlin 1931) S. 78 f.

<sup>2</sup> Außerdem noch z. B. RA. 11 (1914) S. 16 ff. Z. 24 f.; dazu oben S. 45.

<sup>3</sup> Vgl. YBT. III 106, 34 ff.: *ki-i mim-mu ina pa-ni<sup>1</sup>kam-bu-zi-ia a-na li-e šā<sup>1</sup>Idnabû-kudurri-ušur<sup>1</sup>Idnergal-šarru-ušur u<sup>1</sup>Idnabû-na'id ina kurummatu<sup>2</sup>a hšir-ki tu-šā-an-na-a* „da du allerlei unter Kambuzija auf den Registertafeln (aus der Zeit) des Nabû-kudurri-ušur, Nergal-šarru-ušur und Nabû-na'id in Bezug auf die Verpflegung(s-Deputate) der Tempelblatzen geändert hast“.

<sup>4</sup> In YBT. III 45 und 106 ist der Name des Adressaten nicht angegeben bzw. abgebrochen, in YBT. III 81 sind die vier Empfänger der Eingabe wohl die „Schreiber von Eanna“ (dazu oben S. 46), lassen sich aber im Gegensatz zu denjenigen in BIN. I 16 (NBB. 216) zeitlich noch nicht bestimmen.

<sup>5</sup> So richtig auch Eilers, ZDMG. 90 (1936) S. 180, 2.

einzig mir bisher bekannte ihrer Art ist. Unter den Maßnahmen, die der *rabi-unqâti*, einer der höchsten Hofbeamten,<sup>1</sup> dem Nabû-šarru-ušur, kgl. Kommissar und späterem *bêl piqitti* von Eanna,<sup>2</sup> innerhalb der Verwaltung dieses Heiligtums aufträgt, steht die Regelung von Bezugsrechten aus den Opfereinnahmen in dem Vordergrund. Es handelt sich dabei teils um neue Zuteilungen, teils aber auch um die Wiedereinhaltung der unter Nabû-kudurri-ušur geltenden Praxis, welche anscheinend unter den kurzen Regierungen seiner drei unmittelbaren Nachfolger (561–556 v. Chr.) nicht mehr genau beobachtet worden war. Wenn wir diese Urkunde (YBT. VI 10) den oben angeführten drei Eingaben des Innina-aḥḥê-iddina zur Seite stellen, so scheinen die Nachlässigkeit oder die Übergriffe der Organe der Tempelverwaltung eine Revision seitens der obersten Staatsbehörde öfters notwendig gemacht zu haben.

Eine Besprechung der einzelnen Verfügungen würde aber eine eingehende Erörterung der mit den Neubabylonischen Tempelprüfungen (*isqu*) verbundenen Bezugsrechte sowie der damit und mit der Zuweisung von Deputaten überhaupt zusammenhängenden Buchhaltung der Tempel erfordern, was ganz aus dem Rahmen dieser Abhandlung fallen würde. Ich begnüge mich daher auf meine vorläufigen Ausführungen im Arch. Or. 6 (1934) S. 179 ff. und 7 (1935) S. 25 ff. sowie auf Krückmann a. a. O. S. 76 ff. hinzuweisen und lasse hier bloß YBT. VI 10 in Umschrift und Übersetzung folgen:

<sup>Id</sup> nabû-šumu-lîšir	apil-šú šá <sup>I</sup> ibni-ilu	mâr <sup>I</sup> ibni-ilu
<sup>I</sup> ap-la-a	apil-šú šá <sup>Id</sup> bêl-iddina	mâr <sup>I</sup> e-gi-bi
<sup>I</sup> (leer)	apil-šú šá <sup>I</sup> a-šá-rid	mâr <sup>h</sup> nâš patri <sup>3</sup>
<sup>Id</sup> nabû-aḥḥê <sup>me</sup> -bullit <sup>le</sup>	apil-šú šá <sup>I</sup> šá-dnabû-šu-ú	<sup>h</sup> tupsarru bîti

<sup>1</sup> Zum Titel vgl. Ebeling, RLA. I S. 454 § 34 und NBB. zu Nr. 222, 15. Für *unqu* „(Siegel-)Ring“, dann „(gesiegelter) Befehl, Weisung“ vgl. *unqu ša šarri* „kgl. Befehl“ in BIN. I 72, 15 und 19 (NBB. 272); TCL. IX 119, 11 f. (NBB. 344) u. a. m. Desgleichen bereits im neuassyrischen Reiche; vgl. den zur Beförderung (*šútuqûtu*) der kgl. Handschreiber (*unqâti*) und der sie überbringenden Kuriere in Nippur eingesetzten <sup>h</sup>šaknu, Waterman a. a. O. I 238, Rs. 8 ff. aus der Zeit des Aššur-bâni-apli; dazu u. a. Meissner, Babylonien und Assyrien I S. 339.

<sup>2</sup> Dazu die Liste S. 18 f. und S. 30 Anm. 73.

<sup>3</sup> *GIR.LAL.*

- 5 <sup>I</sup>zêri-ia                      apil-šú šá <sup>I</sup>ib-na-a                      mâr <sup>I</sup>e-gi-bi<sup>1</sup>  
<sup>I</sup> (leer)                      apil-šú šá <sup>I</sup> (leer)  
<sup>I</sup> (leer)                      apil-šú šá <sup>I</sup> (leer)  
šá ina ušuzzu<sup>zu</sup>-šú-nu <sup>Id</sup>nabû-di-ini-e-pu-uš<sup>s</sup> <sup>h</sup>rabi-un-qa-a-ti  
a-na <sup>Id</sup>nabû-šarru-ušur <sup>h</sup>rêš šarri iq-bu-ú um-ma lîb-bu-ú
- 10 šá ina pa-ni <sup>d</sup>nabû-kudurri-ušur gi-nu-ú a-ki-i é-sag-il u é-zi-da  
a-na <sup>h</sup>bappiru<sup>mes 2</sup> <sup>h</sup>nuhatimmu<sup>mes 3</sup> ú a-ki-i <sup>h</sup>rabi-bânê<sup>me</sup> šá <sup>d</sup>bêl  
u <sup>d</sup>nabû  
qaq-qa-ra-a-ti a-na <sup>h</sup>rabi-bânê<sup>me</sup> šá <sup>d</sup>bêlti šá uruk<sup>ki</sup> i-din  
<sup>širu</sup>irtu<sup>A</sup> šá immeri<sup>5</sup> rabi-i  
šá še-e-ri a-na qu-up-pi šá šarri ú-su-uq <sup>6</sup> <sup>širu</sup>irtu<sup>me</sup> ú  
qé-me-e šá sattukki<sup>6</sup> a-na <sup>h</sup>êrib bîti<sup>7</sup> i-din <sup>1</sup> <sup>širu</sup>imittu<sup>8</sup> ka-ba-áš-ti
- 15 [ina] šîri šá <sup>h</sup>êrib bîti a-na <sup>Id</sup>nabû-šumu-lîšîr apil <sup>I</sup>ibni-ilu  
i-din  
bâb mu-tir-ri-e-ti šá é-an-na a-ki-i la-bi-ri lîb-bu-ú  
šá ina pa-ni <sup>d</sup>nabû-kudurri-ušur si-i-ri šu-ku-un <sup>Id</sup>nabû-  
-bâni-aḥi  
ú <sup>I</sup>ba-la-tu aplê<sup>me</sup> šá <sup>I</sup>arad-<sup>d</sup>nabû apil <sup>h</sup>šâḥitu<sup>9</sup> gi-ni-e  
a-na é-an-na la ir-ru-bu-<sup>3</sup> isqu<sup>10</sup>-šú-nu a-na <sup>h</sup>rabi-bânî-i pi-qid
- 20 uṭṭatu pap-pa-su šá úmu<sup>me</sup> šá šarri ina é-an-na pu-uh-ḥi-ir  
u <sup>h</sup>bâ'iru<sup>me 11</sup> a-na muḥḥi <sup>h</sup>bâ'iru<sup>me</sup> maḥ-ru-tu ina é-an-na  
gul-li-ib  
kurummatu<sup>hi. a 12</sup> šá mârât šarri a-na qu-up-pi šá šarri ú-su-uq  
larsa<sup>ki</sup> arah<sup>ni</sup>sânu úmu <sup>28</sup> <sup>kam</sup> šattu <sup>1</sup> <sup>ham</sup> <sup>d</sup>nabû-na'id šar bâbili<sup>ki</sup>

„Nabû-šumu-lîšîr, Sohn des Ibni-ilu, des Nachkommen des Ibni-ilu; Aplâ, Sohn des Bêl-iddina, des Nachkommen des Egibi; NN. (unausgefüllt), Sohn des Ašaridu, des Nachkommen des Metzgers; Nabû-aḥḥê-bullit, Sohn des Ša-Nabû-šû, der Schreiber des Tempels;<sup>13</sup> (5) Zêrija, Sohn des Ibnâ, des Nachkommen des Egibi; NN. (unausgefüllt), Sohn des NN. (unausgefüllt); NN. (unausgefüllt), Sohn des NN. (unausgefüllt), (sind es), in deren Gegenwart Nabû-dîni-epuš, der rabi-unqâti, zu Nabû-šarru-ušur, dem königlichen Kommissar, gesprochen hat, folgendermaßen:

<sup>1</sup> Der nächste šatammu von Eanna; vgl. oben S. 16.

<sup>2</sup> ŠIM + GAR = BAPIR.                      <sup>3</sup> MU.                      <sup>4</sup> UZU.GAB.

<sup>5</sup> UDU.NITÁ.                      <sup>6</sup> ŠÁ.DŪG.                      <sup>7</sup> TU.É.                      <sup>8</sup> UZU.ZAG.

<sup>9</sup> NI.ŠUR.                      <sup>10</sup> GIŠ.ŠUB.BA.                      <sup>11</sup> ŠU.ḤA.                      <sup>12</sup> PAD.ḤI.A.

<sup>13</sup> Vgl. die Liste S. 18.

«Ebenso wie (10) es unter Nabû-kudurri-ušur (üblich gewesen) gib den Brauern und den Bäckern<sup>1</sup> die regelmäßigen Lieferungen gemäß Esagila und Ezida,<sup>2</sup> und den *rabi-bânê*<sup>3</sup> der Herrin von Uruk die Landparzellen<sup>4</sup> gemäß den *rabi-bânê* des Gottes Bêl und des Gottes Nabû.<sup>5</sup> Das Bruststück des ausgewachsenen Schafbockes des Morgen(opfer)s<sup>6</sup> weise der Schatulle des Königs zu;<sup>7</sup> 6 Bruststücke und das Mehl aus den regelmäßigen Lieferungen gib den Tempelbetretern;<sup>8</sup> 1 mächtiges rechtes Keulenstein(?)<sup>9</sup> (15) [vom] Fleisch der Tempelbetreter gib dem Nabû-šumu-līšir, dem Nachkommen des Ibni-ilu.

Das Portaltor(?)<sup>9</sup> von Eanna versehe wie vor alters ebenso wie es unter Nabû-kudurri-ušur (war) mit einem glatten Verputz.<sup>10</sup>

Nabû-bâni-aḫi und Balātu, die Söhne des Arad-Nabû, des Nachkommen des Opferölkelterers, sind in Eanna nicht eingetreten,<sup>11</sup> übergib (daher) ihre Tempelpfründe einem *rabi-bânê* zu

<sup>1</sup> Ergänze: „der Herrin von Uruk“, d. h. Brauer und Bäcker von Eanna; vgl. Z. 12.

<sup>2</sup> D. h. „im gleichen Ausmaße wie in Esagila und Ezida“. Es bestand also darin wie bei der Bodenbeteiligung der *rabi-bânê* (vgl. Z. 11 f.) unter den Hauptheiligtümern von Babylon, Barsippa und Uruk die gleiche Regelung.

<sup>3</sup> Die Bedeutung von *hrabi-bânê* (*GAL.KAK* [= *DŪ*]) ist noch immer unsicher; man schwankt zwischen „Oberbaumeister“ (zu *bânû* „Bildner“) und „Obergärtner“; vgl. Ungnad, Glossar zu NRV. I s. v. S. 44. Daß die *rabi-bânê* Tempelland bebauten oder wenigstens nutzten, ist jedenfalls erwiesen; vgl. z. B. VS. VI 20 und 22 (NRV. I Nr. 391 f.) u. v. a.

<sup>4</sup> *Qaggaru* an sich „Grund und Boden“, ist dann auch ein Flächenmaß; hier am besten wie oben.

<sup>5</sup> Das sind die beiden Hauptgottheiten von Esagila bzw. Ezida; zum Bêl-Marduk zu Babylon vgl. Unger, Babylon S. 207 ff.; zur Sache oben Anm. 2.

<sup>6</sup> Vgl. auch Pinches, Peek 7, 1 f.

<sup>7</sup> *Nasáku* „werfen“ oder *nasáqu* „auswählen“? Die gleiche Wendung kommt außer Z. 22 noch in YBT. VI 235, 10 ff. und 19 ff. vor; zur Bedeutung vgl. Ebeling, NBB. zu Nr. 137, 29. Zu *guppu ša šarri* vgl. oben S. 31, Anm. 91.

<sup>8</sup> Über die Bedeutung von *ḫerib bīti* zuletzt Krückmann a. a. O. S. 72 f.

<sup>9</sup> Die Bedeutung von (*bīt*) *mutirreṭi* „Flügeltüren(haus)“, „Portal“ ist noch unbestimmt; vgl. Weidhaas, ZA. N. F. 11 (1939) S. 134.

<sup>10</sup> Zu *sīru* „(glatte) Fläche“, „(durch Verputz geglättete) Fläche“ vgl. Meissner-Opitz, Studien zum Bit Ḫilāni (1940) S. 5, 5.

<sup>11</sup> In dem „nicht eintreten (*erēbu*) in Eanna“ liegt der Vorwurf einer Verletzung der dem Pfründeninhaber obliegenden Pflichten; vgl. auch bei einem Viehzüchter (*ḫnāqīdu*) von Eanna, YBT. VII 7, 118 f.

treuen Händen. (20) Die Gerste, das *pappasu*<sup>1</sup> der Tage des Königs,<sup>2</sup> sammle in Eanna an. Weiter stelle (neue) Fischer für Rechnung der früheren Fischer in Eanna an.<sup>3</sup> Das Verpflegungsdeputat der Königstochter<sup>4</sup> weise der Schatulle des Königs zu.»

Larsa, den 28. Nisan, 1. Jahr des Nabû-na'id, Königs von Babylon.“

Formell ist diese interessante Urkunde nur ein Entwurf. Denn die Namen einzelner Teilnehmer an der Verhandlung vor dem *rabi-unqâti* sind an den dafür freigelassenen Stellen der Tafel noch nicht eingetragen (Z. 3 und 6 f.). Wieso eine für die Tempelverwaltung von Eanna so wichtige Verhandlung nicht in Uruk, sondern in Larsa stattgefunden hat, erfahren wir aus einem am gleichen, beziehungsweise nächsten Tag in zwei Ausfertigungen

<sup>1</sup> Die Bedeutung von *pappasu* ist noch nicht ermittelt. Es dürfte sich m. E. um (Neben-)Bezüge aus den *isqu* handeln, weil der Terminus regelmäßig in Verbindung mit diesen Verwendung findet; vgl. z. B. Nbn. 302, 1 und Nbn. 1035, 11: „Silber, Datteln *ina pap-pa-su hisparu-û-tu, hâppiru-û-tu*“. Oft erscheint das *p*. als Teil der *maššartu*, der aus den Tempelpfründen fließenden monatlichen Dividende, so u. a. Nbk. 25, 4; Nbk. 178, 4. Die von Ungnad, Glossar s. v. vorgeschlagene Übersetzung „Rohstoffe(?)“ halte ich für abwegig.

<sup>2</sup> Zu den nach Tagen (*ûmu*) berechneten und bezeichneten Anteilen an den Tempelpfründen vgl. Arch. Or. 6 (1934) S. 180 f. Über derartige dem König zustehende Anteile s. oben S. 31, Anm. 91.

<sup>3</sup> Über *gullubu* als technischer Ausdruck für die Einsetzung in eine Tempelpfründe vgl. Arch. Or. 6 (1934) S. 196 f.

<sup>4</sup> Da kein Name angegeben ist, dürfte sie entweder die einzige oder wenigstens die älteste gewesen sein; vgl. die analoge Ausdrucksweise bei *mâr šarri* „Königssohn“, Belege bei Dougherty, Nabonidus S. 99, 325 und S. 137, 440. Eine Tochter des Nabû-na'id ist durch ihre Weihe als *entu* und „Gottesbraut“ im Mond-Tempel zu Ur aus YBT. I 45 (dazu Clay, dortselbst S. 66 ff. und zuletzt Böhl, Symbolae Koschaker [1939] S. 151 ff.) bekannt. Sie wird darin col. I, 24 bloß *mârtu ši-it lib-bi-ia* „leibliche Tochter“ genannt und wir erfahren somit daraus nicht, ob sie legitime Schwestern gehabt hat. Sie erhielt damals den Kultnamen Bêl-erêšti-Sin (so jetzt Böhl a. a. O. S. 172); wie sie früher hieß, wissen wir jedoch nicht. Eine andere „Königstochter“ (*mârat šarri*), Ina-Esagila-rimât, wird in Nbn. 1043, 3f. (17. Jahr) im Zusammenhang mit der Ablieferung des Zehnts (*ešrû*) erwähnt und müßte eine Tochter Nabû-na'id's sein, wenn der etwas beschädigte Königsname beim Datum (Z. 9) richtig gelesen ist; ansonsten würde es sich um eine Tochter des Nabû-kudurri-ušur handeln.

ausgestellten Vertrag. Er enthält die Vergabung der an Eanna zu entrichtenden Pachtabgabe (*sûtu*) eines über 74 qkm messenden, aus Getreidefeldern und Dattelpalmenhainen bestehenden Geländes.<sup>1</sup> Wenn auch der ebenfalls aus Larsa datierte Vertrag vielleicht nur formell als mit dem König (Z. 2 und 7) abgeschlossen bezeichnet wird, so läßt die Zeugenliste (Z. 25 ff.), welche neben hohen Funktionären der Zentralverwaltung<sup>2</sup> auch den in Babylon residierenden Landesstatthalter (*šakin mâti*) und den *šakin tēmi* von Uruk aufzählt, doch die damalige Anwesenheit des Königs in Larsa vermuten. Bei dieser Gelegenheit konnten daher sehr wohl auch die in Frage stehenden Belange des Eanna-Tempels von dieser Stadt aus ihre Regelung erfahren.

---

<sup>1</sup> YBT. VI 11 (Dupl. VAT. 8418); zum Inhalt Schwenzner, Arch. für Keilschriftforsch. 2 (1924) S. 110 ff.

<sup>2</sup> Darunter Z. 27 auch der *rabi-ungâti* aus YBT. VI 10, 8.

## Nachträge

**S. 25, Anm. 28a:** Die Chronologie des vorletzten Assyrerkönigs Sin-šarru-iškun bereitet noch immer Schwierigkeiten, weil sie von dem noch nicht genau bestimmbaren Todesjahr seines Vaters Aššur-bāni-apli abhängig ist, dem zunächst der ältere Sohn Aššur-eṭil-ilāni durch (nach den Urkunden) mindestens vier Jahre auf dem Thron folgte; älteste Datierung UM. XIII 82 vom 26. XI., o. Jahr — jüngste BE. VIII 5 vom 1. VIII., 4. Jahr. Hingegen kann die sich darauf einschiebende kurze Zwischenregierung des Usurpators Sin-šumu-lišir, welcher mit dem gleichnamigen <sup>hrabi-rēšē</sup> aus dem Freibrief des Aššur-eṭil-ilāni (Kohler-Ungnad, ARU. 20/21, 7) wohl identisch sein wird, hier außer Betracht bleiben, weil sie nur wenige Monate gedauert haben dürfte; BE. VIII 141 vom 13. eines der Monate I bis V, o. Jahr.

Über den Tod des Aššur-bāni-apli steht heute als frühester Termin das Jahr 632/31, wahrscheinlicher sogar 631/30 v. Chr. chronologisch fest; vgl. die am 10. X. seines 37. Regierungsjahres (632/31) ausgestellte Urkunde Ni. 2531 (dazu oben S. 43, 1) und die knapp darauffolgende erste Datierung nach Aššur-eṭil-ilāni in UM. XIII 82 vom 26. XI. Dadurch wird aber die von Schnabel, OLZ. 1925 Sp. 345 ff. erfolgte Ansetzung des Beginnes der Herrschaft des Sin-šarru-iškun mit spätestens 633/32 v. Chr. endgültig hinfällig. Von den beiden anderen errechneten Ansätzen, um 620/19 bzw. 626/25 v. Chr., beruht der erstere (Streck, Weidner und zuletzt Lewy, ZA. N. F. 3 [1927] S. 134 ff.) auf der vielfach angenommenen Identität des Aššur-bāni-apli mit Kandalānu von Babylonien (648/47–626/25 v. Chr.), die sich aber m. E. sowohl gegenüber der Königsliste Assur 4128 col. IV, 14 f. (Weidner, MVAeG. 26, 2 [1921] S. 16) als auch gegenüber solchen aneinandergereihten Datierungen wie Pohl II 4 col. V, 44 f. und col. VI, 43 f. (Uruk) nur schwer aufrecht erhalten läßt. Der von Langdon, JRAS. 1925 S. 166, 1, in Aussicht gestellte Nachweis des Gegenteils auf Grund unveröffentlichter Urkunden aus Dilbat ist nicht mehr erfolgt. Wir können daher bis auf weiteres bei der Mittelmeinung verbleiben, welche den Regierungsantritt des Sin-šarru-iškun um das Jahr 626/25 legen möchte; so zuletzt Weißbach, RLA. I S. 303 und ebenso San Nicolò-Ungnad, NRV. I S. 756.

Die nach Sin-šarru-iškun (*šar māraššur-ki* „König von Assyrien“) datierten babylonischen Urkunden sind in letzter Zeit durch TuM. II/III und einige von Unger im Altorientalischen Museum zu Istanbul entdeckten Stücke (Ni; vgl. As. Múz. Niš. IX [1933] S. 22 ff.) stark vermehrt worden; sie stammen in der Mehrzahl aus Nippur. Ich führe an: TCL. XII 14 aus Uruk und TuM. II/III 35b (beide o. Jahr; erstes sicheres Datum 6. XI.); VS. VI 2 und Strassmaier-Evetts, Babyl. Texte VI B App. 1, beide aus Sippar; TuM. II/III 35a, d und e; Ni. 2529 sowie TuM. II/III 39 (alle sieben 2. Jahr); TuM. II/III 40; Ni. 2530; Ni. 2532 und Ni. 2535 (alle vier 3. Jahr); Ni. 2536 (4. Jahr); TCL. XII 15 (5. Jahr); TuM. II/III 41 und 42 (beide 6. Jahr);

Pinches, JRAS. 1921 S. 385 ff. und King, ZA. 9 (1894) S. 398 f. (beide 7. Jahr. aus Uruk); weiters mit abgebrochener Jahreszahl BE. VIII 157; TuM. II/III 267 und Ni. 2538; zweifelhaft TuM. II/III 280 und BRM. I 42 (letzteres aus Dilbat).

In einem großen Abstand von ihnen steht TCL. XII 16 aus Uruk mit dem auffallenden 21. Jahr (1. VI.), gegen dessen Lesung jedoch weder der Herausgeber Contenau noch die Bearbeiterin Miß Moore Bedenken geäußert haben. Es würde uns jedenfalls bis in die letzten Jahre des Nabû-aplu-ušur, ja sogar bis zum Anfangsjahr des Nabû-kudurri-ušur (605/04 v. Chr.) bringen, wenn man vom Jahre 626/25 ausgeht. Aus der Urkunde selbst ergeben die Namen des darin auftretenden *gīpu* und des *šatammu* von Eanna als frühestes mögliches Datum 615/14 v. Chr. (11. Jahr des Nabû-aplu-ušur), während der terminus ad quem leider sehr weit gesteckt bleibt, weil diese beiden Beamten in mehreren Tontafeln noch über die ersten Jahre des Nabû-kudurri-ušur hinaus belegt sind; vgl. die Listen S. 13 ff. und dazu S. 41. Damit ist aber eine Verschreibung des Königsnamens (etwa statt Aššur-bâni-apli oder Kandalânu) ausgeschlossen; eine Verwechslung mit Nabû-aplu-ušur ist wegen des Monatsdatums (1. VI.; s. unten) abzulehnen. Auch von den übrigen in der Urkunde genannten Personen lassen sich einzelne von 619/18 bis 588/87 v. Chr. anderwärts nachweisen.

Aus den erhaltenen Inschriften des Sin-šarru-iškun erfahren wir die Namen dreier Eponymen aus seiner Regierung, wodurch es uns möglich wird, den babylonischen eine Reihe assyrischer Rechtsurkunden aus der Zeit dieses Königs zur Seite zu stellen. Leider sind die Jahre, in welchen die drei Würden-träger Aššur-mâta-tuqqin, Daddi und Nabû-tappût-illak (dazu Ungnad, RLA. II S. 444. 447 und 452) ihre Eponymate bekleidet haben, noch nicht bestimmbar. Zur Nachprüfung künftiger, hoffentlich bald auftauchender Synchronismen sei hier noch vermerkt, daß das Eponymat des Nabû-tappût-illak in ein Jahr mit einem Schalt-Adar (XIIb) fällt (vgl. den Vertrag bei Scheil, RA. 24 [1927] S. 115), während BE. VIII 157 mit leider abgebrochener Jahreszahl von einem Schalt-Ulul (VIb) datiert ist.

Das einzige feste Datum für Sin-šarru-iškun ist somit bisher die Angabe der Chronik Gadd, wonach er bei Eroberung von Ninive im Ab (V) des 14. Jahres des Nabû-aplu-ušur (= August 612 v. Chr.) König von Assyrien war. Aus der ziemlich beschädigten Stelle der Tontafel (Z. 44 ff.) erfahren wir aber weder das Regierungsjahr noch etwas über sein weiteres Schicksal; es heißt bloß Z. 49 f., daß kurz darauf Aššur-uballiš II. in Harrân den Thron bestiegen hat. Das in TCL. XII 16 bezeugte 21. Jahr zwingt uns aber, wenn nicht ein Schreibfehler bei den Zahlzeichen vorliegt, die Frage aufzuwerfen, ob Sin-šarru-iškun bei der Einnahme der Stadt wirklich auf mehr oder weniger romantischer Weise den Tod gefunden hat, wie die gesamte griechische und römische Überlieferung über Σάρακος/Σαρδανάπαλλ(λ)ος fast einmütig berichtet; vgl. Weissbach in Pauly-Wissowa-Krolls RE. I A (1920) S. 2390 und 2439 ff. Einzig und allein Kleitarchos läßt den König den Verlust seiner Herrschaft überleben und hochbetagt sterben; fr. 2 bei Athen. XII 530a: γῆρας τελευτῆσαι φησι Σαρδανάπαλλον μετὰ τὴν ἀπόπτωσιν τῆς Σύρων ἀρχῆς.



Sollte er doch gegenüber der *communis opinio* recht haben? Ein etwas verstümmelter Satz der bereits erwähnten Chronik scheint mir das nicht auszuschließen. Nach der Angabe, daß Ninive von den Eroberern geplündert, in Schutt und Ruinen gelegt wurde (Z. 45), folgt nämlich Z. 46 die Mitteilung, daß jemand, dessen Name oder Bezeichnung in der kleinen, vorangehenden Lücke stand, „vom Lande Aššur dem König entsprang (*la-pân šarri iš-ki-tam-ma*) und sich dem König von Akkad (d. h. Nabû-aplu-ušur) un[ter-wa]rf“; so gegenüber Gadd wohl richtig die zweite Wendung mit Lewy, *MVAeG.* 29, 2 (1925) S. 74. Wer sollte aber hier unter *šarru* gemeint sein? Keinesfalls Aššur-uballiṭ II., welcher erst Ende des nächsten oder im übernächsten Monat die Herrschaft übernahm (Z. 49 f.). Andererseits müßte, wenn die Chronik streng chronologisch berichtet, Sin-šarru-iškun bereits tot gewesen sein, wenn er bei der Einnahme der Stadt wirklich umgekommen wäre.

Ohne die Ausdrucksweise der Chronik pressen zu wollen oder die einfachere Lösung eines Schreibfehlers in der Jahreszahl von *TCL.* XII 16 auszuschalten, müssen wir, glaube ich, doch auch die Möglichkeit offen lassen, daß Sin-šarru-iškun sich aus Ninive gerettet und später etwa nach dem Tode des Aššur-uballiṭ II. oder gelegentlich des Thronwechsels in Babylonien (605/04 v. Chr.), vielleicht während Nabû-kudurri-ušur noch im Westen war (s. oben S. 41), den Versuch unternommen habe, die Herrschaft wieder an sich zu reißen.

Das Monatsdatum unserer Urkunde (1. VI.) würde auch der letzteren Hypothese noch nicht im Wege stehen, weil für *Uruk* die jüngste bisher bekannt gewordene Tontafel des Nabû-aplu-ušur (Lutz II 4) vom 2. Ajar (II) seines 21. Jahres (605/4 v. Chr.), die beiden frühesten seines Sohnes Nabû-kudurri-ušur (Lutz I 11 und *GCCI.* II 260) vom 25. Ulul (VI) und 14. Šabaṭ (XI) desselben Jahres (0. Jahr) stammen. Allerdings dürfte der Regierungsantritt des Nabû-kudurri-ušur wenigstens nominell schon im Dumuz (IV) 605/04 v. Chr. erfolgt sein. Das ergibt sich nicht, wie Lewy a. a. O. S. 36 und Andere meinen, aus *Nbk.* 1 (14. IV.), welches, wie auch Ungnad, *ZA.* 19 (1906) S. 416, 1 richtig erkannt hat, einem der beiden Usurpatoren aus den Jahren 522/21 und 521/20 v. Chr. (Nabû-kudurri-ušur III. und IV.) – und zwar nach Poebel, *AJSL.* 56 (1939) S. 135, dem Nabû-kudurri-ušur IV. – zuzuweisen ist, wohl aber aus Strassmaier, *ZA.* 4 (1889) S. 145 ff. Nr. 19 aus *Sippar*. In dieser wahrscheinlich im 1. Jahr des Nabû-kudurri-ušur aufgestellten Liste wird nämlich im Ajar (II) 605/04 v. Chr. noch nach dem 21. Jahr seines Vaters Nabû-aplu-ušur (Z. 8), im Dumuz (IV) jedoch bereits nach ihm selber (0. Jahr) datiert, Z. 11 und 13 (S. 121). Demgegenüber wird allerdings in der Hauptstadt am 1. Ab (V) eine Urkunde noch mit dem 21. Jahr des Nabû-aplu-ušur ausgefertigt: *Mich.* 35, 9 f. aus Babylon. Immerhin aber bleibt die Spärlichkeit der Datierungen aus dem Regierungsantrittsjahr des Nabû-kudurri-ušur doch etwas auffallend. Denn der nächste sichere Beleg ist für den Norden (*Sippar*) erst *VS.* VI 19 vom 18. Šabaṭ (XI), da es bei *Nbk.* 2 und 6 vom Tašrit (VII) unbestimmt ist, ob sie der Zeit unseres Königs gehören; so schon Ungnad a. a. O.

Durch diese Feststellungen, welche nur den Zeitpunkt der Nachfolge nach Nabû-aplu-ušur auf Grund der Urkunden klären sollen, will ich noch nichts Positives über den Zeitpunkt eines allfälligen neuerlichen Auftretens des Sin-sarru-iškun gesagt haben. Sein Umsturzversuch könnte ebensogut auch früher stattgefunden haben; daß er keinesfalls dauerhafte Erfolge gezeitigt hat, ergeben die gerade für Uruk zahlreichen Tontafeln aus dem 15. bis 20. Jahr des Nabû-aplu-ušur, unter welchen TCL. XII 16 ganz vereinzelt dasteht.

**S. 28, Anm. 65.** Der *h<sub>1</sub>upsarru é-an-na* kommt in seiner gehobenen Stellung bereits am Ausgang der mittelbabylonischen Periode vor. Vgl. u. a. das von Thureau-Dangin, RA. 16 (1919) S. 125 ff., veröffentlichte Kudurru aus dem 2. Jahr des Marduk-zâkir-šumi I. (850/49 v. Chr.) col. II, 15 ff.

**S. 54, 5.** Der Titel *LÛ.EN.NAM* (akkad. *h<sub>1</sub>bél piḫâti*) für den Statthalter eines Verwaltungsbezirkes kommt auch in den Inschriften von Uruḫtu aus der Mitte des 8. Jahrhunderts vor. Die chaldische Entsprechung und Lesung des Ideogrammes ist *e-ir-ši* „Haupt des Volkes“; Belege bei Meščaninov, AfO. 6 (1930) S. 279.

**S. 60, 1.** Zur Angabe der Chronik col. III, 20 wäre die analoge Wendung aus den Annalen des Aššur-bâni-apli nach Beendigung des Krieges mit Šamaš-šumu-ukîn und der Einnahme von Babylon (Hochsommer 648 v. Chr.) zu vergleichen, col. IV, 104 f. (Streck a. a. O. II S. 40 f.): *h<sub>1</sub>šakin-mâtîmes<sup>1</sup> h<sub>1</sub>qî-pânîmes<sup>1</sup> šî-kin qâtê<sup>11</sup>-ia áš-tak-ka-na e-li-šú-un* „Statthalter (und) Bevollmächtigte, Machwerk meiner Hände (d. h. meine Kreaturen), setzte ich über sie (d. h. die besiegten Völker) ein“.

## Sachweiser

- amat šarri* 5; 42, 1  
*h̄bēl piḫāti* 54, 5; 55, 2; 56 f.; 61, 1; 74  
*h̄bēl piqitti* 29, Anm. 72  
 Bēl-šarru-ušur, Kronprinz 46 f.; 54, 3  
 Ebabbara in Larsa 36, Anm. 1 a; 37, Anm. 8  
 (*mā*) *ebir nāri* 55, 1  
*h̄ērīb bīti* 37, Anm. 12; 68, 8  
 Gaubarwa 54, 4; 57, 4; 63  
 Gubar(r)u *h̄paḫāt bābili<sup>ki</sup> ū ebir nāri* 54 ff.; 63  
 Gubar(r)u *h̄p.* von Akkad 64, 1  
 Gubaru *h̄p.* des Kuraš 59 ff.; 63  
 Γωβρῶαζ s. Gaubarwa, Gubar(r)u, Gubaru und Ugbaru 54, 4; 64  
*ḫītu ša Iḡubar(r)i* 63, 1  
 Kuraš/Kambuzija, Doppelkönigtum 51 ff.  
 Kuraš (9. Jahr) — Kambuzija (0. Jahr), Thronwechsel 27, Anm. 59  
 Kuraš *šar šarrāni* 54, 1  
*mārat šarri* 69, 4  
 Nabû-kudurri-ušur als Kronprinz 41  
 Nabû-kudurri-ušur (II.), Regierungsantritt 73 f.  
 Nabûgu, S. des Gubar(r)u 59, 3  
*paḫātu* 54, 5  
*h̄paḫātu* s. *h̄bēl piḫāti* 55, 2  
*paḫpasu* 69, 1  
*h̄qīḫu* 24, Anm. 24; 25, Anm. 37; 36, Anm. 1  
*h̄qīpāni* in nb. Tempeln 24, Anm. 24; 28, Anm. 65; 42 f.  
*quḫpu* S. 31, Anm. 91  
*h̄rabi-bānē* 68, 3  
*h̄rabi-kissati* 25, Anm. 37  
*h̄rabi-nuḫatimmu* 42  
*h̄rabi-unqāti* 66, 1  
*h̄rēš šarri* 29, Anm. 72; 37, Anm. 9  
*h̄rēš š. ina é. paqdu* 25, Anm. 37  
 Sin-šarru-iškun, Chronologie 25, Anm. 28 a; 71 ff.  
*h̄sipīru* 25, Anm. 37  
*h̄ša muḫḫi quḫpi ša šarri* 31, Anm. 91  
*h̄šakin māti* 61 f.  
*h̄šakin tēmi* 21, Anm. 1; 61 f.  
 Schaltmonate 22, Anm. 2; 43 f.  
*h̄šanū ša uruk<sup>ki</sup>* 21, Anm. 1 a. E.  
*h̄šangū sippar<sup>ki</sup>* 37, Anm. 9  
*h̄šatammu* 26, Anm. 40; 36, Anm. 1  
 „Stadtpriester“ babyl. Städte 37, Anm. 9  
*h̄ṣupsarru bīti (é-an-na usw.)* 28, Anm. 65; 29, Anm. 68 a und 72; 37, Anm. 9; 40 f.; 46; 48 f.; 74  
 Ugbaru *h̄paḫātu* von Gutium 60 f.; 63  
*unqu* 66, 1  
 Uštan(n)u 57 f.; 59  
 Xerxes, Änderung des Königstitels 39, Anm. 32  
*h̄zazakku* 47, 1

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der philosophisch-historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [1941-2](#)

Autor(en)/Author(s): San Nicolo [San Nicolò] Mariano

Artikel/Article: [Beiträge zu einer Prosopographie neubabylonischer Beamten der Zivil- und Tempelverwaltung 1-74](#)